WENN SICH KATHOLISCHE SEELSORGE MIT POLITIK VERBINDET

Der Katholische Deutsche Leseverein (KDLV) in Rom zwischen 1930 und 1942

Sylvia Diebner

Wenn sich katholische Seelsorge mit Politik verbindet
Der Katholische Deutsche Leseverein (KDLV) in Rom zwischen 1930 und 1942

Sylvia Diebner

ISBN 978-88-5511-502-5 (print), 978-88-5511-503-2 (online)
EUT Edizioni Università di Trieste
Via Weiss, 21 – 34128 Trieste
http://eut.units.it
https://www.facebook.com/EUTEdizioniUniversitaTrieste

WENN SICH KATHOLISCHE SEELSORGE MIT POLITIK VERBINDET

Der Katholische Deutsche Leseverein (KDLV) in Rom zwischen 1930 und 1942

Sylvia Diebner

EUT EDIZIONI UNIVERSITÀ DI TRIESTE

INHALT

I.	ZUM THEMA	5
II.	DIE UNTERLAGEN	11
III.	DER KDLV IN ROM	12
IV.	DAS VEREINSJAHR 1930-1931	13
V.1.	FORSCHUNGSSTELLE FÜR AUSLANDSDEUTSCHTUM UND AUSLANDSKUNDE – DEUTSCHER LESEZIRKEL	20
V.2.	DEUTSCHER LESEZIRKEL IN ROM	21
V.3.	LESEZIRKEL IM ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUT DES DEUTSCHEN REICHES IN ROM	22
VI.	DAS VEREINSJAHR 1931-1932	24
VII.	DAS VEREINSJAHR 1932-1933	28
VIII.	DAS VEREINSJAHR 1933-1934	33
IX.	DAS VEREINSJAHR 1934-1935	38
X.	DAS VEREINSJAHR 1935-1936	41
XI.	DAS VEREINSJAHR 1936-1937	47
XII.	DIE SITUATION AM ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUT	51
XIII.	DAS VEREINSJAHR 1937-1938	53
XIV.	DIE AUSLANDSORGANISATION (AO) DER NSDAP	56
XV.	DAS VEREINSJAHR 1938-1939	59
XVI.	HUDALS WUNSCH, IN DER KRIEGERGEDÄCHTNIS-KAPELLE DER ANIMA BESTATTET ZU WERDEN	61
XVII.	DAS VEREINSJAHR 1939-1940	65
XVIII.	DAS VEREINSJAHR 1940-1941	67
XIX.	DAS VEREINSJAHR 1941-1942	68
XIX.	RESÜMEE	69
BIBLIOGRAPHIE		72
ANHÄNGE		78
FOTONACHWEISE		105

Folgende Sigel und Abkürzungen werden verwendet:

AIDR	Archäologisches Institut des Deutschen Reiches
Anima	Kirche Santa Maria dell'Anima in Rom (= Kirche der deutschsprachigen Katholiken Roms)
ASMA	Archiv der deutschen Nationalstiftung Santa Maria dell'Anima, Rom
AO	Auslandsorganisation der NSDAP
Barch Berlin	Bundesarchiv Berlin
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DAI	Deutsches Archäologisches Institut
FOL	Folio
KDLV	Katholischer Deutscher Leseverein
KM	Kirchliche Mitteilungen
NL	Nachlass
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
ÖHI	Österreichisches Historisches Institut, Rom
ÖHI Archiv	Archiv des Österreichischen Instituts, Rom

Mein Dank gilt vor allem Monika Verzár und Astrid Wokalek für kritische Durchsicht des Manuskripts und wichtige Anregungen, Tanja Scheer (ASMA) für komplikationslosen Zugang zu den Akten. Richard Faber, Sabina Fulloni, Helke Kammerer-Grothaus, Hubertus Manderscheid und Wilhelm Tacke gaben wertvolle Hinweise.

1. ZUM THEMA

Im Folgenden wird erstmals ein Archivfund zum Thema Katholischer Deutscher Leseverein (KDLV) in Rom vorgestellt. Das entsprechende Quellenmaterial befindet sich im Archiv der Kirche Santa Maria dell'Anima (ASMA) und zu einem geringeren Anteil im Österreichischen Historischen Institut in Rom (ÖHI ARCHIV). Die Anordnung der Dokumente von Jahr zu Jahr gibt in der vorliegenden Untersuchung den Ordnungsfaktor vor und versteht sich als kenntnisfördernde Bekanntmachung, die das Material für die Forschung zugänglich macht.
Betrachtet werden die letzten Jahre des seit 1870 bestehenden Vereins, d. h. von 1930 bis 1942[1] . Der KDLV pflegte laut eigener Satzung[2] (**Abb. 1a–d**) literarische Unterhaltung und Geselligkeit und suchte durchgehend den Anschluss an die deutsche Welt in Kunst und Wissenschaft, kultivierte deutsches Volkstum und sorgte für Wissensstoffe und Bildungsgut. Obwohl das organisatorische Geflecht des Vereins leichter zu erfassen ist als dessen mentale Grundzüge, wird versucht, diese nachzuzeichnen. Im betrachteten Jahrzehnt vollzog sich nach und nach eine gezielte "Unterwanderung" des Vereinslebens seitens des umtriebigen und bestens vernetzten Vorsitzenden Bischof Alois Hudal (1885–1963)[3] . Dieser war seit 1923 Rektor des deutschen Priesterkollegs Santa Maria dell'Anima, ab 1926 Vorsitzender des Vereins. 1933 wurde er vom Kardinalstaatssekretär Eugenio Pacelli zum Titularbischof von Aela (Ela) und von diesem, später als Papst Pius XII., zum Päpstlichen Thronassistenten ernannt. Hudal legte als intellektueller Wortführer des KDLV die Ziele der Vortrags- und Bildungsarbeit fest und bestimmte die Programmgestaltung[4] . Anhand der Unterlagen lässt sich deutlich erkennen, dass Hudal nach und nach seine Überzeugung einer möglichen Verbindung von Seelsorge und Politik in den Verein einfließen ließ, wie er sie seinem 1937 erschienenen Buch "Die Grundlagen des Nationalsozialismus; eineideengeschichtliche Untersuchung von katholischer Warte" darlegte[5]. Somit bindet sich der Beitrag an die aktuelle Forschungsdebatte der Neuhistoriker zu Hu-

1 Die Vereinsjahre zählen jeweils ab Oktober bis zum September des Folgejahres.
Die Aktivitäten des KDLV beschränken sich auf die Monate Oktober bis Juni.
2 ASMA I 27; ohne Datum, jedoch nach Wiederaufnahme des Vereinslebens nach dem 1. Weltkrieg (1923).
3 Zu Hudal: ICKX 2010. BURKARD 2015.
4 Die Satzungen des KDLV sind ab 1926 im Druck erschienen (ASMA I 27, unfoliert).
5 HUDAL 1937.

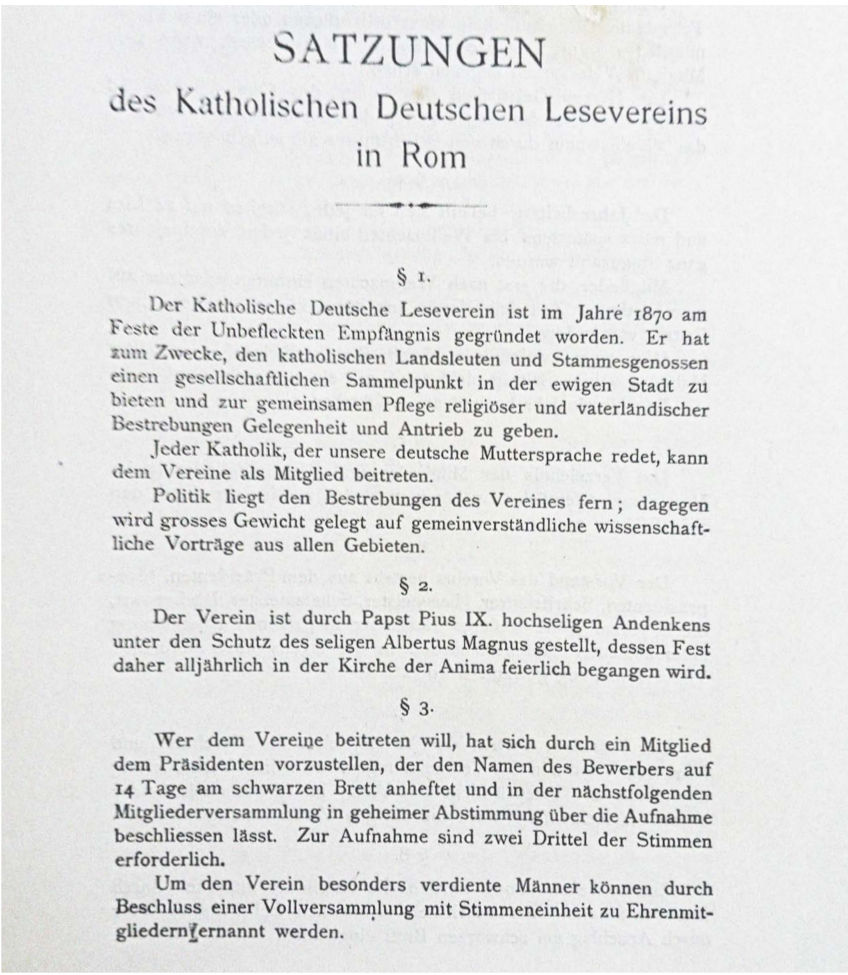
dal an, die dessen "Doppelgläubigkeit" oder auch "hybride Gläubigkeit" diskutieren[6]. Sicherlich gehörte die Leitung des KDLV nicht zu den interessantesten Aufgaben des facettenreichen Geistlichen Hudal, konnte sie doch in keiner Weise seine Karriere fördern. Aufgrund der Tatsache jedoch, dass sich die Mitgliedschaft im Leseverein nicht auf Prälaten, Botschaftsangehörige oder Adlige beschränkte, sondern durchaus Wissenschaftler, Lehrer, Kaufleute, Buchhändler, Angestellte, also Menschen des römischen Alltags miteinbezog, konnte Hudal ausgreifende Stimmungsbilder der katholischen Gemeinde Roms einfangen, die Wirkung seiner Worte, Vorträge oder Ansprachen sofort abwägen und erhielt darüber hinaus vermutlich zahlreiche Insiderinformationen, die nirgendwo schriftlich niedergelegt sind. Auf Vereinsebene versuchte er – sowohl als Seelsorger als auch Verfechter der Auffassung, dass ein Zusammengehen von katholischer Kirche und Nationalsozialismus möglich sei – die Wahrnehmung der politischen Umstände zu lenken, nahm nach und nach Veränderungen im Themenangebot der Referate vor und versuchte durch die Bereitstellung von Anknüpfungsthemen die Vereinsmitglieder auf die von ihm propagierte Art der Gläubigkeit einzustimmen.

Es war ebenfalls Hudal, der die Berichterstattung und damit die Verbreitungsmodalität des Vereinsorgans 'Kirchlichen Mitteilungen' (KM) redigierte. Zunächst war das Kirchenblatt an die Katholiken Roms gerichtet, doch bald dehnte Hudal die KM auf ganz Italien und letztlich auf Westeuropa aus. Bei seiner Vermittlungspraxis der Inhalte ließ er es nie an Autorität und Sprachgewalt mangeln. Letztlich bleibt jedoch offen, ob und inwieweit seine anlässlich von Versammlungen, Ansprachen, Vorträgen und Empfehlungen für Buchankäufe wiederholt geäußerte Interpretation der politischen Situationsgegenwart wirklich in die Vereinsgesellschaft eingedrungen ist. Die vorgefundene Dokumentation ist einseitig, d. h. es stehen allein Berichte und Protokolle von Seiten des KDLV und der KM zur Verfügung, während Selbstaufzeichnungen von Vereinsmitgliedern oder Gästen, die möglicherweise eine Distanzierung oder gar Oppositionshaltung bezeugen würden, völlig fehlen: eine symmetrische Betrachtungsweise ist somit ausgeschlossen.

Bei dem Verhältnis des KDLV zu seinem Vorsitzenden handelte es sich um eine asymmetrische Partnerschaft, jedoch zum gegenseitigen Nutzen: Mitglieder und Gäste des Lesevereins konnten sich im Bekanntheitsgrad ihres Vorsitzenden Hudals, der im kirchlichen Verwaltungsstab eine hohe Entscheidungsposition bekleidete, gut aufgehoben wissen. Die Sicherheit, in diesem Reich des Friedens und der Kultur bei ihm in guten Händen zu sein, hatte allerdings ihren Preis und wurde im Tausch gegen totale Loyalität erhalten. Im untersuchten Zeitraum kann der KDLV als eine Art Experimentierfeld seines Vorsitzenden gelten, eigene politische Überzeugung in den Alltag kirchlicher Seelsorge einzubringen. Das Publikum war wohl in der Regel nicht in der Lage, im bunten Gemisch des Angebotes, zwischen Vorträgen, Theateraufführungen, Ausflügen, Messen, Ansprachen, Gedenktagen und der Buchauswahl in der Vereinsbibliothek ohne weiteres zu erkennen, in welcher

6 BLASCHKE, GROSSBÖLTING 2020. LANGER 1995. BRECHENMACHER 2005. BRECHENMACHER 2007. ROHRBACHER 2015.

Art ein Großteil ihrer geselligen Zusammenkünfte mit den von Hudal vertretenen Thesen infiziert und manipuliert wurde. Allein in der Beitragszahlung lässt sich eine deutliche Unwilligkeit bemerken und letztlich auch rein zahlenmäßig in der Teilnahme an Veranstaltungen konstatieren, wobei natürlich ungeklärt bleibt, ob diese 'Müdigkeit' als Ausdruck einer wie auch immer gearteten kritischen Haltung gegenüber dem Vorstand zu interpretieren sein könnte.
Der vorliegende Beitrag versteht sich ausdrücklich allein als Materialbasis für weitere Studien. Eine Gewichtung, Auslotung und nach Themenschwerpunkten geordnete Analyse der Dokumente, die im Zusammenhang mit konkreten politischen Ereignissen stehen, wird den Spezialisten unter den Neuhistorikern überlassen, die die Frage nach Hudals Werteorientierung und Mehrgläubigkeit seit längerem in den Blick nehmen.



SATZUNGEN

des Katholischen Deutschen Lesevereins in Rom

§ 1.

Der Katholische Deutsche Leseverein ist im Jahre 1870 am Feste der Unbefleckten Empfängnis gegründet worden. Er hat zum Zwecke, den katholischen Landsleuten und Stammesgenossen einen gesellschaftlichen Sammelpunkt in der ewigen Stadt zu bieten und zur gemeinsamen Pflege religiöser und vaterländischer Bestrebungen Gelegenheit und Antrieb zu geben.

Jeder Katholik, der unsere deutsche Muttersprache redet, kann dem Vereine als Mitglied beitreten.

Politik liegt den Bestrebungen des Vereines fern; dagegen wird grosses Gewicht gelegt auf gemeinverständliche wissenschaftliche Vorträge aus allen Gebieten.

§ 2.

Der Verein ist durch Papst Pius IX. hochseligen Andenkens unter den Schutz des seligen Albertus Magnus gestellt, dessen Fest daher alljährlich in der Kirche der Anima feierlich begangen wird.

§ 3.

Wer dem Vereine beitreten will, hat sich durch ein Mitglied dem Präsidenten vorzustellen, der den Namen des Bewerbers auf 14 Tage am schwarzen Brett anheftet und in der nächstfolgenden Mitgliederversammlung in geheimer Abstimmung über die Aufnahme beschliessen lässt. Zur Aufnahme sind zwei Drittel der Stimmen erforderlich.

Um den Verein besonders verdiente Männer können durch Beschluss einer Vollversammlung mit Stimmeneinheit zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

Abb. 1a

Uebrigens steht es der Vollversammlung frei, auf Antrag des Präsidenten die Aufnahme eines ordentlichen oder eines Ehrenmitgliedes sofort per acclamationem auszusprechen, wenn kein Mitglied Widerspruch dagegen erhebt.

Die Herren Geistlichen der Anima, des Campo Santo und anderer deutscher Stiftungen gelten durch einfache Eintragung in das Vereinsalbum durch den Schriftführer als aufgenommen.

§ 4.

Der Jahresbeitrag beläuft sich für jedes Mitglied auf 24 Lire und muss spätestens bis Weihnachten eines jeden Vereinsjahres ganz eingezahlt werden.

Mitglieder, die erst nach Weihnachten eintreten oder nur auf eine bestimmte Zeit dem Verein angehören können, zahlen einen Beitrag von 12 Lire.

Wer trotz zweimaliger, durch Einschreibebrief zugestellter Mahnung seinen Beitrag nicht zahlt, gilt als ausgeschlossen.

Das Vereinsjahr beginnt am 1. Oktober.

§ 5.

Das Verzeichnis der Mitglieder und Ehrenmitglieder ist im Vereinssaal öffentlich ausgehängt und wird zu Neujahr durch den Schriftführer erneuert.

§ 6.

Der Vorstand des Vereins besteht aus dem Präsidenten, Vizepräsidenten, Schriftführer, Hausmeister, Schatzmeister, Bücherwart, die in jedem Jahre anfangs Dezember in geheimer Abstimmung unter absoluter Stimmenmehrheit in der eigens dazu berufenen Vollversammlung gewählt werden.

§ 7.

Der Präsident vertritt den Verein, leitet die Geschäfte und führt den Vorsitz in den Versammlungen. In seiner Verhinderung übernimmt der Vizepräsident das Amt; in Abwesenheit beider treten der Reihenfolge nach die übrigen Vorstandsmitglieder ein.

§ 8.

Zur Vollversammlung werden die Mitglieder mündlich durch den Präsidenten oder schriftlich durch den Schriftführer oder durch Anschlag am schwarzen Brett eingeladen.

Abb. 1b

Auch ohne Einladung kann auf Antrag des Präsidenten an jedem Vereinsabend Vollversammlung abgehalten werden, wenn dringende Fragen zu erledigen sind. Der Antrag muss jedoch von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder genehmigt werden.

Beschlussfähig ist die Vollversammlung bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder.

Bei der Abstimmung entscheidet im allgemeinen die einfache Mehrheit. Bei der Aufnahme oder beim Ausschluss von Mitgliedern sowie bei Aenderung der Satzungen entscheidet Zweidrittelmehrheit.

Bei Stimmengleichheit entscheidet der Präsident.

Zu der anfangs Dezember stattfindenden Vollversammlung wird vorher die T. O. bekannt gegeben in der Weise, wie der erste Absatz dieses § besagt.

Eine ausserordentliche Vollversammlung wird in der gleichen Weise angesagt, ausgenommen wenn nach dem Absatz 2 dieses § eine dringliche Generalversammlung erforderlich ist.

§ 9.

Anträge an die Vollversammlung sind vorher dem Präsidenten und von diesem den übrigen Vorstandsmitgliedern vorzulegen. Ueber alle Fragen und Anträge von Wichtigkeit soll vor der Vollversammlung eine Besprechung des Vorstandes stattfinden. Stellt ein Mitglied während der Vollversammlung einen Antrag, so entscheidet die Stimmenmehrheit über dessen Dringlichkeit.

§ 10.

Katholische Deutsche können an zwei aufeinander folgenden Vereinsabenden von einem Mitglied als Gäste eingeführt werden, nachdem sie in der Vereinsversammlung dem Präsidenten oder seinem Stellvertreter vorgestellt worden sind.

Wollen Gäste auch fernerhin an den Vereinsabenden teilnehmen, so müssen sie einen dem Jahresbeitrag für Mitglieder entsprechenden Beitrag zahlen für die Dauer ihres Aufenthaltes.

Katholische in Rom lebende Deutsche (vgl. § 1), die aus irgendeinem, dem Präsidenten dargelegten Grunde den vollen Mitgliedsbeitrag nicht zahlen können, können als ständige Gäste den Vereinsabenden beiwohnen, wenn sie einen Beitrag entrichten, den der Präsident mit dem Vorstand für angemessen hält.

Abb. 1c

Nichtkatholiken haben unter denselben Bedingungen und unter ausdrücklicher Genehmigung des Präsidenten als Gäste Zutritt zu den Vereinsabenden.

§ 11.

Der Ausschluss eines Mitgliedes erfolgt entweder durch einstimmigen Beschluss des Gesamtvorstandes oder durch die Vollversammlung mit zwei Dritteln der Stimmen. Anträge dieser Art sind schriftlich mit Namensunterschrift dem Präsidenten einzureichen.

Der vom Vorstand vollzogene Ausschluss wird der nächsten Vollversammlung mitgeteilt.

§ 12.

Es ist nicht gestattet, die im Vereinssaale aufliegenden Zeitungen und Zeitschriften mit nach Hause zu nehmen.

Wer ein Buch aus der Bücherei entnehmen will, hat darüber dem Bücherwart einen datierten Schein auszustellen. Ist das Buch nach Ablauf eines Monats nicht zurückgestellt, so kann es der Bücherwart durch den Vereinsdiener, dem dafür 2 Lire zustehen, abholen lassen.

§ 13.

Die gewöhnlichen Versammlungen sollen um 11 Uhr Abends geschlossen werden.

§ 14.

Spiele dürfen nie die gemeinsame Unterhaltung an den Vereinsabenden stören.

Abb. 1d

11. DIE UNTERLAGEN

Die ausgewerteten Archivalien, wie Protokolle der Vorstands- und Generalversammlungen des Vereins, Jahresberichte und Hefte der gedruckten „Kirchlichen Mitteilungen“ (KM) werden in zwei römischen Archiven aufbewahrt: zum einen im Archiv der deutschen Nationalstiftung Santa Maria dell‘Anima (ASMA) und zum andern im Archiv des Österreichischen Historischen Instituts (ÖHI Archiv). Die jeweils erhaltene Überlieferung ist nicht deckungsgleich: Im ASMA fehlt die Dokumentation der Jahrgänge 1938/1939 bis 1940/1941 der KM, im ÖHI Archiv sind die KM nicht durchgehend erhalten, auch gibt es hier keine Mitglieder- und/oder Gästelisten, wie sie im ASMA für die Jahre 1931/1932 und 1932/1933 vorhanden sind. Bei der Analyse der Unterlagen bleiben Nikolaus- und Weihnachtsfeiern, Musikabende, Fastnachtsveranstaltungen, Feiern zum Gründungsfest (8. Dezember) und Berichterstattung über Ausflüge unberücksichtigt, da die Abhaltung dieser Vorgänge festgelegten Abläufen folgte. Die in den Protokollen aufgelisteten Filmvorführungen, die überraschenderweise durch all die Jahre im KDLV nicht als Werbeträger der NSDAP genutzt wurden, bleiben ebenfalls außerhalb der Betrachtung.

III. DER KDLV IN ROM

Der KDLV in Rom wurde am 8. Dezember 1870 zur „*Pflege der Geselligkeit*“ gestiftet[7]. Zu den Zielen der Einrichtung heißt es im II. gedruckten Jahresbericht vom 5. Dezember 1873: “*1. Förderung der gemeinsamen religiösen und Stammesinteressen durch ein engeres geselliges Zusammenhalten der bisher voneinander gesondert lebenden Katholiken deutscher Zunge in der ewigen Stadt, das war der Zweck, der im Jahre 1870 den Lese-Verein ins Leben rief*“ [8]. Das Datum der Gründung war sicher nicht zufällig gewählt: es lag nach dem 20. September 1870, nach Einverleibung des Kirchenstaates in das Königreich Italien (8. Oktober 1870) und wenige Wochen vor Errichtung des Deutschen Reiches (Januar 1871). Die Jahre waren vom Kulturkampf gekennzeichnet[9]. Mitglieder des Vereins waren Bürger des Deutschen Reiches oder der österreichisch-ungarischen Monarchie, teils bürgerliche oder vatikanisch beamtete Schweizer. Diese deutschsprachige katholische Gemeinde war die erste unter allen anderen ausländischen Gemeinden Roms, die zu einer national geschlossenen Vereinsform fand. Die Vorsitzenden waren durchweg geistlichen Standes. Die erste Heimstatt des Lesevereins befand sich in der Via dei Chiavari Nr. 77, seit dem Jahre 1878 in Santa Maria dell‘Anima. In den Jahren zwischen 1905 und 1907 wurde dort ein prächtiger Festsaal geschaffen, der heutzutage den allgemeinen Bibliotheksbestand der Anima beherbergt[10]. Bis 1925 mussten die Vereinsräume mit dem Gesellenverein geteilt werden. In den Jahren 1927 wurde zunächst ein Theater und 1932 ein Kino eingerichtet.

7 HUDAL 1928, 63: Neben dem Leseverein gab es den Gesellenverein (1864 gegründet), den Vinzenzverein (1878 gegründet), den Marienverein (1888 gegründet) und den Elisabethenverein (1896 gegründet). HUDAL 1934. Vgl. den Jubiläumsfestartikel des Schriftführers Regierungsrat Prof. Zimmermann (KM 4, 1929: ASMA I 27b = FOL 71r.-v.).

8 18. Jahresbericht des KDLV für das Jahr 1887-1888 (ASMA I 26).

9 LAPPENKÜPER, RITTER, SCHELIHA VON 2017. VALENTE 2004. CLARK, KAISER 2003.

10 KLIEBER 2010, 81.

IV. DAS VEREINSJAHR 1930–1931

Die Untersuchung beginnt mit dem 61. Vereinsjahr des KDLV, dessen Mitgliederzahl zu jener Zeit 76 Personen umfasste, während es, wie man liest, im Vorjahr 10 Dutzend gewesen waren. Im Juni 1931 war die Zahl der Mitglieder wieder auf 88 angewachsen. Diese sich über die Jahre hinweg mehrfach wiederholenden starken Schwankungen erklären sich häufig durch den Zu- und Abgang von Personen (samt ihrer Familien) aus dem Botschafts- und Konsulatsambiente, aus dem Bereich der Deutschen Schule, der wissenschaftlichen Institute und wohl auch der Zeitungskorrespondenten (**Abb. 2a–c**)[11]. Die Leitung des Vereins bestand 1930–1931 aus folgenden Personen: Vorsitzender war Msgr. Alois Hudal samt Stellvertreter Komtur (Commendatore) Prof. Richard Kloss[12]; Schriftführer Regierungsrat. Prof. Franz Xaver Zimmermann[13], seinerzeit Kanzler an der österreichischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl samt Stellvertreter Komtur Wilhelm Klebanowski, ebenfalls Angehöriger der österreichischen Botschaft; Kassenwart war Heinrich Gieffers, verwandt mit dem Inhaber der Bank Gieffers & Co.[14]; als Hausmeister fungierte Ferdinand Fonk samt seines Stellvertreters J. V. Frank; für die Vereinsbibliothek war Kaplan Hoetzl samt seines Stellvertreters Dr. Johannes Schümmer (Kuratus von 1926 bis 1932) zuständig[15].

---

11 ASMA I 27, unfoliert.

12 Vermutlich handelt es sich nicht um den gleichnamigen deutschen Kunsthistoriker Ernst Kloss (1897–1945), der 1923 in München bei Heinrich Wölfflin mit einer Arbeit über „Die Entwicklung des deutschen und niederländischen Holzschnitts im 15. Jh." promoviert wurde.

13 1876–1959. Österreicher. Literaturhistoriker Lyriker, Journalist, Publizist., Autor einer Schrift „Die Kirchen Roms", 1935. Von ihm ist eine Ostern 1934 an Hudal gerichtete Postkarte erhalten die eine für ihn geschaffene Medaille mit seinem Porträt (nach links) und der Beischrift ‚HIERSEIN IST ALLES' zeigt: ASMA K 61 = FOL 618.

14 Es gab auch einen Tischler namens Gieffers (Largo di Santa Susanna 802): siehe GSELL FELS 1901. Zur Grabstätte Wilhelm Gieffers auf dem Campo Santo Teutonico: WEILAND 1988, 341, 344.

15 Schümmer war 1926–1927 Hörer am Päpstlichen Institut für christliche Archäologie gewesen. Seine Dissertation „Die altchristliche Fastenpraxis mit besonderer Berücksichtigung der Schriften Tertullians" (Münster Aschendorff 1933) ist gedruckt in: Liturgiegeschichtliche Quellen und Forschung; Band 27. HEID 2015, 303–356, bes. Anm. 149.

Stand 1. J u l i 1930.

Deutsche Korrespondenten in Italien.

1) Rom:

Gustav W. Eberlein	Berl.Lokalanzeiger Südd.Ztg.u.zahlreiche andere Provinzblätter	via delle Isole 12 Tel. 80982
Dr. Frhr. Raitz von Frentz	Köln.Volkszeitung Germania Augsburger Postztg. Schles. Volksztg.	~~via Salaria 7a~~ ~~Tel.:32747~~
Dr.Joachim Friedenthal	Berl.8 Uhr Abendblatt Neue Leipziger Ztg.	via Montevideo 1 Tel.: 80403 (Murino)
~~Dr. von Grote~~	Telegrafen-Union	Piazzale Flaminio 19 III Tel.: 24286
Dr. Hiltebrandt	Kölnische Zeitung	Corso Vitt.Emanuele 209 Tel.: 52749
~~Otto Kahn~~	Frankfurter Ztg.	Via del Teatro Valle 7 Tel.: 52 842
Kurt Kornicker	Börsenkurier Berliner Tageblatt (Handelsteil) Münchener Neueste Nachrichten Leipziger Neueste Nachrichten Hamburger Fremdenblatt Konfektionär Das Theater	Via Bocca di Leone 11 Tel.: 67037
Dr. Rud. Lasswitz	Hamburg.Anzeiger Weser Zeitung Dortm.Gen.Anzeiger Darmstädt.Tageblatt Heidelberg. " Thüring.Allg.Ztg. u.weitere 15 Ztg.	Rom: Via Sallustiana 39, Fischers Parkhotel, Tel.: 45 983 Lugano: via Nassa 29

./.

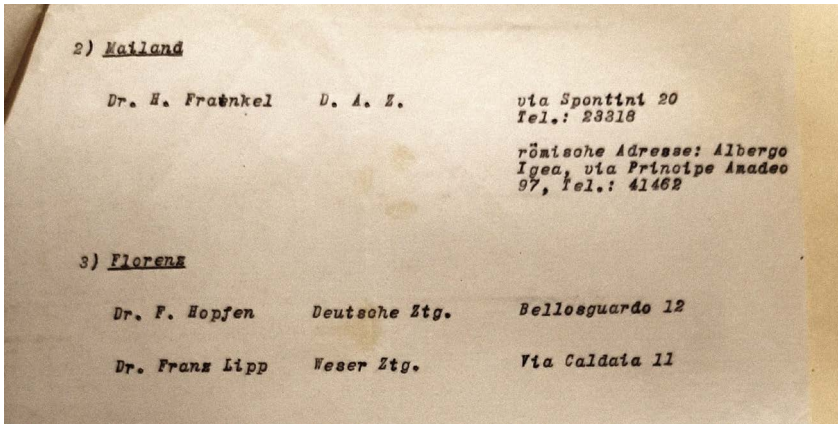
Abb. 2a

- 2 -

Bernhard Scheffer	W.T.B.	Fischers Park Hotel via Sallustiana 39 Tel.: 45983
Mario Passarge	Ullstein Blätter Neue Freie Presse Vossische Zeitung	via G.B.Morgagni 25 Tel.: 82086
Dr. Fritz Küsen	Dresdner,Breslauer Danziger Neueste Nachrichten Neues Stuttg.Tage- blatt Hallesches Nachrich- ten Münchener Zeitung Mannheimer General- anzeiger	Piazza del Grillo 5/10
W.C.L.Stein	Deutsche Tagesztg. Schles. Ztg. Hamburger Kurier	via XX Settembre 89
Herbert Kluge	Berliner Tageblatt	via del Gesù 89 Tel.: 62353
Dr. Willis	Dina-Konzern Hamburg.Nachrichten Chemnitzer Allgem.Ztg. Rhein.Westf.Ztg. Fränkischer Kurier Hannover.Kurier	via degli Scipioni 287 Tel.: 22169
Frau Marianne Bezzi	Münsterischer Anzeiger	Villa Strohlfern
Rudolf Deckert	Zeitschrift für Deutsch- lands Buchdrucker Chemnitzer Neueste Nachrichten Wochenschrift „Die Mühle" Tagesztg.f.Nahrungsmittel	via Mario de' Fiori 3
Heinz Ludwig	Berliner Börsenzeitg.	via Vittoria 64

./.

Abb. 2b



2) Mailand

Dr. H. Fraenkel	D. A. Z.	via Spontini 20 Tel.: 23316 römische Adresse: Albergo Igea, via Principe Amadeo 97, Tel.: 41462

3) Florenz

Dr. F. Hopfen	Deutsche Ztg.	Bellosguardo 12
Dr. Franz Lipp	Weser Ztg.	Via Caldaia 11

Abb. 2c

Ehrenmitglieder waren seinerzeit: Diego von Bergen, Deutscher Botschafter beim Heiligen Stuhl [16], der ein Jahr darauf als Mitglied aufgenommen wurde; Otto von Ritter zu Groenesteyn, Gesandter Bayerns beim Heiligen Stuhl [17]; Dr. Rudolf Kohlruss, Österreichischer Gesandter beim Heiligen Stuhl [18]; Kardinal Franz Ehrle; Kardinal Michael von Faulhaber [19]; Kardinal Andreas Frühwirth [20]; Prälat Msgr. Dr. Schreiber [21]; Komtur Frielingsdorf [22]. Den Ehrenmitgliedern wurde bei ihrem Abgang, wie z. B. einer Versetzung an einen anderen Ort, in der Regel eine vom Künstler Sigmund Lipinsky, Vater des Mitglieds Angelo Lipinsky, im Jahr 1924 geschaffene Radierung (in der Größe 44,5 x 27,6 cm) als „Ehrendiplom" verliehen, wie hier im Bild für Stefan Ehses, Direktor des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft (**Abb. 3**). Von diesem Künstler stammt auch das „Ehrendiplom" der Schweizer Garde [23] (**Abb. 4**).

16 Carl-Ludwig Diego von Bergen (1872-1944), evangelischer deutscher Diplomat. 1906 Gesandter des Königreichs Preußen beim Vatikan, 1919 Gesandter beim Vatikan, 1920 Erster Botschafter des Deutschen Reiches beim Heiligen Stuhl (bis 1943), ab November 1939 Mitglied der NSDAP. HUMMEL 2007, 178 mit Anm. 5: „...von Bergen vermutete in der Ernennung Hudals zum Bischof vor allem eine allgemeine 'Belohnung für die guten Dienste' im schnellen Zustandekommen des österreichischen Konkordats". WAND 2015. BURKARD 2015, 530 (Kurzbiographie von Bergen).

17 1864-1940. Bayerischer Gesandter und bevollmächtigter Minister beim Heiligen Stuhl 1920-1934.

18 1884-1958. Österreichischer Diplomat. Gesandter in Rom 1928-1946.

19 BURKARD 2015, 536 (Kurzbiographie von Faulhaber). Neue Deutsche Biographie: Franz Sauer, Alois Hudal, Joseph Ziegler, Heilige Bücher des Alten Testaments, 1948. 5, 1961, 31f. (Michael Schmaus).

20 1845-1933. Neue Deutsche Biographie 5, 1961, 669f. (Angelus Walz).

21 1882-1963. Deutscher Zentrumspolitiker und Kirchenhistoriker. Leiter des Deutschen Instituts für Auslandskunde e.v. (ASMA K 62 = FOL 57). BURKARD 2015, 554 (Kurzbiographie von Schreiber).

22 Grabstätte Frielingsdorf auf dem Campo Santo Teutonico: WEILAND 1988, 622-624 (N 68).

23 1873 Gaudenz-1940 Rom. Maler, Zeichner, Stecher. BRAGAGLIA, GAI 1992. ASMA I 26a. Publiziert in: LIPINSKY 1940, nr. 36/1924. Das Ehrendiplom der Schweizer Garde wurde zuletzt während der Dienstzeit des Kommandanten Elmar Mäder (2002-2008) für Gardisten mit mehr als drei Dienstjahren verwendet (schriftliche Auskunft per mail von Christian Kühne, Città del Vaticano Oktober 2021).

DEUTSCHER KATHOLISCHER
LESE VEREIN
DER·DEUTSCHE·KATHOLISCHE
LESEVEREIN·IN·ROM·ERNENNT
WEGEN·SEINER·REICHEN·VERDIENSTE
UM·DAS·WOHL·DES·D.K.LESEVEREINS
SEINE·GNADEN·APOSTOLISCHEN
PROTONOTAR·DR·STEFAN·EHSES
ZUM·EHRENVORSITZENDEN
ROM·DEZ·MCMXXV

Abb. 3

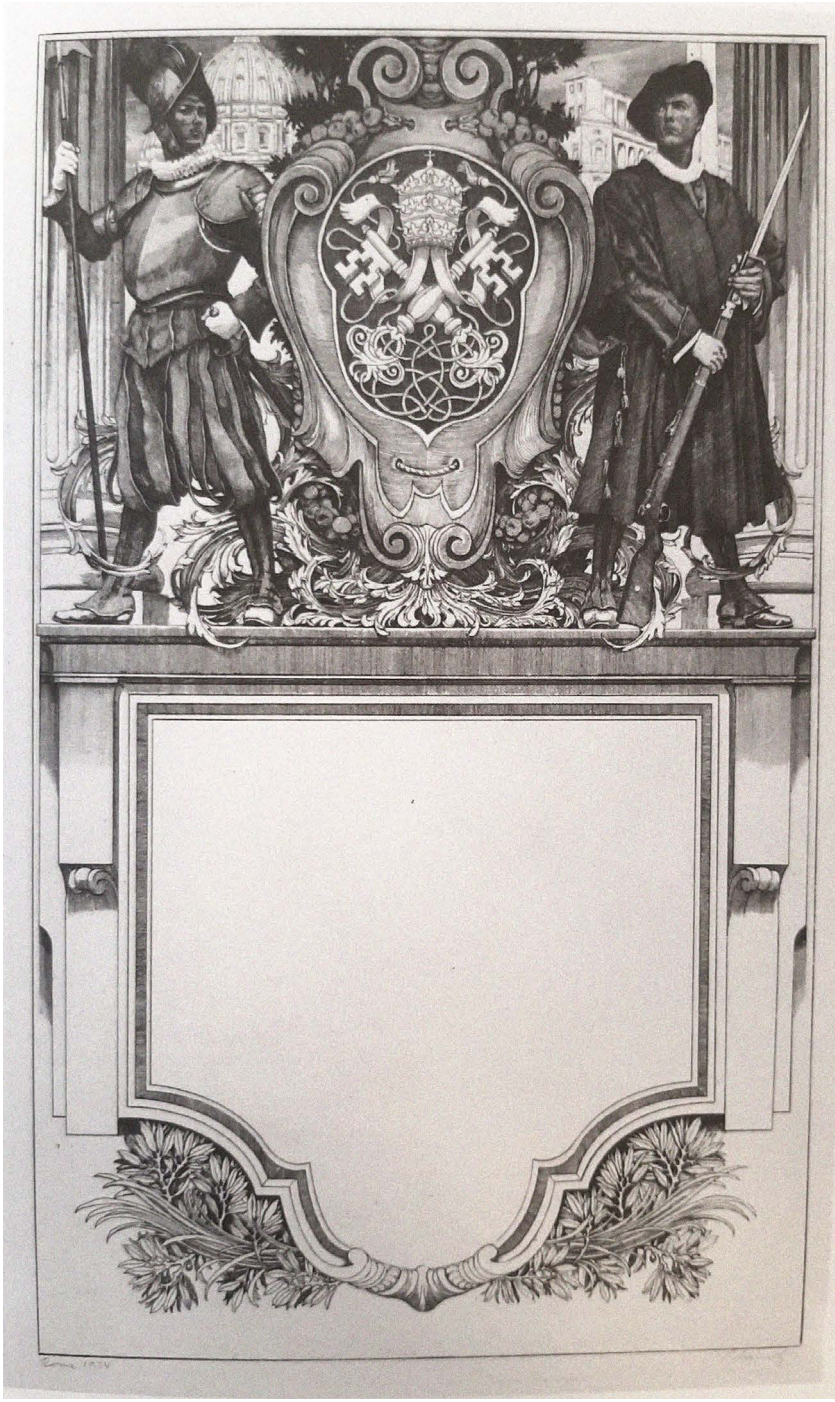


Abb. 4

Kulturelle Vorträge (mit oder ohne Lichtbilder) gehörten durchgehend zum Vereinsprogramm und wurden meist - wohl auch aus Kostengründen - von in Rom ansässigen Personen bestritten. Wie die unterschiedlichen Themen erkennen lassen, war das Angebot breit gestreut und sollte ein Publikum mit unterschiedlichen Interessen befriedigen (**Anhang 1**). Ein wichtiger Bestandteil des KDLV war die Leihbibliothek, deren Angebot sich weniger aus gekauften Büchern als aus immer wieder durch Wegzug von Mitgliedern bedingten Schenkungen zusammensetzte. Häufig überließ auch der Vorsitzende Hudal Bücher bzw. vermittelte deren Ankauf; seine engen Kontakte zu Verlagen - allen voran Herder, Aschendorff und Pustet – ermöglichten einen kostengünstigen Erwerb von Neuerscheinungen vor allem auf dem Gebiet der Geschichte und Theologie. Das Buchangebot im Verein war somit stark durchmischt und häufig zufällig sortiert, eine Tatsache, die nicht unbedingt dessen Attraktivität steigerte.

Gegenstand von Klagen war über Jahre immer wieder der geringe Besucher- und Nutzerverkehr der Bibliothek [24]. Die Buchtitel (wenn auch sicherlich nicht alle) sind durch Unterlagen im ÖHI Archiv bekannt. Dabei überrascht neben vorrangiger Unterhaltungsliteratur das Vorhandensein von zwei Titeln: zum einen das 1929 in Frankfurt erschienene Buch des deutschen Wirtschaftsjournalisten Arthur Feiler (1879-1942) mit dem Titel „Das Experiment des Bolschewismus" und die 1932 publizierte Schrift von Carlo Sforza (1872-1952) mit dem Titel „Europäische Diktaturen" (**Anhang 2**). Es ist sicherlich kein Zufall, dass nach dem Ende des Weltkrieges als gegen Mitte und Ende der 1920er Jahre in Rom nach und nach deutsche Einrichtungen, wie die wissenschaftlichen Institute und Akademien wieder in Gang kamen, unter den sog. Auslandsdeutschen der Wunsch nach deutschsprachiger Literatur manifest wurde. Im Rahmen der vorliegenden Recherche lassen sich drei zum Angebot im KDLV zeitlich parallel laufende entsprechende Einrichtungen in Rom nennen, von denen sich jede auf ein bestimmtes Segment deutschen Schrifttums ‚spezialisiert' hatte.

24 So verfasste der damalige Bücherwart in den KM des Vereinsjahres 1929-1930 einen eineinhalbseitigen Beitrag und gab Bericht über den Leserkreis, der zu einem großen Prozentsatz aus Mitgliedern des Priesterseminars bestand. Da heißt es: *„Es wird bemerkt, dass von etwa 10 Dutzend Mitgliedern 8 Dutzend die Bücherei nicht benutzt haben und nur 22 Mitglieder sich ihre geistige Nahrung dort geholt hätten und diese wiederum ziemlich anspruchslos gewesen seien. Vier Personen seien nur ein einziges Mal gekommen, dreizehn zwei bis fünf Mal und nur drei benutzten die Bibliothek mehr als zehn Mal. Das weibliche Geschlecht stellte mit 24 Leserinnen mehr als ein Drittel des Lesekreises dar. Die drei meistgelesenen Schriftsteller waren: Enrica von Handel-Mazzetti mit 22 Bänden; Paul Keller mit 29; Heinrich Federer mit 31 Bänden"* (ASMA I 26a, unfoliert).

V.1. FORSCHUNGSSTELLE FÜR AUSLANDSDEUTSCHTUM UND AUSLANDSKUNDE – DEUTSCHER LESEZIRKEL

Die 1927 von Georg Schreiber[25] gegründete ‚Forschungsstelle für Auslandsdeutschtum und Auslandskunde'[26] schrieb am 6. November 1928 an den KDLV und verwies auf ihre durch den Verlag Herder in Freiburg i. Br. vermittelte Übersendung von je zwei Exemplaren der bisher erschienenen Hefte der „Schriften zur Deutschen Politik", durch den Verlag Aschendorff in Münster, je zwei Exemplare der bisher erschienenen Hefte der Schriftenreihe „Deutschtum und Ausland", ferner je ein Jahrbuch 1926 und 1927/28 des Reichsverbandes für die katholische Auslandsdeutschen, den ersten Band der „Spanischen Forschungen" der Görres-Gesellschaft und schließlich, durch den Volksvereinsverlag in Mönchen-Gladbach, je ein Exemplar des „Politischen Jahrbuchs" 1925, 1926 und 1927/28. Es lässt sich also erkennen, dass die im Ausland lebenden Deutschen durchaus eine Zielgruppe darstellten, die es zu bedienen galt. Eben diese Forschungsstelle veröffentlichte in der Reihe „Deutschtum und Ausland" 1933 Hudals umstrittenes Buch „Deutsche Kulturarbeit in Italien"[27].

25 1882-1963. 1905 Priesterweihe. 1909 Promotion zum Dr. phil. 1913 Promotion zum Dr. theol. In der Weimarer Republik Abgeordneter im Deutschen Reichstag, dem er bis 1933 angehörte. Scharfer Gegner des Nationalsozialismus.

26 RICHTER 2000, 309: Prälat Schreiber hatte auf dem Katholikentag in Dortmund 1927 gesprochen und dabei die Kulturpolitik für das Auslandsdeutschtum in der Abgrenzung zum herkömmlichen Kolonialismus skizziert.

27 ASMA K 58 = FOL 134. ROHRBACHER 2015, 342 mit Anm. 100: *„Ein wichtiges Anliegen von Schmidt und Hudal war es, den geschichtlichen Nachweis zu erbringen, dass die 'deutsche Kulturarbeit' nicht auf eine gemeinsame heidnische „germanische Rasse" zurückgehe, sondern erst durch das katholische Christentum ermöglicht wurde"*.

V.2. DEUTSCHER LESEZIRKEL IN ROM

Weiterhin ist im ASMA das Anschreiben einer in Rom ansässigen Einrichtung mit dem Namen ‚Deutscher Lesezirkel' erhalten, der auf einer beiliegenden Visitenkarte auch als ‚Circolo di Divulgazione Letteraria' bezeichnet wird und auf der rechten Tiberseite, in der Nähe er Piazza Mazzini (Via Prati degli Strozzi 39, Villino Martinelli) beheimatet war. Dort hatte man sich, wie es heißt, auf im Abonnement zugängliche „gute deutsche Wochenschriften" spezialisiert, die wöchentlich pünktlich frei Haus geliefert würden. Auch jede andere Zusammenstellung (auch mit Modeblättern etc.) wäre möglich. Am 3. Mai 1934 schrieb aus San Remo ein gewisser Alfred Verständig an Hudal und bat um Auskunft über die Erfolgsaussichten, in Rom eine Leihbibliothek zu eröffnen[28]. Es ist nicht überliefert, ob diese Anfrage einen Nachgang hatte.

28 ASMA K 7 = FOL 203.

V.3. LESEZIRKEL IM ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUT DES DEUTSCHEN REICHES IN ROM

Zur gleichen Zeit war im Archäologischen Institut des Deutschen Reiches (AIDR) ein Lesezirkel im Aufbau. Durch einen im ASMA befindlichen, maschinenschriftlichen Durchschlag eines an die Mitglieder des Instituts gerichteten Briefes ohne Datum, jedoch aus dem Jahre 1931, vom damaligen Bibliothekar Jan Willem Crous [29], sind wir davon unterrichtet, dass dort unter dessen Leitung gerade ein öffentlicher Lesezirkel eingerichtet wurde, der den Öffnungszeiten des Instituts folgte (täglich 9-13 und 16-20h; Samstag nachmittag ausgenommen) [30]. Dieser Lesezirkel war gänzlich anders als die Bibliothek des KDLV organisiert, da hier ausschließlich Bücher einer Berliner Buchhandlung (es ist unbekannt welcher) per Abonnement zur Verfügung standen und die Buchauswahl aufgrund der aus dem Leserkreis geäußerten Wünsche erfolgte. Durch Vermittlung des Lesezirkels konnten von der Buchhandlung auch Bücher antiquarisch zu verbilligten Preisen käuflich erworben werden. Das Abonnement lief im allgemeinen auf deutsche und ausländische Literatur (in deutscher Übersetzung) etwa der letzten 10 Jahre. Diese Leseeinrichtung hatte also den Vorteil, dass die Bücher nicht fester Bestandteil einer Bibliothek waren und daher keine ‚Ladenhüter' (wie im KDLV) die Regale füllten. Die Anzahl der aufgestellten Bände war konstant und richtete sich nach der Höhe des Abonnements, 1931 standen insgesamt 251 Bände zur Verfügung, die sich auf folgende Kategorien verteilten [31]: 96 Romane; 13 Historische Romane; 12 Detektivromane; 6 Kriegsromane; 3 Bände Schauspiele; 3 Bände Literatur- und Kulturgeschichte; 5 Bände Briefsammlungen; 19 Bände

29 Jan Willem Crous (1902- seit 1.1.1945 vermisst). Promotion 1928 bei Ludwig Curtius in Heidelberg. Ab 1. 4. 1929 war der Klassische Archäologe Crous erster hauptamtlicher Bibliothekar im AIDR Abteilung Rom.

30 Erhalten im ÖHI Archiv.

31 Der Blick auf den damaligen Buchhandel deutscher Sprache in Rom (Buchhandlung Pustet im Borgo; Buchhandlung Herder; 1925 gegründet) und der Unterschied zum Angebot des Lesezirkels bedürfte einer eigenen Untersuchung, die hier nicht geleistet werden kann.

Biographien (Schriftsteller, Maler, Musiker, Philosophen, Theologen); 5 Bände Biographien (Ärzte, Naturwissenschaftler); 18 Bände Biographien (Politiker, Finanzleute); 31 Bände Politik, Wirtschaftskunde; 9 Bände Zeitreportage, Sozialgeschichte; 10 Bände Philosophie, Pädagogik; 14 Bände Reisebeschreibungen; 7 Bände Tier- und Pflanzenbücher. Deutlich ist der Überhang an Zerstreuungsliteratur[32]. Erstaunlich sind die Öffnungszeiten, die denen des Archäologischen Instituts entsprachen. Die Existenz dieses nicht konfessionell gebundenen Lesezirkels im AIDR war bisher unbekannt und es ist noch ungeklärt, von wem die Initiative zu dessen Einrichtung ausgegangen war. Vorstellbar wäre, dass ein entsprechender Wunsch aus dem Kreis der Wissenschaftler, ihrer Freunde und Familien mit geringen italienischen Sprachkenntnissen an den damaligen Institutsleiter, Professor Ludwig Curtius, herangetragen worden war. Für den Bibliothekar Crous wird die Leitung und ständige Betreuung dieses Zirkels, die mit Schrift- und Zahlungsverkehr, Verpacken und Transport der Bücher usw. verbundenen Arbeiten neben seiner normalen Tätigkeit im Institut und der Abfassung eigener wissenschaftlicher Publikationen eine auf Dauer wohl schwerlich regelmäßig zu übernehmende Tätigkeit gewesen sein[33]. Bei den damaligen beschränkten räumlichen Verhältnissen des Instituts ist nicht recht vorstellbar, an welcher leicht zugänglichen Stelle die Auslage der Bücher und die mit dem Leihverkehr verbundenen Verrichtungen stattfinden sollten. Es ist bisher nicht bekannt, ob dieser Lesezirkel den erhofften Zuspruch gefunden hat, wie lange er überhaupt bestand und vor allem, welche Bücher das dort ein und ausgehende Publikum im Laufe der Jahre bevorzugte. Die genannten Sparten scheinen sich nicht grundsätzlich von dem Angebot im KDLV zu unterscheiden. Unklar bleibt ebenfalls, ob der Lesezirkel etwa bewusst als Gegenpart bzw. als Ergänzung zu der bei der katholischen Kirche eingerichteten Möglichkeit, deutschsprachige Literatur einzusehen und auch auszuleihen, gedacht war.

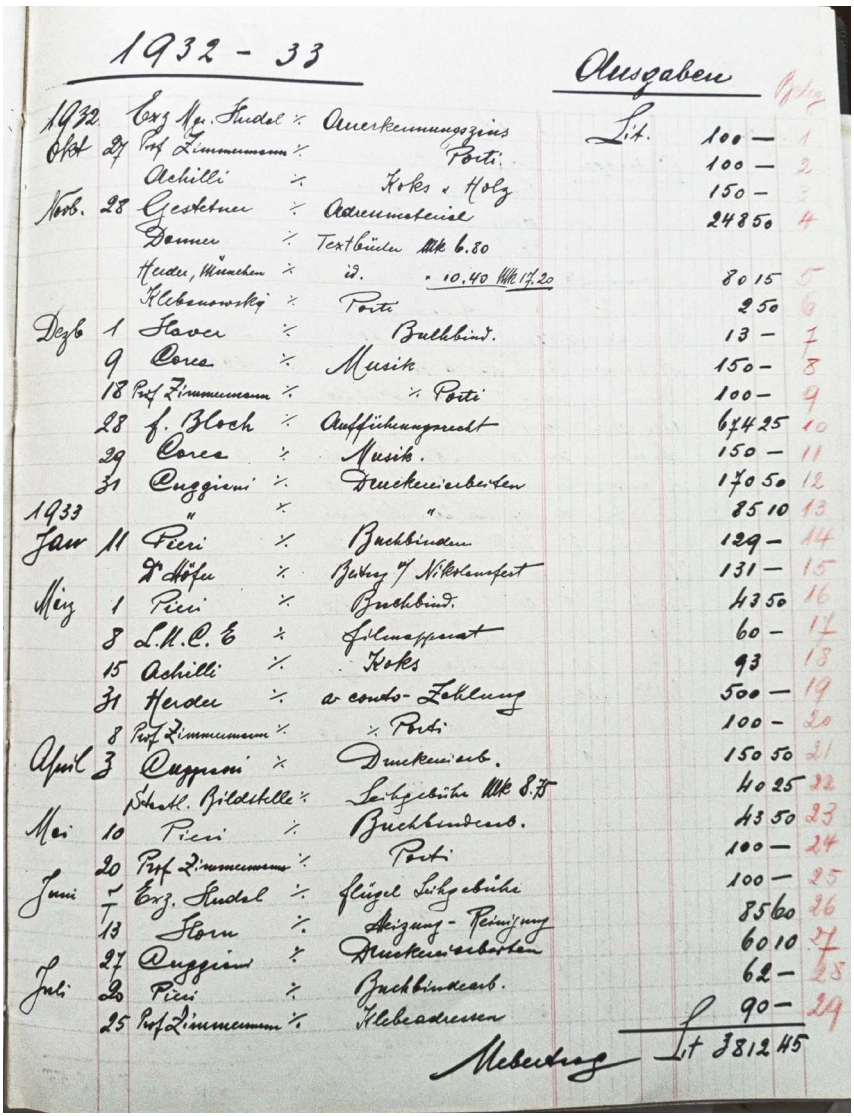
32 VAN MELIS 2002. ZALAR 2019.

33 CROUS 1933a. CROUS 1933b. CROUS 1940. CROUS 1940. CROUS 1942. CROUS 1943.

VI. DAS VEREINSJAHR 1931–1932

Für das folgende 62. Vereinsjahr ist die Mitgliederliste im ASMA erhalten (**Anhang 3**). Derzufolge gab es im Verein 13 Kleriker und 72 Laien; letztere waren also deutlich häufiger präsent, wobei unter diesen, soweit sich dies nachvollziehen lässt, deutsches und österreichisches Botschaftspersonal stark vertreten war. Bei den meisten Namen lassen sich keine in Rom ausgeübten Berufe festmachen. Die Vorträge berücksichtigen wieder weitgespannte Themen (**Anhang 4**).
Im ÖHI Archiv ist die Abrechnung für dieses Geschäftsjahr erhalten. Aus ihr wird ersichtlich, dass zwischen Einnahmen (Mitgliedsbeiträgen, Spenden) und Ausgaben (Reinigung, Heizung, Druckerei, Porto) (**Abb. 5**) absolut kein Gleichgewicht bestand und zudem außerordentliche Zahlungen für Theaterkostüme (**Abb. 6**), Aufführungsrechte an Theaterstücken, Musikvorführungen etc. und Geschenke für verdiente Mitglieder anfielen.
Eine beiläufige Notiz in den KM von Januar 1932 informiert darüber, dass die seit 1926 in gedruckter Form erscheinenden Mitteilungen mit dem vorliegenden Heft den Namen und damit auch das Aussehen des Titelblattes wechselten. So hieß das Blatt nun nicht mehr „Kirchliche Mitteilungen der Katholischen Deutschen Gemeinde in Rom“, sondern „Kirchliche Mitteilungen der Katholischen Deutschen Gemeinden Italiens“ und Berichte über die Gemeinden in anderen Städten, wie Genua, Mailand, San Remo, Venedig [34]. Diese ‚Ausweitung‘ der Kommunikation war eine geschickte Maßnahme von Hudal, der auf diese Weise nicht nur Nachrichten aus anderen deutschen katholischen Gemeinden erhielt, sondern, umgekehrt, auch jenen direkt eigene Meldungen zukommen lassen und zudem sämtliche Informationen vor einer Veröffentlichung ‚filtern‘ konnte. Den Abonnenten des Blattes konnte dieser Schachzug als Gemeinschaft stiftende Aktion aufgetischt werden.

34 ASMA I 26 = FOL 26v.



1932 - 33

Ausgaben

1932		Erz Mg. Sudal	%	Anerkennungszins	Lit. 100 —	1
Okt	27	Prof Zimmermann	%	Porti	100 —	2
		Achilli	%	Koks u Holz	150 —	3
Nov.	28	Gestetner	%	Adressmaterial	248 50	4
		Damen	%	Textbücher Mk 6.80		
		Herder, München	%	id. " 10.40 Mk 17.20	80 15	5
		Klebenowsky	%	Porto	2 50	6
Dezb	1	Haver	%	Buchbind.	13 —	7
	9	Corea	%	Musik	150 —	8
	18	Prof Zimmermann	%	% Porti	100 —	9
	28	f. Bloch	%	Aufführungsrecht	674 25	10
	29	Corea	%	Musik.	150 —	11
	31	Ruggieri	%	Druckereiarbeiten	170 50	12
1933		"	%	"	85 10	13
Jan	11	Pieri	%	Buchbinden	129 —	14
		P. Höfer	%	Zeitung f. Nikolaufest	131 —	15
März	1	Pieri	%	Buchbind.	43 50	16
	8	L.H.C.E	%	Filmapparat	60 —	17
	15	Achilli	%	Koks	93	18
	31	Herder	%	a conto-Zahlung	500 —	19
	8	Prof Zimmermann	%	% Porti	100 —	20
April	3	Ruggieri	%	Druckereiarb.	150 50	21
		Schatl. Bildstelle	%	Leihgebühr Mk 8.75	40 25	22
Mai	10	Pieri	%	Buchbindearb.	43 50	23
	20	Prof Zimmermann	%	Porti	100 —	24
Juni	7	Erz. Sudal	%	Flügel Leihgebühr	100 —	25
	13	Horn	%	Heizung - Reinigung	85 60	26
	27	Ruggieri	%	Druckereiarbeiten	60 10	27
Juli	20	Pieri	%	Buchbindearb.	62 —	28
	25	Prof Zimmermann	%	Klebeadressen	90 —	29
				Uebertrag	Lit 3812 45	

Abb. 5

Abb. 6

Das Titelblatt der KM wechselte damit einhergehend auch sein Kleid: von einem bisher einfachen, an frühchristlichen Einzelmotiven wie dem Guten Hirten [35] und dem Fisch [36] orientierten Deckblatt (**Abb. 7**) gab es nun eine Darstellung, die in der Mitte die thronende Gottesmutter mit Kind auf dem Schoß, linkerhand einen Kelch mit Hostie und rechterhand ein Kreuz in ein ausladendes Blüten- und Rankenmotiv eingefügt zeigt (**Abb. 8**). Die Gestaltung und Stilisierung dieser Blattmotive ähnelt deutlich einigen Partien der von Sigmund Lipinsky 1924 entworfenen Urkunde für Ehrenmitglieder des Vereins (**s. Abb. 3**), jedoch auch ex libris-Gestaltungen dessen Sohnes Lino Sigmund Lipinsky (1908-1988), wie beispielsweise diejenige Radierung für Fritz Menshausen, Diplomat bei der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl (1924-1931), aus dem Jahre 1926, die im Internet angeboten wird. so dass man diesen Künstler wohl auch als Urheber des neuen Titelblattmotivs annehmen darf. [37]

35 BERGNER 1890.
36 DÖLGER 1922. DÖLGER 1927. DRESKEN-WEILAND 2010, bes. 23-64. Das Motiv des Guten Hirten hatte Hudal bereits 1927 als Titelbild für die seiner Mutter gewidmeten Schrift „Das ewige Leben. Fastenschriften“ gewählt: SACHSLEHNER 2019, 59 mit Abb.
37 Aquaforte und incisione ad ago. Maße 32,4 x 19,2 cm.
Das Blatt wird heutzutage im Internet für € 350,- angeboten.

KIRCHLICHE MITTEILUNGEN

DER KATHOLISCHEN DEUTSCHEN GEMEINDE IN ROM.

HERAUSGEGEBEN VON DER DEUTSCHEN NATIONALKIRCHE DER ANIMA

Rom, November 1930 (IV). Jahresbezugsgebühr 10 Lire.

Abb. 7

KIRCHLICHE MITTEILUNGEN

DER KATHOLISCHEN DEUTSCHEN GEMEINDEN ITALIENS

HERAUSGEGEBEN VON DER DEUTSCHEN NATIONALKIRCHE DER ANIMA IN ROM

Rom, Januar 1935, V (IX). Nr. 1. Jahresbezugsgebühr 10 Lire

Abb. 8

VII. DAS VEREINSJAHR 1932-1933

Während des 63. Vereinsjahres ist daran zu erinnern, dass Hudal nach der Machtübernahme von Hitler am 30. Januar 1933 am 1. Mai 1933 bei einer großen Feier für das Auslandsdeutschtum (in Anwesenheit beider deutscher Botschafter, des Bischofs von Aachen Joseph Vogt und den Führern von NSDAP, SA und Hitlerjugend sowie der römischen Stahlhelmgruppe) im Festsaal der Anima eine denkwürdige Ansprache gehalten hat, in der er u. a. äußerte, dass „[...] *uns nationale Gesinnung und katholischer Glaube, Christentum und glühende Leidenschaft für Volk und Heimat keine Gegensätze sind*“ [38]. Mit eben dieser Diktion versandte er - vermutlich an die Mitglieder der Pastoralkonferenz, die jährlich einmal abgehalten wurde - ein zweiseitiges Schreiben, dass auf den 16. April 1933 datiert ist und die Überschrift VERTRAULICHE MITTEILUNG trägt. Hierin gibt er den Seelsorgern Anweisungen, wie sie sich im veränderten politischen Klima zu verhalten hätten. Dort heißt es: 2) „Um als Seelsorger über den Parteien zu stehen, empfiehlt es sich zu rein PARTEIPOLITISCHEN nationalen Veranstaltungen nur bewährte katholische Laien zu schicken, um nicht unser priesterliches Amt Gefahren auszusetzen aber immer jemanden aus unserem Lager dortselbst anwesend wissen. 3) Wenn Vorträge über rein politische Gegenstände NUR von einer parteipolitischen Organisation veranstaltet werden, ist es jedenfalls besser, einen verlässlichen katholischen Laien zu schicken, der eventuell selbst dieser Partei angehört. Wenn aber die Vorträge im Rahmen oder überhaupt unter dem Namen der GEMEINDEORGANISATION gemacht werden, soll man auch am besten als Seelsorger daran teilnehmen. Besser wäre natürlich, durch geschickte persönliche Einflussnahme das Hineintragen der Politik in die deutsche Gemeindeorganisation des Auslands zu vermeiden, da erfahrungsgemäß die deutschen Auslandgemeinden durch die Beschäftigung mit Politik in ihrer Eigenart und national-kulturellen Auswirkung auf solche Deutsche, die NICHT reichsdeutscher Staatsangehörigkeit sind, mehr gehemmt als gefördert werden. 4) Der Stahlhelm ist an für sich eine neutrale Frontkämpferorganisation, die das Andenken unserer gefallenen Brüder hochhalten will und die wir deshalb

38 Dies sind Sätze, die er in seinem Buch „Die Grundlagen des Nationalsozialismus“ 1937 wiederholte.

unter keinen Umständen in ein rein protestantisches Fahrwasser hinübergleiten lassen dürfen, dass Hunderttausende von deutschen Katholiken in gleicher Weise wie unsere protestantischen Staatsangehörigen für Deutschlands Ehre gefallen sind. Ich habe deshalb für Mailand auf eine diesbezügliche Anfrage den Rat gegeben, die Fahnenweihe für die dortige Stahlhelmgruppe, unter der auch Katholiken vertreten sind, vorzunehmen, aber so, dass in der Ansprache der RELIGIÖS-VATERLÄNDISCHE SINN besonders stark betont sind. Es kann ein erfreuliches Zeichen von Vertrauen zu unserer nationalen Haltung sein, wenn man mit solcher Bitte zu uns kommt. Vom Standpunkt der Seelsorge ist es besser, wenn wir es mit den notwendigen Vorsichtsmassregeln tuen, bevor der evangelische Pastor eine solche Handlung vornimmt. Kirchlicherseits besteht, wie ich eben in der Konzilskongregation erfahre, kein allgemeines Verbot, nationale Fahnen zu weihen, ausgenommen sie gehören Verbänden und Organisationen, die unmittelbar religionsfeindlich sind und das Christentum bekämpfen. Die Kirche überlässt vielmehr alles der Klugheit der Bischöfe und Pfarrer, wobei wohl die beiden Grundsätze als Norm zu gelten haben: „permittere minus malum ut majus malum evitetur; scandalum et admiratio ex parte fidelium removeri debent". Ich würde deshalb empfehlen, am Tage der Fahnenweihe ein kleines Kreuzchen, in Gold oder Silber künstlerisch ausgeführt, als Geschenk der katholischen Gemeinde oder des Seelsorgers an passender Stelle auf der Fahnenstange anzubringen, so wie man ja auch in die Stange Nägel einschlägt. Dadurch würde der religiöse Charakter der Weihe stärker hervorgehoben und die Benedictio immaginum begründeter erscheinen. Ob diese Handlung in Verbindung mit einem Gottesdienst vorgenommen werden soll, kann nur im Einzelfall entschieden werden. Als Gegenstand der Ansprache bei der Fahnenweihe würde ich die zeitgemässen Worte des Jubeljahres empfehlen „Christus solus Dux noster – ave Crux spes unica" [39].

Im Jahr seines 25. Priesterjubiläums wurde Hudal von Papst Pius XI. zum Titularbischof von Aela (oder Ela, heute ein Teil von Aqaba, Jordanien) erhoben und geweiht. Vermutlich im Zusammenhang mit diesem Ereignis steht die Kreation eines *Ex libris* mit Hudals Wappen von dem bereits genannten deutsch-römischen Grafiker Sigmund Lipinsky [40]. In diesem Jahr wurde Hudal aufgrund seiner Ernennung zum Bischof und durch die Herausgabe im Verlag Tyrolia seines Buches „Vom deutschen Schaffen in Rom. Predigten, Ansprachen und Vorträge" einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Der Lesekreis erfuhr somit eine gewisse, indirekte Aufwertung [41].

---

39 ASMA K 7 = FOL 486a-b.

40 GROCHALA 1995, 45 Abb. 57. LIPINSKY 1940, 61 nr. 77/1933: Hudal, Bischof Aloys „Das Wappen" (Maße 86 x 88 cm), in Kupfer gestochen und radiert. BRAGAGLIA, GAI 1992, 57 (mit Abb.) wird dieses *ex libris* fälschlicherweise in das Jahr 1939 datiert.

41 Hudal sandte auch dieses Buch, wie üblich, an zahlreiche Personen und sammelte die entsprechenden Dankesbriefe; diese sind in seiner Korrespondenz erhalten (ASMA K 57).

Der Verein konnte einige neue Mitglieder verzeichnen [42], von denen die Herren Felkel (Libreria Olschi) Tomatis (Libreria Pustet), Urban und Meyer (Libreria Herder) aus dem Buchhandel kamen. Im ÖHI Archiv ist eine vom Bibliotheksleiter Dr. Höfer am 17.10.1933 verfasste aufschlussreiche Aufzählung des in diesem Vereinsjahr in der DKLV-Bibliothek befindlichen Bestandes vorhanden (**Anhang 5**); ebenso wird die Anzahl der Nutzer im Vergleich zum Vorjahr genannt und erstmalig ein längerer Passus zur Benutzung der Bibliothek vermerkt. Anhand dieser Bemerkungen Höfers kann man sich geradezu dessen Eifer bei der Aufstellung der quantifizierenden Rangliste vorstellen. Die Benutzung der ‚schönen' Literatur passt zur These von J. T. Zalar [43], dass die Versorgung der Bücherei in den Pfarrhäusern gelenkt war, obwohl, wie erwähnt, die Zufälligkeit der Lektüre im KDLV durch die vielfache Fluktuation seiner Mitglieder gegeben war; auf der anderen Seite wird diese Tatsache dadurch revidiert, dass Hudal mit eigenen Buchschenkungen deutlich präsent war.

Interessant ist ein Blick ‚von außen' auf den laut KM ungestörten Ablauf des Vereinsjahres im KDLV: von Seiten der Protestanten gibt es eine auf den 7. März 1933 datierte, sieben maschinenschriftliche Seiten umfassende Beilage zum Jahresbericht der evangelischen Gemeinde Roms, in der Pfarrer Walker die Wirtschaftskrise als einschneidendes Element benennt und umfangreiche Kleidersammlungen erwähnt, die man für die Winterhilfe nach Deutschland geschickt habe. Hier heißt es u. a., dass der bei den Protestanten existierende Männerverein schwerlich voran käme: „*Das beste Männermaterial ist während der letzten Jahre in den Gruppen der Nationalsozialisten und des Stahlhelm organisiert worden und dadurch stark mit Beschlag belegt. Außerdem bilden die Vereine der deutschen katholischen Kirche der Anima sowie das katholische Gesellenheim eine schwerwiegende Konkurrenz. Es verkehren dort auch viele evangelische Männer, weil sie Unterkunft und Verpflegung, Tanz- und andere gesellige Veranstaltungen finden. Dem Vernehmen nach soll der katholische Vereinssekretär auch Evangelische besuchen und einladen. Es liegt auf der Hand, dass in diesen Kreisen die Angehörigen unserer Kirche im katholischen Sinne beeinflusst werden*" und weiter „*Auch zu dem Botschafter am Vatikan bestehen durchaus gute Beziehungen. Doch erweckt diese Botschaft im Ganzen mehr den Eindruck, als sei sie die Vertretung des deutschen Katholizismus, aber nicht die des zu 2/3 evangelischen Deutschlands bei der Kurie*" [44]. Diese Zeilen sind ein wichtiger Beleg für die gegenseitige Perzeption der Religionszugehörigkeiten und damit für den Konfessionalismus: die Protestanten sehen seitens der

42 Dr. Hugo Boecker; Franz Holtbecker (falegname e ebanista); Commendatore Ernst Kappenberg; Kläre Koene; Fritz Niermann; Ettore Pinzauti; Dr Rheinthaler; Rogmann; Fritz Stauder; Franz Steger (Hausmeister im ADIR); Hans Telsing. Angehörige der Deutschen Botschaft in Via Piave waren: Erika von Bordovski; Graf Saurma-Jeltsch (ASMA I 26b = FOL 95-99).

43 ZALAR 2019, 270-290.

44 Archiv der Deutschen evangelischen Kirche, Kiste GR II-I (Bd. I). Ich danke Gabi Pahnke für kenntnisreiche und unkomplizierte Bereitstellung des Materials.

Katholiken eine gezielte Abwerbung eigener Glaubensmitglieder und empfinden die mit attraktiven Angeboten arbeitende Propaganda als schwerwiegend. Die Katholiken sehen mithilfe ihrer gezielten Werbung eine Möglichkeit, den Protestanten Zuspruch und Zulauf zu entziehen. Der kurze Bericht gibt nicht wie man zunächst glauben könnte, eine objektive Wirklichkeitsbeschreibung wieder sondern ist ein Dokument der gegenseitigen Wahrnehmung [45]. Bei einer Durchsicht des die protestantische Gemeindearbeit betreffenden Archivmaterials wird deutlich, dass hier die jeweils gegenwärtigen, eben vielfach politisch bedingten Probleme und deren Auswirkungen auf die Gemeinde offen behandelt und besprochen werden, während auf katholischer Seite, zumindest im KDLV, kein Blick über den eigenen Tellerrand zu bemerken ist.

Die Vortragsthemen waren wie bisher breit gestreut (**Anhang 6**). Der letzte in diesem Vereinsjahr am 7. Juni 1933 vom Vikar in Schweden, Johann Erik Müller (1877–1965), gehaltene Vortrag über das Thema „Land und Volk in Schweden" hatte einen unerwarteten Nachlauf im Sinne, dass am Tage darauf Hudal an den Deutschen Botschafter von Mackensen ein Schreiben mit dem Tenor richtete, dass Müller falsche politische Nachrichten verbreiten würde [46]. Am gleichen Tage „entschuldigte" sich Müller bei Hudal schriftlich und erklärte die eigenen, in seiner Rede vertretenen Ansichten. Dieser Vorgang ist erschreckend, zeigt er doch, wie scharf Hudal darauf bedacht war, vor dem Publikum des Lesevereins allein seine eigene Sichtweise auf politische Umstände als die gültige vertreten zu wissen. Diese „Bespitzelung" und totale Kontrolle des Umfeldes machte auch vor eingeladenen Gästen nicht halt! Die handschriftlich von Müller verfasste „Erklärung" lautete folgendermaßen: „Auf Ehrenwort und Gewissen erkläre ich hiermit an Eides statt, dass ich in meinem Vortrage gestern Folgendes sagte: Die Stimmung des schwed. Volkes, das sich mit Deutschland stammverwandt fühlt, blieb auch unter dem Kriege deutschfreundlich, auch nach dem Kriege, obwohl das Volk durch Anlage von Geldern in deutschen Werten schwere Verluste erlitt. Natürlich gab es auch in Schweden solche, die nach dem Kriege ihre Sympathien dem Sieger zuwandten als dem besiegten Volke. Aber das war ohne größere Bedeutung. Im Allgemeinen blieb die Stimmung deutschfreundlich. Doch hat diese deutschfreundliche Stimmung in der letzten Zeit durch den Regimewechsel in Deutschland leider Einbuße erlitten, da der stark freiheitliche Sinn der Nordländer (von dem ich eben gesprochen habe), Methoden der Gewalt und Eingriffe in die persönliche Freiheit nicht verstehen und ertragen will. Zwar sympathisierten auch in Schweden, wo sich auch eine nationalsozialistische Bewegung gebildet hatte, nahestehende Kreise dieser Bewegung. Aber dann trat eine Änderung ein. Man begrüßt gewiß die Niederkämpfung des Bolschewismus und Nazismus, aber

45 BLASCHKE 2001.
46 ASMA K 57.

billigt gewisse Methoden und ein gewisses System nicht (das sich geltend machte), mit den Eingriffen in die persönliche Freiheit. Charakteristisch für die Stimmung in Schweden sind Artikel, die der hochangesehene Schriftsteller Friedrich Böck, einer der wärmsten Deutschfreunde, im Svenska Dagbladed geschrieben hat und die großen Eindruck machten. Er sagt: nun stehen wir alle, die Deutschland liebten und verteidigten, in Sorge und in Verlegenheit da und Deutschlands Feinde jubeln und sagen: Nun sieht man, daß Frankreich mit seiner Unnachgiebigkeit doch Recht hatte gegenüber Deutschland, das sich nun so zeigt.- Und diese Stimmung herrscht in Schweden ziemlich allgemein unter der Bevölkerung, von einigen Zeitungen abgesehen. Doch wir wollen hoffen, daß auch dieser Rückschlag wieder ausgeglichen wird und alles sich zum Besten wendet. Ich glaube aber, die Liebe zum deutschen Volk verpflichtet uns dies zu sagen, damit in Zukunft Fehler vermieden werden, die der Deutschen Sache im Auslande schaden können. Dies und nichts Anderes waren meine Worte im ruhigsten Ton, ohne Polemik und ich berufe mich auf alle meine Zuhörer als Zeugen dieser Wahrheit. Stärkere Ausdrücke sind nicht gefallen und mit Entrüstung weise ich die Behauptung zurück, ich hätte von ‚Grausamkeiten' gesprochen. Dieses Wort habe ich absolut nicht gebraucht. Ich wollte auch absolut nicht gegen die deutsche Regierung oder den Nationalsozialismus Stellung nehmen. Ebensowenig habe ich ein eigenes persönliches Urteil gefällt oder fällen wollen, sondern nur die Volksstimmung in Schweden schildern wollen und ihre Gründe – aus Liebe zur Sache des Deutschen Volkes, das ich über alles liebe, für das ich meine besten Kräfte geopfert habe in aufreibender Arbeit. Ich lasse mich von Niemand an Liebe zu meinem Heimatlande übertreffen und alle meine Freunde und eine große Schar von Männern in Bayern, die ich im Patriotismus großzog, weiß, wie vaterländisch ich gesinnt war und bin. Aber diese Worte glaubte ich sagen zu müssen, damit das Deutsche Volk eine richtige Kenntnis der Stimmung im Auslande, beziehungsweise in Schweden, hat, und nicht aus Unkenntnis Fehler macht ....". Roma, den 8. Juni 1933. P. S. Obige Worte fielen in einem allgemeinen Vortrag über „Schwedisches Land und Stadt", was ich glaubte mit einigen Sätzen und die politische Einstellung des schwed. Volkes schreiben zu müssen, das in seinem Verhältnis zu Deutschland. Der ganze übrige Vortrag handelte von anderen Dingen, nicht Politik[47].

47 ASMA K 57 = FOL 650-655.

VIII. DAS VEREINSJAHR 1933–1934

Im 64. Vereinsjahr betrug die Mitgliederzahl etwa 100 zahlende, ca. 40 befreite Teilnehmer, wobei unbekannt ist, aufgrund welcher Vorgaben man vom Mitgliedsbeitrag entbunden werden konnte. Wie aus dem Protokoll der Vorstandssitzung am 15. Oktober 1933 hervorgeht, sah sich der Vorsitzende Bischof Hudal zum ersten Mal genötigt, die völlige Unabhängigkeit des KDLV von jeder irgendwie gearteten Stelle als eines überstaatlichen, rein kulturellen Vereins der Deutschen im Ausland zu betonen, es heißt dort: „[...] *Nur in dieser vollständigen Unabhängigkeit und Freiheit könne sich der KDLV erhalten, so wie er ist und sein muss. Auch Unterstützungen würden keine Bindung des Vereines an die Geberstelle bedeuten. Nur in dieser vollständigen Unabhängigkeit und Freiheit könne sich der KDLV erhalten, so wie er ist und sein muss*“[48]. In der Generalversammlung erklärte er diese Notwendigkeit folgendermaßen: „[...] *wir wollen eine Familie bleiben wie bisher, der in Treue zur Kirche und in der Treue zum Reich – keine andere komme gleich, wie der Wahlspruch auf der Decke des Sitzungssaales so schön sagt*“. Die echten politischen Verhältnisse wurden also nicht angesprochen, immerhin war am 30. Januar 1933 Hitler zum Reichskanzler ernannt und am 20. Juli 1933 zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich das Reichskonkordat unterzeichnet worden[49]. Vor allem durch letzteres wurden die kirchlichen Organisationen auf religiöse, kulturelle und caritative Aufgaben beschränkt. Mit keinem Wort wird auch der im September 1933 in Wien abgehaltene gesamtdeutsche, politisch geprägte Katholikentag erwähnt[50]. Die Informationen des KDLV an seine Mitglieder waren also äußerst selektiv, wobei Hudal bestimmte, was auf welche Weise thematisiert wurde[51]. In den Vorstandsversammlungen ließ er ‚absegnen‘, was in den Generalversammlungen dem breiten Publikum mitgeteilt oder eben nicht mitgeteilt werden sollte.

48 ÖHI Archiv
49 HUMMEL 2007.
50 GRENNER 1988.
51 Es steht zu vermuten, dass auch eine Einladung, wie z. B. zu dem anlässlich der Reichsgründungsfeier am 18. Januar 1933 stattfindenden Vortrag von Dr. Max Wegner (AIDR) über „Das Symbol des Adlers“, nicht an die Mitglieder des Lesevereins weitergegeben wurde (ASMA K 57 = FOL 84).

Kein einziges Mal während der hier untersuchten 10 Jahre des KDLV wird diese Manipulation kritisiert oder gar unterlaufen. Der Verein wird zu einem Werkzeug des Bischofs [52].

Gerd Vesper berichtet in seiner Untersuchung zur Deutschen Schule Rom von einem Versuch der Nationalsozialisten die Auslandsdeutschen zu erfassen. So wurde ein „Arbeitsausschuss" als "Werbeausschuss für das heutige Deutschland" gebildet und man versuchte alle wichtigen Funktionsträger mit den Parteigrößen an einen Tisch zu bringen [53]. Hier trafen zusammen die Pfarrer Friedrich Walcker (evangelisch) und Carl Heinemann (Kuratus der Anima), Professor Ludwig Curtius (Archäologisches Institut), Professor Leo Bruhns (Leiter der Bibliotheca Hertziana), Dr. Friedrich Bock (Deutsches Historisches Institut), Dr. Kurt Döhner (Leiter der Deutschen Schule), Kreisleiter Erich W. Kirn, später Dr. Werner Körte (Bibliotheca Hertziana), Ortsgruppenleiter Wolf Dieter von Langen (Leiter des Deutschen Akad. Austauschdienstes), Theodor Blahut (in der NSDAP/Auslandsorganisation für die Kulturarbeit zuständig), Dr. Ferdinand Siebert (Lektor für deutsche Sprache an der Universität La Sapienza), Dr. Werner Hoppenstädt (Bibliotheca Hertziana), Bernhard Scheffer (Vorsitzender des Vorstands des Deutschen Schulvereins) und sein Stellvertreter Oskar Simon, Prof. Herbert Gericke (Dt. Akademie), Kanzler Heinrich Reisinger (Deutsche Botschaft), Herr Mario Gerber (Deutsche Arbeitsfront), Herr Geiger (Deutsche Vereinigung Rom), Herr Scholz und als Botschaftsvertreter Johann Baron von Plessen und Joachim Graf von Hohenthal. Der Arbeitsausschuss beschloss auch Vertreter des katholischen Lesevereins zu den Sitzungen des Ausschusses einzuladen. Das Mitglied sollte von Bischof Hudal gewählt werden (November 1934). Dieser schlug den Kreisleiter der NSDAP/Auslandsorganisation für Mittel- und Süditalien, Heinrich Linnemann, für den Arbeitsausschuss vor, der nach dem Weggang von Fred C. Willis zum Ortgruppenleiter ernannt worden war.

Im Nachlass von Hudal befindet sich eine Kiste mit der Aufschrift „Pressestimmen zu Publikationen" [54]. Darin findet sich mit dem Datum 22. November 1932 ein Ordner mit dem Titel „Korrespondenz zu meinem Werke ‚Vom deutschen Schaffen in Rom'". Das Buch wurde ein Jahr später (1933) in Innsbruck und Wien gedruckt. Hudal hielt also für eigene Veröffentlichungen – was Vorbereitung, Schriftverkehr und Reaktion auf seine Werke betraf – penible Ordnung. Am 28.

52 Ein anlässlich seines Abgangs aus Rom an Hudal vom Journalisten Fred C. Willis gerichteter Abschiedsbrief vom 31. Juli 1933 zeigt, dass Hudal in gutem Einvernehmen mit dieser stark umstrittenen Person stand und von ihr wohl regelmäßig mit Informationen versehen wurde (ASMA K 18 = FOL 118). Zu Willis siehe: DIEBNER, JANSEN 2016, 98. VESPER 2011, 253. Willis hatte 1931 die Ortsgruppe der NSDAP/Auslandsorganisation in Rom gegründet und war bis zum 3. August 1933 deren Leiter. Nach seinem Weggang aus Rom machte er Karriere im Propagandaministerium in Berlin.

53 VESPER 2011, 263f. mit Anm. 288–295.

54 Hudal Pressestimmen zu Publikationen: ASMA K 17 = FOL 28.

Februar 1934 übersandte der Verlag Pustet (Regensburg) an Hudal di 2. Auflage der Schrift des Münchner Theologen, Religionspädagogen und Hochschullehrers völkischer Prägung Anton Stonner (1895-1973)[55] „Germanentum und Christentum: Bilder aus der deutschen Frühzeit zur Erkenntnis deutschen Wesens"[56] mit der Bitte, doch für das Buch werben zu wollen. So hielt Stonner auf Einladung von Hudal nur wenige Wochen später, im März 1934 im KDLV an zwei aufeinander folgenden Terminen einen Vortrag mit dem Titel seiner Publikation[57]. Die Vorträge wurden in den KM folgendermaßen angekündigt: *„In den kommenden Monaten wird der Münchener Pädagoge Dr. Anton Stonner in verschiedenen deutschen katholischen Gemeinden Italiens über den genannten Gegenstand Vorträge halten, die einem wiederholt geäußerten Wunsche entgegenkommen. Wir bringen gleichsam zur Einführung in diese für das gesamte religiöse Leben überaus wichtige Frage die folgenden Gedanken Stonners, aus denen die ganze Tragweite derselben für jeden religiös und national denkenden Menschen sich ohne weiteres ergibt"*[58]. An diesem Beispiel lässt sich gut ablesen, wie Hudal eine Aufforderung zur Werbung für den Volkstumsideologen Stonner in den KM zu einem „wiederholt geäußerten Bedürfnis" von Vereinsmitgliedern nach einem Vortrag desselben umstilisiert. In den KM von Januar 1934 war (ohne Angabe eines Autors) ein dreiseitiger Bericht über Stonners Thema abgedruckt worden, der mit den Worten endete: „Daher heute alle deutschen Christen und Katholiken durch inniges Beten und Bemühen mithelfen müssen (ab hier in Kursiv, also wohl Zitat) *dass gerade auch das völkische Erwachen der Gegenwart für möglichst viele eine breite Treppe zu Gott hin werde"*[59]. Ende März dankte Stonner Hudal für die in Rom genossene Gastfreundschaft und berichtete, dass seine Vorträge in Florenz und Mailand „recht gut aufgenommen worden seien". Leider sind - wie immer - keine Reaktionen des Publikums auf diesen - soweit bekannt - ersten Vortrag im KDLV Rom bekannt, der katholisches Bekenntnis und germanisch-deutsche Erbgrundlagen in Verbindung brachte[60]. Für das Weihnachtssingen am 20. Dezember 1933 im Festsaal der Anima luden als gemeinsame Veranstalter der KDLV, die NSDAP und die deutsche Vereinigung ein (**Abb. 9**)[61]. In der im ASMA

55 HONEK 1978. 1914 bis 1928 war Stonner Mitglied des Jesuitenordens. Er wurde 1930 in Pädagogik und 1932 in Theologie promoviert, habilitierte sich 1935. Von 1935 bis 1939 hatte er eine Lehrstellenvertretung für Pädagogik und Katechetik an der katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München inne. Seine Bemühungen gingen darum, eine Verbindung von germanischem Volkstum und Christentum herzustellen.

56 ASMA I 26b, unfoliert. STONNER 1933.

57 Bisher konnte im ASMA keine Einladung seitens Hudals an Stonner aufgefunden werden, doch schrieb Stonner am 1. März 1934, dass Hudal ihn zum Vortrag eingeladen habe und er den Lichtbildapparat selbst mitbringen würde (ASMA I 26b = FOL 113v.-114v.). Hudal sah sich als Seelsorger aller Katholiken deutscher Sprache in Italien: HUMMEL 2014, 181.

58 ASMA I 26b = FOL 112r.-113v. Ebendort = FOL 113 v., 114r., 114v.

59 ASMA K 61 = FOL 636.

60 Stonner publizierte ebenfalls im Jahre 1934 zwei weitere Schriften: STONNER 1934a. STONNER 1934b.

61 ASMA I 27, unfoliert.

verwahrten Korrespondenz Hudals sind interessante Listen (eine wohl auf den 17. März 1933 datierende) erhalten, in denen dieser peinlichst festgehalten hat, wem jeweils ein Exemplar seiner Schrift „Deutsche Kulturarbeit in Italien" zu überreichen sei. Derartige Verzeichnisse legte der Bischof für alle seine Arbeiten an. Es ist aufschlussreich, wen er im Besitz seiner Schriften wissen wollte: vom deutschen Reichspräsidenten Hindenburg[62] abwärts! Der Historiker Karl-Joseph Hummel spricht davon, dass Hudal „Gott und die Welt" anschreiben ließ[63]. Ein gewisser ‚Beweis' dafür (falls dieser notwendig wäre) lässt sich in einer Aufstellung Hudals finden, in der für das Jahr vom 1.11.1935 bis zum 31.10. 1936 dessen Korrespondenz nach Monaten und nach Korrespondenzart aufgelistet ist (**Abb. 10**)[64].

Für die Feier des Führergeburtstags im Jahre 1934 erging an Hudal eine Einladung in den Goethe-Saal der Bibliotheca Hertziana. Vortragender war der Direktor der Deutschen Schule Rom, Dr. Reisinger, der unter Verwendung von Lichtbildern über das Hakenkreuz sprechen sollte[65]. Es wäre interessant zu erfahren, ob Hudal derartigen Einladungen selbst gefolgt ist oder evtl. diese an von ihm ausgewählte Personen des KDLV weitergab oder sich im Verein zu den jeweiligen Themen äußerte. Die Vorträge im Verein sind wie in den Vorjahren breit sortiert, decken viele Interessensphären ab und werden vorrangig von in Rom weilenden Personen bestritten[66] (**Anhang 7**). Die Bücherei verzeichnet Zugänge (**Anhang 8**).

62 ASMA K 61 = FOL 197.
63 HUMMEL 2007, 102.
64 ASMA K 57 = FOL 623.
65 ASMA K 61 = FOL 10.
66 ÖHI Archiv.

KATHOLISCHER DEUTSCHER LESEVEREIN IN ROM

Via dell'Anima, 64, I. Stock.

MITTWOCH, den 20. Dezember 1933 um 9 Uhr Abends wird im Festsaale der Anima ein DEUTSCHES WEIHNACHTSSINGEN stattfinden, dass ALLE deutschsprechenden Kreise Roms erfassen soll.

Veranstalter des Abends sind: NSDAP, Deutsche Vereinigung und der katholische deutsche Leseverein.

Musikalische Leitung : Herr Dr. von FRAUENDORFER.

Vortragsfolge : Echt deutsche Weihnachtsmusik aus tief religiösem christlichen Geiste. (Chöre und Orchester).

Mitglieder u.Gäste mit Damen herzlich willkommen .

DER VORSTAND .

VORANZEIGE: CHRISTBAUMFEIER mit Bescherung der Kinder am STEFANITAG (26.Dez.) Spenden erbeten.
JAHRESSCHLUSSFEIER Samstag den 30.Dezember .

Abb. 9

KORRESPONDENZ SR.EXZELLENZ
v.1.November 1935 bis 31.Oktober 1936.

623

	November 35.	Dezember 35.	Jänner 36.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	Summe
Briefe,geschloss.	54	98	111	83	77	78	82	74	80	–	9	151	897
Briefe,offen (Stampe)	15	60	58	–	5	16	–	17	5	–	–	41	217
Ansichts-Karten	4	37	6	–	3	9	4	6	3	–	–	7	79
andere Karten (Stampe)	34	54		72	40	55	46	82				15	398
Summe	107	249	175	155	125	158	132	179	88	–	9	214	1591

Abb. 10

IX. DAS VEREINSJAHR 1934-1935

In der Vorstandssitzung am 14. Oktober 1934 besprach Hudal die weitere Gestaltung des KDLV und fragte an, ob der Verein *„unter Ausschluss aller Politik wie bisher (Unterstreichung im Original) mit allen Katholiken Roms, die sich zu deutscher Sprache und Kultur bekennen und eine positive Stellung zum Christentum einnehmen, wirken soll oder nicht"* [67]. Wie vorauszusehen wurde diese rhetorische Frage im Sinne einer unpolitischen kulturellen Betätigung und unter »allgemeinen Zurufen« (Unterstreichung im Original) bejaht [68]. Als Leitwort für das begonnene Jahr bestimmte Hudal die Worte vom Torbogen des Tannenbergdenkmals: »Deutsche seid einig!« [69]. Er selbst stellte im Herbst 1934 im Umfeld des KDLV seine Aufgabe als Seelsorger in den Vordergrund, doch wurde die Einbeziehung nationalsozialistischen Gedankengutes in die Vorträge bzw. Beiträge in den KM immer offensichtlicher [70]. Dies ist eine interessante Tatsache die es unbedingt zu unterstreichen gilt: Hudal arbeitete im Verein schon längere Zeit in diese Richtung. So findet sich im Dezember 1934 ein Beitrag von ihm mit dem Titel „Das Führertum des katholischen Priesters. Gedanken aus der Primizpredigt am Allerheiligenfeste in der Anima" [71]. Hierin ist, ganz typisch für die damalige Zeit, die Rede von „Verirrungen der Demokratie", einem konfessionsübergreifenden „Ruf nach starken Führergestalten", „Notwendigkeit des Führergedankens", „Führertum des katholischen Priesters" und „opferfreudigem Führertum": alles rhetorische Begriffe, die Hudals deutliches ‚Interesse' an einer politischen Dimension seines Engagements und - natürlich unausgesprochen - in seiner Person als „Großdeutscher" verwirklicht sah[72]. Einen klaren, politisierten,

67 ASMA I 26b = FOL 130; FOL 132 r.-133

68 Zu Hudals sakralisierter politischer Nachkriegsrhetorik gehörten auch die Knittelfelder Maiandachtspredigten, die 1920 erschienen.

69 Schlacht bei Tannenberg 26.-30.8.1914 zwischen deutschen und russischen Armeen. Deutscher Sieg.

70 Es ist daran zu erinnern, dass 1934 bereits alle deutschen Lehrer der Deutschen Schule Rom Mitglieder der NSDAP waren: VESPER 2011, 242-303: Kapitel II.3 Der Ausbau der Schule zur Vollanstalt und der Einfluss des Nationalsozialismus.

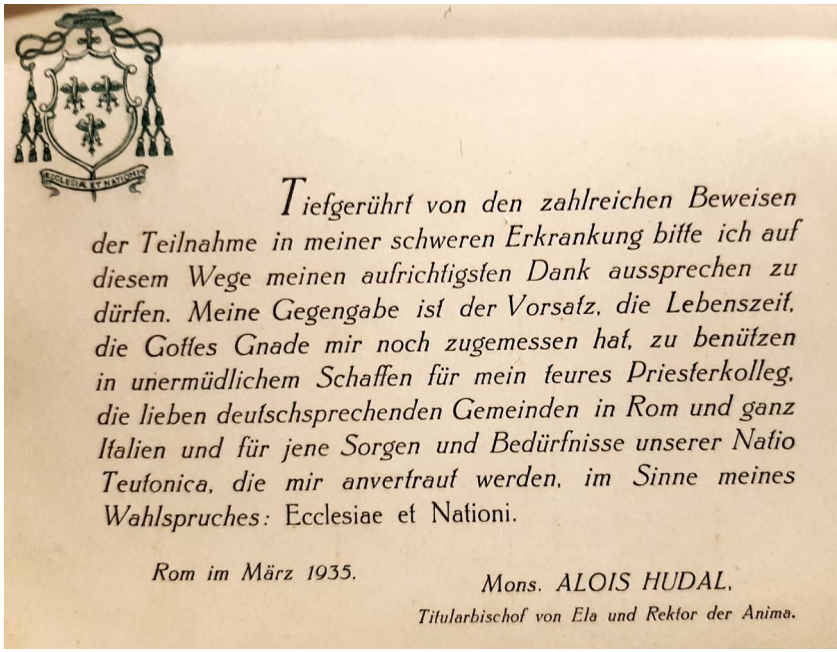
71 ASMA I 26b = FOL 123r.-124r. Es ist daran zu erinnern, dass Hudal bereits bei seiner Ansprache des Stiftungsfestes der Winfridia im Jahre 1927 von „ein Volk, ein Staat, ein Führer" gesprochen hatte, wobei diese politische Ansprache - laut Sachslehner - mit Religion nichts mehr zu tun hatte: SACHSLEHNER 2019, 74.

72 ASMA I 26b = FOL 123v.; 124 r. 125r. BLASCHKE 2014, bes. 52-54. Meiner Auffassung nach lässt sich nicht entscheiden, ob dieses Aussagen Hudals schon als Schieders „Philofaschismus" oder eher Schreiners „Führersehnsucht" zu lesen sind. SCHIEDER 1976. SCHREINER 1985.

religiösen Tenor hatte er bereits in seiner Ansprache während der Gefallenenfeier des Jahres 1934 angeschlagen[73], der ein Vorgriff auf sein ein Jahr später erschienenes Buch „Deutsches Volk und christliches Abendland“ zu sein scheint[74].
In der Anima feierte Hudal die Erfolge des NS-Regimes Schritt für Schritt mit[75]. In zwei Vereinsvorträgen des Jesuiten, Biologen und Rassenhygienikers Hermann Muckermann[76], von 1927 bis 1933 in Berlin Leiter der Abteilung Eugenik am Dahlemer Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, lässt sich ein deutlicher Bezug zu neuen politischen Strömungen ablesen. In der Märzausgabe von 1935 der KM ist ein fünfseitiger Beitrag von Hudal über Karl den Großen wiedergegeben[77]. Die Zwischenüberschriften darin lauten „Eine christliche nationale Führergestalt“, „Ein christlicher Herrscher“ und „Ein nationaler Herrscher“. Hudal passt also seine Rhetorik an die Politik an. Zum Thema "Führung" und "Führertum" erscheinen 1934 zahlreiche Artikel, immer mit der Frage verbunden, wenn man Glauben schenken, Vertrauen und letztlich Folge leisten kann[78].
In einem wohl auf Ende März 1935 zu datierenden Bericht des KDLV über die vergangenen Monate wird von Bischof Hudal als neuem ‚Führer‘, ‚Wegweiser‘ und ‚umbauendem‘ Gestalter gesprochen, dessen Geist und Wollen dermaßen fest im Verein verankert und so wirksam lebendig gewesen sei, dass man auch während Krankheit und Rekonvaleszenz des Präsidenten (**Abb. 11**) den eingeschlagenen Weg so weitergehen konnte, wie er ihn vorgezeichnet hatte[79]. Hudal war es also in kurzer Zeit gelungen, den Verein auf seine Linie einzustimmen.
Dass man in der Anima eifrigst um in Rom neu ankommende Katholiken warb resultiert aus einem Vordruck, den diese ausgefüllt bei der Kirche abgeben sollten[80]. Zum anderen fällt ein auf Mai 1935 datiertes Formblatt ins Auge, in dem ausdrücklich erklärt wird, dass der KDLV eine geschlossene Gesellschaft sei und sich alle Gäste persönlich beim Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter vorstellen müssten (**Abb. 12**). Die Betonung, dass man eine ‚geschlossene Gesellschaft‘ sei, lässt aufmerken, fehlte doch auf einem ebensolchen Vordruck von Neujahr 1932 dieser Hinweis[81]. Auch wenn nicht explizit ausgesprochen, könnten die im Druck hervorgehobenen Worte daraufhin weisen, dass man keine „Judengäste“, wie sie erst später genannt werden, zulassen wollte [82]. Die Vorträge dieses Vereinsjahres wurden wie zuvor meist von in Rom ansässigen Personen bestritten (**Anhang 9**). Die Bibliothek zeigte Zugänge von Büchern (**Anhang 10**).

---

73 Dazu ICKX 2010, Anm 7. KM 5, 1935, 4; 54-60 = ASMA I 26b.
74 Innsbruck u. a. 1935.
75 SACHSLEHNER 2019, 92.
76 Zu Muckermann: WEISS 2013, 316 (mit Bibliographie). SCHMUHL 2014.
77 ASMA I 26b = FOL 153r.-143v.
78 ARNING 2020, 320.
79 Maschinenschriftlich. ÖHI Archiv.
80 ASMA K 50, unfoliert.
81 ASMA K 50, unfoliert.
82 Zum erstenmal als solche bezeichnet am 15. Mai 1938.

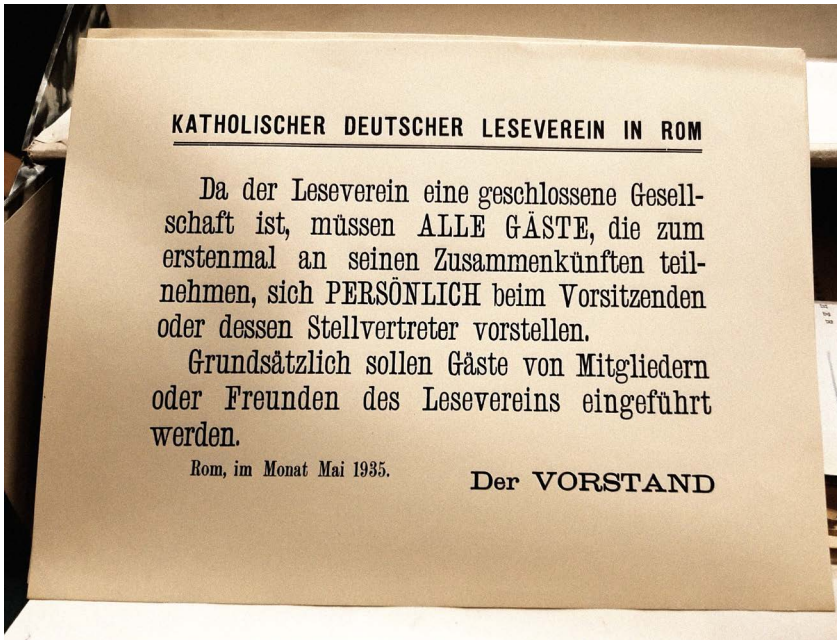


Tiefgerührt von den zahlreichen Beweisen der Teilnahme in meiner schweren Erkrankung bitte ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank aussprechen zu dürfen. Meine Gegengabe ist der Vorsatz, die Lebenszeit, die Gottes Gnade mir noch zugemessen hat, zu benützen in unermüdlichem Schaffen für mein teures Priesterkolleg, die lieben deutschsprechenden Gemeinden in Rom und ganz Italien und für jene Sorgen und Bedürfnisse unserer Natio Teutonica, die mir anvertraut werden, im Sinne meines Wahlspruches: Ecclesiae et Nationi.

Rom im März 1935.

Mons. ALOIS HUDAL,
Titularbischof von Ela und Rektor der Anima.

Abb. 11



KATHOLISCHER DEUTSCHER LESEVEREIN IN ROM

Da der Leseverein eine geschlossene Gesellschaft ist, müssen ALLE GÄSTE, die zum erstenmal an seinen Zusammenkünften teilnehmen, sich PERSÖNLICH beim Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter vorstellen.

Grundsätzlich sollen Gäste von Mitgliedern oder Freunden des Lesevereins eingeführt werden.

Rom, im Monat Mai 1935.

Der VORSTAND

Abb. 12

X. DAS VEREINSJAHR 1935-1936

Als neuer Vizepräsident wurde der von Hudal vorgeschlagene Kuratus Monsignore Carl Heinemann bestimmt. Die finanzielle Lage des Vereins war absolut nicht rosig; man lebte über die Verhältnisse. Eine Kostenaufstellung zeigt, dass ein Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben allein durch Spendenbeiträge erreicht wurde[83]. Der Mitgliedsstand betrug im Herbst 1935 ca. 150 Personen, darunter 71 Zahlende, ein halbes Jahr später ist die Rede von ca. 140 Mitgliedern, davon bisher zahlend nur 39[84]!

Aus dem Bericht über die Generalversammlung geht hervor, dass Bischof Hudal auf die schwierige Zeitlage hingewiesen habe, die sich noch zu verschlechtern scheine, aber trotzdem gemeistert werden müsse. Als bestes Programm für den Leseverein schlug er vor „Laboremus!" „Lasst uns arbeiten!" und fuhr fort: „*Der oberste Grundsatz des KDLV müsse die katholische Überzeugung bleiben und das Wort Goethes „Wir Menschen sind nur so lange produktiv, solange wir religiös sind" gelte auch für den KDLV. Der zweite Grundsatz müsse sein Deutschtum bleiben*" [85]. Bischof Hudal verwies auf das Wort Fichtes ‚Die deutsche Nation ist nur solange und so weit stark, als sie einig ist'[86] und betonte, dass der KDLV, dessen Tätigkeitsgebiet nicht durch Staatsgrenzen gesetzt sei, rein ideale Ziele habe, er sei keine politische Organisation und führe auch nicht ins Politische hinüberführen.

Politik sei Sache Anderer, Berufener, man wolle nur kulturell wirken und sei eine kleine Insel des Friedens, in der man nichts hört, was sonst trennt, sondern wo sich alle in dem schönen Gedanken des gemeinsamen Volkstums ohne Staatsgrenzen, im Bewusstsein der gemeinsamen religiösen Grundlage zusammenfinden und weiter: „[...] *Wenn wir hier beisammen sind, sind wir eine „Heilige Familie", die*

83 ÖHI Archiv. So waren beispielsweise die Ausgaben für Druckkosten und Porto außerordentlich hoch. Die Theateraufführungen, wie z. B. des Stückes „Jedermann", waren ein Zusatzgeschäft, die Konzerte in der Regel ebenfalls. Die Ausgaben für die Bibliothek zwischen Buchbinder- und Tischlerarbeiten waren im Grunde nicht gedeckt. Selbst der jährliche Sommerausflug verursachte mehr Ausgaben als Einnahmen (ASMA K 26b, Kassenbuch: Ausgaben der Jahre 1931-1932; 1932-1933; 1935-1936; 1936-1937).

84 ÖHI Archiv.

85 Das Original lautet: „Die Menschen sind nur solange produktiv in Poesie und Kunst, wie sie noch religiös sind; dann werden sie blass, nachahmend und wiederholend".

86 FICHTE 1807/08.

niemand trennen kann, weil sie nicht durch Zwang, sondern durch das heilige Bewusstsein einer Zusammengehörigkeit zusammengehalten wird, die ihre letzte Verankerung in deutschem Blut und Boden hat“ [87]. Im gedruckten Rückblick auf das Vereinsjahr 1934-1935 ist von einer ruhigen Entwicklung die Rede: „[...] *Der Verein ist für die deutsche katholische Gemeinde Roms auch heuer wieder die Insel geblieben, an der alles abprallt, was die Welt draußen manchmal durcheinander bringt* [...]. *Der Leseverein treibt sein mit soviel lebendigem Kulturgut befrachtetes Schifflein ungefährdet durch die stürmischen Wogen der Zeit*“ [88]. Es ist unwahrscheinlich, dass derartige Zeilen bzw. die von Hudal vor den Vereinsmitgliedern geäußerten, beschwichtigenden Aufrufe keine Gegenreaktionen hervorgerufen haben, nur sind sie uns nicht überliefert. Es lässt sich vermuten, dass das proklamierte Scheuklappenverhalten gegenüber der Realität des täglichen Lebens, einhergehend mit der inzwischen deutlich bemerkbaren Kursänderung des KDLV auch zu Entfremdung, Vereinsmüdigkeit bzw. Zahlungsunwilligkeit geführt hat. Hudals deutliche ‚Annäherung‘ an gegenwärtige politische Maximen und die Erwähnung von „deutschem Blut und Boden“ das ein zentrales Schlagwort der nationalsozialistischen Ideologie war, lässt aufhorchen. Die Betonung, dass man „*eine kleine Insel des Friedens sei*“ gaukelte den Zuhörern vor, dass ein von politischen Einflüssen völlig abgeschottetes Vereinsleben möglich sei, wenn man nur den rechten Glauben habe. – In den KM ist der entsprechende Passus interessanterweise stark gekürzt und wesentlich unpräziser gehalten: “*Das Jahr stand und blieb unter der Devise: friedvolle Arbeit am Deutschtum bei Ausschluss jeder politischen Betätigung. Diese erprobte Losung gewann dem KDLV auch heuer wieder neue Mitglieder, Freunde und Gönner und seine Stellung im Gesellschaftsleben der deutschen Katholiken Roms baute sich aufs neue aus*“ [89]. Es wäre von einigem Interesse zu erfahren, ob diese inhaltliche Verharmlosung auf Hudal selbst zurückging, der ja auch für die redaktionelle Betreuung der KM zuständig war, oder ob er dort seine eigenen Vorgaben verpflichtend machen und die für die Leser gedachten Informationen, wie in diesem Fall überdeutlich, weichspülen konnte, damit die Tätigkeit des KDLV keine offene Angriffsfläche für Kritiken bot.

---

87 ASMA I 26b = FOL 205. 206. In einer derartigen Formulierung vermischt Hudal eine beruhigende idealisierte Sicht auf mögliche Abschirmung des Vereins von den Übeln der Welt mit dem ganz konkreten Schlagwort der nationalsozialistischen Ideologie von Blut und Boden.

88 ASMA I 26b = FOL 133v.-134r. Siehe auch den Passus, in dem von J. Mooser die Kirche als Arche gedeutet wird, als Schiff der Überlebenden im katastrophischen Untergang der Gesellschaft: MOOSER 1993, bes. 154f. Auffällig ist die sprachliche Nähe zur Formulierung im Nachruf des Archäologen Georg Karo auf den Präsidenten des AIDR, Theodor Wiegand (1864-1936), in dem es heißt: „[...] *wie Wiegand geradezu meisterhaft unser Schiff* [d. h. das AIDR] *gelenkt hat, zwischen Klippen und Untiefen hindurch*“: KARO 1938.

89 ASMA I 26b = FOL 170r.

Bischof Hudal hat in seinem Buch "Die Grundlagen des Faschismus" aus dem Jahr 1937 für sich in Anspruch genommen, über vier Jahre hinweg mit Ausnützung der gesamten nationalsozialistischen Literatur gearbeitet zu haben[90].
So gibt es im Archiv der Anima Rechnungen für Neuanschaffungen von Büchern und Zeitschriften; hier muss sich eine umfangreiche Bibliotheksabteilung mit aktueller nationalsozialistischer Literatur befunden haben[91]. Die Verbindungen zum Verlag Pustet waren über Jahrzehnte eingeübt: so ist bereits im Jahre 1883 Carl Pustet als Gast des KDLV nachzuweisen[92]; der von ihm geführte Verlag hatte z. B. den 31. Jahresbericht des Vereins (1900–1901) kostenfrei gedruckt[93].
Ein Hinweis auf den von Hudal geübten ‚Expansionswillen stellt auch die Tatsche dar, dass im Januar 1936 die weiterhin in Rom erscheinenden KM nochmals umbenannt wurden und nunmehr „Kirchliche Mitteilungen der katholischen Gemeinden deutscher Sprache in Rom, Italien und Westeuropa" hießen[94]. In der Erklärung zu dieser ‚Ausweitung' heißt es: *„Die Mitteilungen wurden auch auf diese Länder ausgedehnt, in denen reiches kirchliches und völkisches eben herrscht. Der Zweck soll kein anderer sein als eine engere Fühlungnahme der einzelnen Auslandsgemeinden deutscher Sprache. Mit dem Wahlspruch „Ecclesiae et Nationi"* [95] *hat der erste Jahrgang begonnen, mit dieser Losung schreiten wir auch in das 10. Jahr"* [96]. Entsprechend der „seelsorgerischen" Ausweitung der aus Rom kommenden Mitteilungen auf ganz Westeuropa wechselte auch das Titelblatt der KM: Ab sofort wurde zu den Gemeinden nicht mehr durch christliche Zeichen wie Guter Hirte, Fisch, Kreuz, Kelch, Madonna, etc. gesprochen, sondern nun ist eine Einzelfigur der Wegweiser, nämlich der das Kreuz erhebende Heilige Paulus (**Abb. 13**)[97]. Ob sich in dieser Darstellung Hudal möglicherweise selbst sehen wollte, muss dahingestellt bleiben.
Im Februarheft der KM von 1936 erschien der Beitrag *„Das Deutsche Volk und Rom. Gedanken aus der Festpredigt von Exz. Bischof Dr. Hudal in der Kirche Sant'Andrea della*

---

90 HUMMEL 2014, 185 Anm. 40. ROHRBACHER 2015. Hudal fragte 1935 beim Verlag Tyrolia nach nationalsozialistischer Literatur an. Im Oktober des Jahres wurden von diesem 30 kg Bücher auf den Weg zu Hudal gebracht.

91 HUMMEL 2014, 185 Anm. 41.

92 ASMA I 27, Album des KDLV der Jahre 1881–1911.

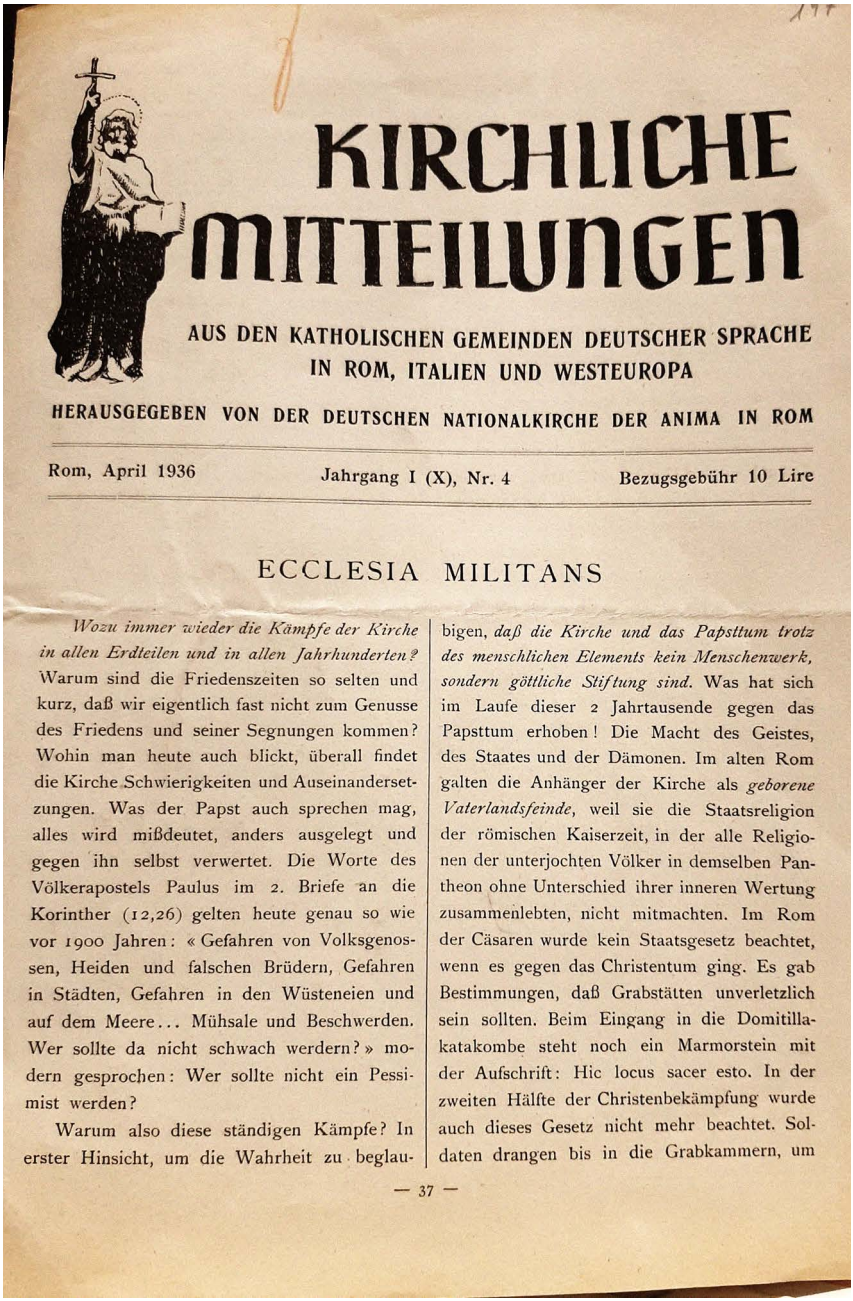
93 ASMA I 27.

94 ASMA K 19 = FOL 64: Brief von Hudal (25.9.1935) an jemanden, den er mit „Hochwürdiger Herr" anspricht. Darin heißt es: „ [...] *mit ausführlicher Genehmigung Seiner Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Kardinalprotektors der deutschen Seelsorge Erzbischof Schulte (Karl Joseph Schulte 1871–1941) werden anlässlich des 10. Jahres ihres Bestehens AUF ALLE GEMEINDEN WESTEUROPAS als das amtliche Organ der Auslandsseelsorge in diesem Teile Europas ausgedehnt. KM erscheinen vom 1.11.–1.7. jeweils einmal im Monat".*

95 Dies war der Titel von Hudals Buch, das 1934 erschienen war: HUDAL 1934. Dies waren auch diejenigen Worte, mit denen Hudal die Einleitung in seinem Buch "Die Grundlagen" (S. 20) enden ließ.

96 ASMA I 27b = FOL 179r. Das 10. Jahr bezieht sich auf die Wiederaufnahme des Vereins nach dem 1. Weltkrieg im Jahre 1926.

97 Die Figur scheint derjenigen des Heiligen Paulus des Bildhauers Giuseppe Obici (1807–1878) entlehnt zu sein, wie sie vor der römischen Basilika S. Paolo fuori le mura nach dem verheerenden Brand des Jahres 1823 errichtet worden ist.



KIRCHLICHE MITTEILUNGEN

AUS DEN KATHOLISCHEN GEMEINDEN DEUTSCHER SPRACHE IN ROM, ITALIEN UND WESTEUROPA

HERAUSGEGEBEN VON DER DEUTSCHEN NATIONALKIRCHE DER ANIMA IN ROM

Rom, April 1936 | Jahrgang I (X), Nr. 4 | Bezugsgebühr 10 Lire

ECCLESIA MILITANS

Wozu immer wieder die Kämpfe der Kirche in allen Erdteilen und in allen Jahrhunderten? Warum sind die Friedenszeiten so selten und kurz, daß wir eigentlich fast nicht zum Genusse des Friedens und seiner Segnungen kommen? Wohin man heute auch blickt, überall findet die Kirche Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen. Was der Papst auch sprechen mag, alles wird mißdeutet, anders ausgelegt und gegen ihn selbst verwertet. Die Worte des Völkerapostels Paulus im 2. Briefe an die Korinther (12,26) gelten heute genau so wie vor 1900 Jahren: « Gefahren von Volksgenossen, Heiden und falschen Brüdern, Gefahren in Städten, Gefahren in den Wüsteneien und auf dem Meere... Mühsale und Beschwerden. Wer sollte da nicht schwach werdern? » modern gesprochen: Wer sollte nicht ein Pessimist werden?

Warum also diese ständigen Kämpfe? In erster Hinsicht, um die Wahrheit zu beglaubigen, *daß die Kirche und das Papsttum trotz des menschlichen Elements kein Menschenwerk, sondern göttliche Stiftung sind.* Was hat sich im Laufe dieser 2 Jahrtausende gegen das Papsttum erhoben! Die Macht des Geistes, des Staates und der Dämonen. Im alten Rom galten die Anhänger der Kirche als *geborene Vaterlandsfeinde*, weil sie die Staatsreligion der römischen Kaiserzeit, in der alle Religionen der unterjochten Völker in demselben Pantheon ohne Unterschied ihrer inneren Wertung zusammenlebten, nicht mitmachten. Im Rom der Cäsaren wurde kein Staatsgesetz beachtet, wenn es gegen das Christentum ging. Es gab Bestimmungen, daß Grabstätten unverletzlich sein sollten. Beim Eingang in die Domitillakatakombe steht noch ein Marmorstein mit der Aufschrift: Hic locus sacer esto. In der zweiten Hälfte der Christenbekämpfung wurde auch dieses Gesetz nicht mehr beachtet. Soldaten drangen bis in die Grabkammern, um

— 37 —

Abb. 13

Valle am 6. Januar anlässlich der Jahrhundertfeier der Einführung dieser Oktav durch den ehrwürdigen Diener Gottes Vincenz Pallotti“ [98]. Darin finden sich Sätze, wie *„Im modernen Leben ist die Zeit des Gewohnheitschristentums vorbei*“ oder *„Früher waren die Irrlehren gröber, massiver, wuchtiger, leichter zu erkennen und deshalb für die Seelen weniger gefährlich*“ [99].

Am 17. März 1936 sprach Hudal in Wien (organisiert vom Wiener Kulturbund) über „Das Problem des Rasseneinflusses auf das abendländische Christentum“ [100] und die Wiener Zeitschrift ‚Schönere Zukunft‘ bat ihn Anfang April um Zustimmung, seine Rede veröffentlichen zu dürfen[101]. Neben Vorträgen, Ansprachen und gedruckten Beiträgen Hudals (wie beispielsweise im Aprilheft 1936 der KM derjenige mit dem Titel „Ecclesia Militans“, in dem er die Einheit von christlicher und nationaler Kultur verteidigte[102]), stellte also auch das Bibliothekssortiment des Vereins ein Mittel oder zumindest einen Versuch dar, bei den Mitgliedern Interesse und ‚Verständnis‘ für seine seelsorgerische Politik zu wecken und das Publikum entsprechend zu beeinflussen und zu steuern. In den KM 1935-1936 wurde eine ‚Neuorientierung‘ im Bücherangebot angekündigt, im Sinne, „[...]*den Qualitätsroman, den Kriminalroman, die Deutschtumskunde, d. h. Bücher völkischer Gesinnung und Besinnung, das Weltanschauliche, d. h. Bücher katholischer Orientierung für die Zeit und die Romkunde. D. h. besonders römische Kunstgeschichte zu pflegen*“ [103] (**Anhang 11**). Vorträge wurden wie bisher abgehalten (**Anhang 12**).

Im Nachlass von Hudal im ASMA ist das Programm der Ortsgruppe Rom der Deutschen Arbeitsfront (DAF) für den Monat Mai 1936 erhalten. Daraus ist ersichtlich, dass hier unter dem Aspekt der Geselligkeit dem KDLV eine Konkurrenz entstanden war, die mit einer gekonnten Mischung aus Kulturvorträgen, Führung durch die Villa Massimo seitens deren Leiters Professor Gericke, Tagesausflüge per Fahrrad nach Fregene und eben auch aus Pflichtveranstaltungen für die Mitglieder des DAF bestand und in ihrer Vielfalt für jüngere Leute sicherlich attraktiver war als die Zusammenkünfte des etwas altväterlichen, konfessionell gebundenen Lesevereins[104].

98 ASMA I 27b = FOL 185r.-186r.
99 ASMA I 27b, KM Februar 1936, nr. 2, 15 (beide Zitate).
100 Die Zeitung ‚Osservatore Romano‘ berichtete am 12 April 1936 darüber (ASMA K 7 = FOL 76. ROHRBACHER 2015, 341 mit Anm. 93.
101 ASMA K 7 = FOL 41r. und v.
102 ASMA I 26 = FOL 197r., 197v., 198r.
103 ASMA I 26 = FOL 188.
104 ASMA K 7 = FOL 195.

Ebenfalls ist das Programm zu nennen, mit dem das von der Auslandsorganisation (AO) der NSDAP geleitete ‚Deutsche Heim' in der Via del Babuino 255 auftrat[105]: Hier gab es beispielsweise innerhalb von 6 Wochen (17.11.-31.12.1936) 18 Veranstaltungen, die vom Abend der Ortsgruppe Rom über Lichtbildervorträge, einer Ausstellung des deutschen Buches, Tanz in den Advent, Weihnachtsmarkt einen Vortrag über „Die Wahrheit über Konzentrationslager" (nur für Parteigenossen!), Marionettenspiel zu Weihnachten, bis zu Karpfen blau und ‚man tanzt in das Neue Jahr' reichten.

105 ASMA K 6= FOL 324r.-331v. MANDERSCHEID 2010, bes. 54f. KNIGGE 2013, 127.

XI. DAS VEREINSJAHR 1936-1937

Um die Anzahl der sich ständig vermindernden Beitragszahlungen aufzufangen, wurden Werbeaktionen von Mann zu Mann beschlossen. In der Vorstandssitzung ließ sich Hudal als Vorsitzender unter der Bedingung wiederwählen, dass auch alle Mitglieder des bisherigen Ausschusses bestätigt würden und er damit auf einen ihm vertrauten Stab an Mitarbeitern zurückgreifen könne. Er selbst sei aufgrund vieler anderer Verpflichtungen und Arbeiten eingespannt. Mit diesem Schachzug versicherte sich Hudal, dass ihm bei der Vereinsführung nur absolut loyale Mitarbeiter bzw. Untergebene zur Seite standen.
In der Generalversammlung am 21. Oktober 1936 schwor Hudal die Zuhörer auf den von ihm als Vorsitzenden gewählten Weg ein und betonte, dass der KDLV mit seinen Leistungen als Ruhmesblatt in der Geschichte der Deutschen in Rom dank seiner apolitischen reinen Kulturarbeit zähle. Die Politik trenne und scheide die Menschen mehr, als dass sie sie verbinde. Im KDLV wolle man in einem Kreise friedlicher, gleichgesinnter Freude leben. Das Christentum habe keine Reklame nötig, seine Geschichte spräche dafür von selbst[106]. Gleichzeitig mit dieser seiner schwammigen Art der Argumentation wurde Hudals hochpolitisches Buch über ‚Grundlagen des Nationalsozialismus' gedruckt. Wie lässt sich dieser Spagat erklären, den Hudal hier vollzog? Vermutlich wollte er vor dem Verein keine scharfe politische Profilierung wagen, waren dessen Mitglieder doch über die Jahre unter seiner Führung auf die von ihm vertretene Schiene des erbaulich gestimmten Seelsorgers eingeschworen. Die andere Seite der Medaille wie sie im Buch zum Tragen kommt, zeigt einen Hudal, der, wie der Wiener Kirchenhistoriker Klieber schreibt, die veränderte politische Situation zunehmend als eine persönliche Herausforderung, ja als „seine Sendung" ansah[107].

106 ASMA I 26b = FOL 251-252. Ebenfalls im ÖHI Archiv vorhanden.
107 KLIEBER 2015, bes. 217.

In dieser Hinsicht ist auch seine nicht enden wollende Korrespondenz (u. a. Hinweis auf sein bald erscheinendes Buch/Übersendung des Buches/Dankschreiben für Erhalt des Buches) zu sehen, die er für sich persönlich penibel, geradezu statistisch auflistete[108].

In den KM von Januar 1937 veröffentlichte Vizerektor Russwurm - natürlich ganz auf der Linie Hudals - einen Artikel mit der Überschrift: *„Vom Neubesinnen zum Neubeginnen. Gedanke der Predigt zum Stiftungsfest des KDLV Rom am 6. Dezember 1936"* [109]. Zur Frage der Weltanschauung, die für den KDLV gelöst sei, äußerte er sich folgendermaßen: „[...] *wir sind katholisch" .... „wir bleiben unbeirrt von Irrtumsgeistern der Zeit, treu der großen Weisheit unserer Väter, wir bauen auf den Glauben der Jahrtausende, nicht auf den Mythos eines Jahrhunderts. ... Die nationale Haltung ist für uns von jeher klar, wir sind deutsch ... . Die Urkunde unseres Deutschtums, tiefster Volks- und Heimatverbundenheit ist in den Grundstein unserer Weltanschauung eingemauert "*. Er betonte: *„Deutsche Treue, katholische Treue nicht bloß in der äußeren Zugehörigkeit, sondern in der inneren Treue zu Grundsätzen und Aufgaben"*. Der Akzent des Aufrufs von Russwurm lag darin, die Seelsorge für die deutschen Katholiken zu retten.

Im Februar 1937 erschien in den KM ein ausführlicher Beitrag von Prälat Dr. Karl Hilgenreiner [110], Rektor der deutschen Universität Prag, mit dem Titel: *„Ein Friedensbuch. «Die Grundlagen des Nationalsozialismus. Eine ideengeschichtliche Untersuchung» Eine ideengeschichtliche Untersuchung von Bischof Dr. Alois Hudal, Rom 1936"* [111]. Dabei handelte es sich nicht, wie man auf den ersten Blick annehmen könnte, um eine Rezension[112], sondern um eine, vermutlich auf Hudals Wunsch hin verfasste nachdrückliche, überregionale Empfehlung für seine kürzlich erschienene Publikation. Hilgenreiner schreibt: *„Das vorliegende Buch ist als ein Versuch gedacht, vom christlichen Standpunkt aus einen Weg zum Verständnis des Nationalsozialismus zu ebnen* [...] *Der Nationalsozialismus stellt noch nichts Fertiges dar, sondern ist, wie die Begriffe Blut, Rasse, Grund und Boden besagen, noch im Werden, ohne geschichtliche Erfahrungen* [...] *Das Ziel des Werkes ist also mehr eine Klärung im Grundsätzlichen vorzubereiten.* [...] *Die Gegenäußerungen von katholischer Seite ergänzen die Betrachtung, sodass das Werk ‚die erste ideengeschichtliche Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialismus und Katholizismus und im weiteren Sinne mit dem Christentum überhaupt ist'. So stellt Bischof Hudal selbst im „Einleitenden" seine Arbeit vor. Er datiert sie vom 11. Juni 1936, dem Tage der Verständigung zwischen Deutschland und Österreich*[113]. [...] *Er stellt dann die Frage: kann man von*

108 Eine entsprechende Übersicht (Zeitspanne vom 1.11.1935 bis zum 31.10.1936) ist erhalten: ASMA K 6= FOL 623.

109 ASMA I 26b = FOL 244v., 245r.+v.

110 1867-1948. Moraltheologe und Politiker. Neue Deutsche Biographie Bd. 9, 1972, 140f. (Kurt Augustinus Huber).

111 ASMA I 26b = FOL 199r.-v., 200r., ebenfalls ASMA K6 = FOL 2r.-v., 3r.-v.

112 KLIEBER 2015, 226 bezeichnet es als solche.

113 Ist verschrieben für 11. Juli 1936. Gemeint ist das Juliabkommen zwischen Österreich und Deutschland: JEDLICKA, NECK 1977.

zwei Richtungen innerhalb des Nationalsozialismus sprechen, einer linksradikalen und einer rechten, mehr konservativen? Die zweite Frage lautet: Hat der Nationalsozialismus nicht auch gute, wertvolle Anregungen dem deutschen Volk gebracht? Dem Sinne nach antwortet er auf beide Fragen mit Ja. Das Schlussergebnis seiner ideengeschichtlichen Untersuchung, ist ein Dilemma: Ist der Nationalsozialismus nur ein politisch-soziales Problem, dann ist kein Grund für die Katholiken, die sich in der Liebe und Treue zu Staat und Nation von niemandem übertreffen lassen, um nicht auch treue, vorbehaltslose Anhänger dieser Bewegung zu sein. [...] *Ist aber der Nationalsozialismus gleichbedeutend mit einer neuen, zum Dogma erhobenen Weltanschauung, in der eine Überfülle von Irrwegen vergangener Jahrzehnte zu einem blendenden, besonders die Jugend faszinierenden Mythos zusammengebaut sind, dann würde Schweigen und Warten eine Zustimmung und eine Verleugnung des Glaubens sein, sodass jenes Wort, das Rom sooft im Laufe der Jahrhunderte gegen zahlreiche Irrtümer gesprochen, gelten müsste: ‚Non possumus'* [114]*. Bischof Hudal selbst entscheidet nicht.* [...] *Deutlich wird aus seiner Arbeit, dass im reichsdeutschen Nationalsozialismus zwei Richtungen miteinander kämpfen, von denen die eine zum ersten, die andere zum zweiten Wege hindrängt, deutlich sein Rat: Trennung des politischen von dem religiösen Programm! Gelänge das, dann erschiene dem Verfasser die Unterstützung des Nationalsozialismus durch die Katholiken als recht und billig, ja Pflicht!* [...] *als Ideal schwebt ihm ein christlicher Nationalsozialismus vor".*

Mit dem geschickten Schachzug für eine eindringliche Bekanntmachung seiner Schrift im KDLV Prälat Hilgenreiner gewinnen zu können, ersparte Hudal sich die Schwierigkeit vor seinem Vereinsstammpublikum, für das er ja immer den treu sorgenden Pater hervorgekehrt hatte, sein wahres Gesicht zeigen zu müssen.

Ein geradezu einzigartiges Dokument für die totale Verdammung von Hudals Grundlagen des Nationalsozialismus seitens eines Unbekannten ist dessen am 3. März 1937 aus Wien an Hudal gerichtete Postkarte, die er mit „Ein österreichischer Protestant" unterzeichnet. Hier heißt es: *„[....] nach den Erfahrungen auf Seite 26 hielt ich ein weiteres Eindringen in Ihre Ausführungen für zwecklos und habe das Buch Feuerungszwecken gewidmet"* [115]. Dies ist mit die einzige Bezeugung einer absoluten Nicht-Schätzung dieser Schrift seitens einer Privatperson.

Nicht unerwähnt soll die Ansprache Hudals anlässlich der Anton Bruckner-Gedenkfeier in der Anima am 14. März 1937 bleiben wie sie in den KM April 1937 abgedruckt ist [116] und mit den Worten schliesst: "[...] *Wenn wir heute in unserer deutschen Nationalkirche dieses unsterblichen Meisters der Tonkunst gedenken, so kön*nen *wir auch auf ihn jenes große Wort anwenden, das aus dem 117. Psalm genommen in Marmorbuchstaben am Grabdenkmal Haydns in Eisenstadt im Burgenland eingemeißelt steht: non moriar, sed vivam et narrabo opera Domini. Ich werde nicht sterben, sondern weiterleben im Herzen meines Volkes und weiterkünden in meinen Werken die Großtaten Gottes für*

114 Mit diesen Worten schließt Hudal sein Buch "Die Grundlagen". ICKX 2008. HUMMEL 2014, 187.
115 ASMA K 9 = FOL 109r.-v.
116 ASMA I 26b = FOL 235r.-237v.

die ganze deutsche Nation". Auch hier ist in der nicht exakten Übersetzung Hudals die Inanspruchnahme des Christentums zur Legitimation politischer Herrschaft mehr als deutlich!

Ein am 12. Mai 1937 an die Rektoren der Deutschen Gemeinden Italiens gerichteter Brief Hudals zeigt wie ambivalent sein Verhalten gegenüber der NSDAP war. Hierin wies er auf die Tatsache hin, dass in letzter Zeit mehrfach Fragebögen vom Bonifatiuswerk, der NSDAP und der Vaterländischen Front an die Seelsorger geschickt worden seien, um Auskünfte in teilweise »sehr delikaten Fragen« (im Original unterstrichen) (Nationalpfarren, Finanzierung, Schwestern, etc.) zu erhalten. Er bitte darum, derartige Anfragen »NICHT ZU BEANTWORTEN« (Maiuskel und Unterstreichung im Original) ohne vorher mit ihm Fühlung aufgenommen zu haben. Notwendig sei ein »einheitliches« (wie im Original) Vorgehen. Es bestehe die Furcht, dass diese Informationen - wenn sie nicht sehr vorsichtig gehalten seien - in die Hände von ganz »UNBERUFENEN INSTANZEN« (Maiuskel im Original) kämen, die sich später unter »ANDEREN« (Maiuskel im Original) Vorwänden in die kirchlichen Angelegenheiten einmischen wollten[117]. Wie K.-J. Hummel bemerkt, distanzierte sich der Vatikan bereits im Oktober 1936 - also noch vor dem offiziellen Erscheinen der „Grundlagen" - im „Osservatore Romano" von Hudal ohne den Autor namentlich zu nennen[118]. Papst Pius XI habe sogar erwogen, das Buch zu indizieren, doch dann davon abgesehen, da noch nie ein Konsultor des Heiligen Offiziums selbst auf den Index gesetzt worden sei [119].

Die Vortragsabfolge des Vereinsjahres 1936-1937 (**Anhang 13**) sowie über Bücher ist erhalten (**Anhang 14**).

117 ASMA K 9 = FOL 495r. Hudal sieht sich also italienweit als der einzige Seelsorger, der den politischen Katholizismus reguliert.

118 HUMMEL 2014, 187 mit Anm. 56.

119 HUMMEL 2014, 188 Anm. 59.

XII. DIE SITUATION AM ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUT

Verlassen wir für einen Moment das Ambiente der Anima und werfen einen Blick auf die gleichzeitige Situation am AIDR. Dort war seit 1928 der Augsburger Katholik Ludwig Curtius (1874-1954) Erster Direktor[120], der eine - nicht von allen Seiten geschätzte - deutlich kulturpolitische Emsigkeit an den Tag legte[121]. Aufschlussreich für seine schwierige Beziehung zum Nationalsozialismus ist eine Briefstelle aus dem Jahre 1933, als er am 21. März jenes Jahres an den Präsidenten des Instituts, Theodor Wiegand, nach Berlin schreibt: „[...] *nationalistische Intellektuelle wie er sollten sich, auch wenn sie im Augenblick von manchem abgestoßen seien, bereithalten zur Mitarbeit, um in der gefährlichen Umbruchzeit ausgleichend wirken zu können*“ [122]. Ein Jahr später schlug Curtius Wiegand seine Vorstellung der Außenwirkung des von ihm geleiteten Archäologischen Instituts wie folgt vor: „*Es scheint mir richtig, das Institut, das ja seinem Wesen nach ein reines Forschungsinstitut ist, in eine viel stärkere Verbindung mit der deutschen Öffentlichkeit zu bringen, als das früher der Fall war* [...] *wobei mir immer der Nachdruck darauf zu liegen scheint, dass wir nicht archäologische Fachkurse wollen, sondern im Sinne der Reichskulturpolitik dienen wollen der nationalen Erziehung der jüngeren Generation*“ [123]. Aus der Überzeugung, man könne durch punktuelles Entgegenkommen entscheidende Vorteile gewinnen, stellte Curtius am 31. Januar 1934 der Ortsgruppe Rom der Auslandsorganisation (AO) der NSDAP den Vortragssaal des Instituts für die Feier des Jahrestages der «Machtergreifung» zur Verfügung [124] und sprach bei der „Dritten Jahrestagung“ der Zweigstelle Rom des DAAD im Saal des „Deutschen Heimes“ der AO der NSDAP am 12. März 1937 über

120 Zuletzt: DIEBNER, JANSEN 2016.

121 DIEBNER, JANSEN 2016, 96.

122 DAI, Archiv der Zentrale, NL Wiegand, Allgemeine Korrespondenz. DIEBNER, JANSEN 2016, 99 Anm. 117.

123 Brief Curtius an Wiegand vom 4. Juli 1934: DAI, Archiv der Zentrale, NL Wiegand, Kasten 2. Tgb.-Nr 284/34. DIEBNER, JANSEN 2016, 100 Anm. 128. SÜNDERHAUF 2004, Kapitel V,1: Von der Wissenschaft zum Krieg (1933-1945). Die Funktionalisierung der Antike für den NS-Staat, 295-334.

124 Brief von Curtius an Wiegand vom 1. Februar 1934: DAI Berlin, Archiv der Zentrale, NL Wiegand, Allgemeine Korrespondenz, Briefe. DIEBNER, JANSEN 2016, 101 Anm. 129.

„Die Germanen im alten Rom“ [125]. Der von Curtius vollzogene Drahtseilakt zwischen Anpassung und Abgrenzung gelang nicht immer und kostete ihn mit seinem ausschweifenden Selbstwertgefühl 1937 letztlich den Direktorenposten [126]. In den Argumentationsmustern und Äußerungen sowohl von Hudal als auch von Curtius sind durchaus Parallelen zu sehen, die tendierende Verbindungen und übergreifende Konvergenzen aufscheinen lassen. So war es sicherlich kein Zufall, dass Curtius viermal im Laufe der Jahre Vorträge im KDLV gehalten hat. Es wäre hoch interessant zu wissen, in welcher Weise er seine Themen dort vortrug und ob Begriffe wie ‚Einheit‘ und ‚Stärke‘ Verwendung fanden [127]. Die von Hudal im Juni 1936 ausgesprochenen Worte „*Treu dem christlichen Glauben* und *treu dem deutschen Volkstum*“ bzw. das von Vizedirektor Russwurm 1937 verwendete Motto „*Sein Wesen war Treue!*“ ähneln – auch wenn sie sich auf unterschiedliche Strukturen und Diskurse beziehen – doch deutlich Worten von Ludwig Curtius, wie er sie bereits schon 1927 in einem Aufsatz geäußert hatte „*Es heißt ausharren und unser Vestafeuer behüten*“ [128].

125 ASMA K 10 = FOL 357.
126 DIEBNER, JANSEN 2016, 101, 107.
127 Rezension des Buches von Esther Sophia Sünderhauf: SCHNEIDER 2005.
128 CURTIUS 1927, 22. DIEBNER, JANSEN 2016, 111 Anm. 193.

XIII. DAS VEREINSJAHR 1937–1938

Für das 68. Vereinsjahr sind weder im ASMA noch im ÖHI ARCHIV Protokolle der Vorstands- bzw. Generalversammlung erhalten. Die erstaunlicherweise breit gesteut bleibenden Vortragsthemen sind uns aus den KM bekannt (**Anhang 15**). Auch 1937 fand unter Leitung von Hudal eine Pastoraltagung der deutschen Seelsorger Italiens in Rom statt (13.–14. Oktober 1937). Der Bischof bat dabei um eine umso treuere Mitarbeit, als die veränderten Verhältnisse eine gesteigerte Seelsorgetätigkeit erforderten. Der Unterschied der Vorschläge gegenüber der vorjährigen Versammlung bestand hauptsächlich in der Empfehlung in die Gottesdienste ein Gebet für Volk und Vaterland einzuführen[129]. Am 31. Oktober 1937 fand in der Anima die Einweihung der auf Initiative Hudals und mit dessen religiös-politischen Absichten[130] vom österreichischen Architekten Karl Holey erbauten, neuen Kriegergedächtniskapelle statt[131] und in den KM von Dezember 1937 berichtete Hudal mit Abdruck der Gedenkworte darüber[132]: An der Feier nahmen der frühere Nuntius in Wien, Kardinal Enrico Sibilia, Weihbischof Johann Baptist Schauer aus München und seine Kgl. Hoheit Prälat Prinz Georg von Bayern teil. Das diplomatische Korps war durch die österreichischen Gesandten beim Vatikan und Quirinal, den ungarischen Gesandten und die Vertreter der beiden deutschen Botschaften beim Vatikan und Quirinal vertreten. Die alte österreichische Armee war durch Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein reprä-

129 ASMA K 9 = FOL 497–501.

130 ICKX 2010, Anm. 7. Bereits am 2. März 1937 hatte Hudal an den deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl, Diego von Bergen, geschrieben, dass er im großen Monumento Nazionale per i Caduti im Verano Blechschachteln mit Gebeinen von 248 Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee entdeckt hätte, die dort provisorisch beigesetzt seien. Hudal gab dem Botschafter genaue Anweisungen was nun zu tun sei, um diese Gebeine würdig beizusetzen; Hudal hatte bereits mit dem Architekten Holey aus Wien über eine entsprechende Gestaltung gesprochen. Hudal bat, dieser Angelegenheit in vaterländischer Pietät besonderes Wohlwollen angedeihen zu lassen (ASMA K 10 = FOL 285r.–v., 286r.).

131 STEINMETZER 2015. ASMA I 26b = FOL 287r.–v. Karl Holey war auch die Errichtung des Österreichischen Kulturinstituts anvertraut worden: ICKX 2010, 92.

132 Gedenkworte bei der Einweihung der Kriegergedächtniskapelle in der Anima (ASMA I 26b = FOL 283r.–285r.). Außerdem gibt es eine kleine Broschüre: ASMA I 26b: Sonntag den 31. Oktober 1937 Vorabend des Festes Allerheiligen um 6 Uhr Abends Feierliche Einweihung der Kriegergedächtniskapelle in der Deutschen Nationalkirche der Anima (inklusive der Nennung der beteiligten Architekten, Künstler und Handwerker).

sentiert. Von italienischer Seite gab es zahlreiche Beteiligung: Der Gouverneur von Rom, Principe Piero Colonna, ein Vertreter des Außenministeriums, Abordnungen fast aller Waffengattungen des italienischen Heeres und eine vor der Kapelle aufgestellte Ehrenkompagnie der Grenadiere. Obwohl Hudals Ansprache stark nationale Tendenzen aufwies, wurde sie von offizieller Seite als immer noch zu katholisch empfunden: Hudal verstand sich selbst als *miles Christi* [133]. Für die Glasfenster der Kapelle wurde eine Darstellung des heiligen Georg und das Wappen Bischof Hudals mit seinem Wahlspruch *Ecclesiae et Nationi* gewählt [134]. Seit der Proklamation der Achse Rom-Berlin (25. Oktober 1936) hatte die Präsenz der Partei mit einem Netz von Aktivitäten und Kontrollen in der deutschen Kolonie erheblich zugenommen. Die den Leseverein betreffende Reaktion auf dieses völlig veränderte politisch-kulturelle Klima lässt sich erst mit einiger Verzögerung nachweisen. Vermutlich war eine Anfang Mai 1938 abgehaltene kurze Pastoralbesprechung der deutschen Seelsorger Italiens, die in den KM zwar erwähnt ist, über die jedoch in den Vereinsprotokollen nichts Näheres bekannt wird [135], notwendig geworden, da der Zugriff der NSDAP auch in Rom und damit ebenfalls auf den KDLV immer deutlicher zu spüren war [136]. Erhalten ist das Protokoll einer am 15. Mai 1938 stattgefundenen, unüblichen zwischenzeitlichen Vorstandssitzung, bei der Hudal zur Besprechung der Gründe für die deutlich sinkende Teilnahme der Mitglieder an den Vereinsabenden anregte. Als Ursachen wurden sowohl der immer stärker werdende Einfluss der örtlichen NSDAP genannt, der zur Teilnahme an parteieigenen Veranstaltungen verpflichtete und die Personen mit Parteiarbeiten betraute [137]. Auch sei eine allgemeine, deutlich spürbare Vereinsmüdigkeit des Publikums deutlich zu bemerken. Der Nachwuchs würde fehlen, der Mitgliederkreis sich in Stammtischen und Stammgruppen verengen. Vielfach zeige sich Furcht der Mitglieder, die unter dem Systemzwang der Partei stünden; verbreitet sei allgemeines gegenseitiges Misstrauen und Angst vor Denunziation. Die Jugend fände anderwärts mehr Zerstreuung durch Unterhaltungen, Filmvorführungen und Tanzgelegenheit; außerdem werde der Leseverein auch wegen der Teilnahme von Juden boykottiert. Zum letzten Punkt bemerkte Hudal, dass man „*eigentlich nur zwei ständige Judengäste habe*“ [138]. Der Bischof unterstrich, dass der KDLV als bisheriger Zen-

133 ICKX 2010, 106.

134 ICKX 2010, 101f.

135 ASMA I 26b = FOL 277r.-277v.

136 Im Kassenbuch ist mit Datum 30. April 1938 die Ausgabe von Lire 25 für ein Foto von Hitler (der Firma Risi) bezeugt (ASMA K 26b).

137 Rundschreiben vom 5.9.1939 an die Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe Mailand mit dem Zusatz VERTRAULICH! Hierin werden die vier Aufgaben bekannt gegeben, die die Landesgruppe Italien in einem Krieg zu erfüllen hat (ASMA I 29 = FOL 33-38).

138 Noch am 3.4.1935 traten anlässlich des Bach Festkonzerts zum 250. Geburtstag des Meisters die Konzertsängerinnen Else Suhrmann und Lissy Sanden mit Liedern, Chor und Orchester auf. Sanden war Jüdin. Hudal hatte großes Interesse an Musik, war mit Max Reger und seiner Frau befreundet und stand mit zahlreichen Komponisten, Orchester- und Chorleitern in Verbindung: ICKX 2010, 99.

tralpunkt der Rom-Deutschen trotz aller bestehenden Widerwärtigkeiten gehalten werden müsse, über 10% seiner Mitglieder seien bisher schon Reichsdeutsche gewesen, Schweizer und Südtiroler kämen kaum in Betracht und die Holländer täten überhaupt nicht mit. Er betonte, dass der Verein unter betontem Ausschluss von Politik stets nur auf kulturellem Gebiet gewirkt, stets aber auch die deutsche Volkszusammengehörigkeit in Tat und Wort in Glaube und Wirken vorangestellt habe. Bereits in den Anfangszeiten der neuen Bewegung habe er ein Schreiben an die Partei gerichtet, auf die Verdienste des Lesevereins hingewiesen und sei feindlichen Bestrebungen entgegengetreten. Ein minimales Zugeständnis könne darin bestehen, die Vereinsabende vielleicht auf zwei im Monat zu reduzieren und das Vortragsprogramm mehr auf das Religiöse, das Weltanschauliche und das Katholische zu konzentrieren, eben Gebiete, für die er selbst in Rom am besten für die Deutschen zuständig sei und die ihm auch nicht weggenommen werden könnten" [139]. Offensichtlich sah sich Hudal aufgrund der inzwischen auch den Leseverein deutlich prägenden Schwierigkeiten gezwungen, vor großer Runde die genannte Punkte anzusprechen und - um eine mögliche Auflösung abzuwenden - eine Einlenkung und Begrenzung auf seelsorgerische Aspekte vorzuschlagen [140]. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass im Sommer 1938 eine Visitation der Anima stattfand und im Zusammenhang damit eine Absetzung des Rektors zwar erwogen, doch verworfen wurde, da es „[...] *bezüglich Frömmigkeit, Moral und Ordnung in der Anima keine gravierenden Zwischenfälle gegeben habe und die Rückkehr des Rektors in seine Heimat nach dem Anschluss Österreichs mehr Schwierigkeiten machen könnte als sein Verbleiben in Rom*" [141].

In der Frage der Ausgrenzung von Juden im KDLV schlug Hudal in der genannten Sitzung eine lavierende Linie vor, im Sinne, dass dieses Thema allein in der Vorstandssitzung, aber nicht in der Generalversammlung behandelt werde und somit nur eine „*lex non scripta*" darstelle. Es wurde einstimmig beschlossen, dass Nicht-Arier grundsätzlich nicht aufgenommen würden, für die nächste Generalversammlung wurde als harmonisierende Mitteilung festgelegt, die allgemeinen Aufnahmebedingungen in den Verein strenger als bisher handzuhaben und niemanden neu einzugliedern, über dessen Aufnahme nicht zuvor der Vorstand auf Grund eines von dem Aufnahmewerber einzureichenden schriftlichen Gesuches entschieden habe. Eine echte, klare Stellungnahme inklusive Begründung wurde also nicht getroffen und das Problem mithilfe ausweichender Paraphrase eingeebnet [142].

---

139 ASMA I 26 = FOL 258v.-259r.

140 Eine Geldspende in Höhe von Lire 1.396,50 an das Winterhilfswerk ist mit Datum vom 31.1.1938 im Kassenbuch belegt (K I 26b, unfoliert).

141 HUMMEL 2014, Anm. 95.

142 Hudal hatte sich tief in das für ihn fremde Fachgebiet der „Rassenkunde" eingearbeitet: ROHRBACHER 2015.

XIV. DIE AUSLANDSORGANISATION (AO) DER NSDAP

Halten wir an diesem Punkt einen Moment inne und wenden uns nochmals dem AIDR in Rom zu und der nach der Abberufung von Prof. Curtius (August 1937) neu sortierten Institutsleitung. Dazu liegen inzwischen die Forschungen der Neuhistorikerin Marie Vigener vor. Der 1935 in Heidelberg promovierte Archäologe Siegfried Fuchs [143] (1903-1978) war Dank seiner wissenschaftlichen Vorhaben auf dem Gebiet der völkischen Studien, die er mit eindeutig rassistischen Ideen unterlegte, Anfang 1936 noch bevor die Dissertation gedruckt war, als Referent der Fotothek an die Abteilung Rom des Archäologischen Instituts berufen worden. In einer Blitzkarriere stieg er dort als politisch opportuner Kandidat vom Angestellten am 1. April 1938 zum 2. Sekretär des Instituts auf, dessen parteipolitische Aktivitäten sicherlich eine wichtige Rolle bei dieser Beförderung spielten. Bereits kurz nach seiner Ankunft in Rom war Fuchs 1936 der AO der NSDAP beigetreten. Diese 1931 gegründete Organisation sollte im Ausland lebende Deutsche als Mitglieder für die Partei gewinnen. Der erste Stützpunkt konsolidierte sich im gleichen Jahr in Rom, wo sich 25 Parteimitglieder eintrugen. Die italienische AO gehörte zu den zehn größten der sog. Landesgruppen, die im befreundeten Ausland agierte [144]. 1937 gehörten in Italien 11,3% der dort lebenden Deutschen der AO an. Fuchs stieg in diesem Ambiente schnell auf, wurde zu Beginn des Jahres 1937 kommissarischer, im Mai des Jahres dann offizieller Leiter der römischen Ortsgruppe (AO) der NSDAP und 1940 letztlich stellvertretender Gruppenleiter der Landesgruppe Italien [145]. Ab 1937 leitete er das neu geschaffene Publikationsorgan , *Der Italienbeobachter. Parteiamtliches Organ der Landesgruppe Italien der AO der NSDAP* ' [146].

143 Zu Fuchs: VIGENER 2012.
144 VIGENER 2012a, 76f., 129.
145 VIGENER 2010. FRÖHLICH 2008. VIGENER 2012. MANDERSCHEID 2010.
146 „ Der Italienbeobachter" nr. 3 vom 1. Dezember 1937: Rudolf Heß in Rom (27.-30.10.1937). „Der Italienbeobachter" 1937-1938 Sondernummer Stuttgart, Rom 15. August 1937: Programm der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart. Stuttgart, Stadt der Auslandsdeutschen, 1.

Fuchs Vorgänger als Ortsgruppenleiter beschrieb die Ortsgruppe Rom als geprägt *„von den Männern der Kunst, der Wissenschaft, der Kirche, der Fremdenindustrie und von einer sonst nirgends in der Welt zu findenden Zahl deutscher Beamter"* [147]. So waren z. B. der Verwaltungsbeamte und Kassenwart des Instituts, Edgar Kübber, und der Hausmeister des AIDR, Steger, Mitglied der AO und gleichzeitig Mitglied des KDLV. Kübber war 1941 Kulturamtsleiter der Ortsgruppe Rom [148]. In der Amtszeit von Fuchs vermischten sich also Partei- und Institutsarbeit aufs Engste. Der 1. Sekretar der Abteilung Rom des DAI, Armin von Gerkan, der seit 1927 im Vorstand der deutschen evangelischen Gemeinde tätig war, schrieb bereits Mitte 1936 an den Präsidenten des Instituts, Theodor Wiegand, dass er nun Amtsleiter der Ortsgruppe sei, wenn auch vorerst ohne Amt [149]. Fuchs organisierte einen dichten Veranstaltungs- und NS-Festkalender für die Mitglieder der Ortsgruppe Rom [150] und versuchte auch die Nicht-Mitglieder auf die nationalsozialistische Linie zu bringen. Es scheint ein gewisser sozialer Druck bestanden zu haben, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Das Stadtgebiet war seitens der AO in Blocks und Zellen aufgeteilt; Bespitzelung und teils Schikane waren an der Tagesordnung, bisweilen waren Belohnungen vorgesehen. Die Blockleiter in Rom waren nicht allein für die NSDAP-Mitglieder, sondern für alle Deutsche in der Stadt zuständig. Penibel wurden Karteikarten geführt [151]. Es gab Rückwanderausweise, ohne die in Deutschland keine Arbeit vermittelt wurde [152]. In seiner Eigenschaft als Ortsgruppenleiter pflegte Fuchs beste Verbindungen zu den Vertretern des Auswärtigen Amtes. Während des Staatsbesuches von Hitler in Italien und in Rom im Mai 1938 hatte im Archäologischen Institut unter der Leitung Kübbers ein „Quartiersamt" eifrig gearbeitet, um die über 4000 „Italiendeutschen" unterzubringen, die anlässlich des minutiös inszenierten Führerbesuchs nach Rom gekommen waren [153]. Von Gerkan und Fuchs wurden Hitler persönlich vorgestellt. Fuchs überreichte letzterem ein Buch mit den Unterschriften aller Parteigenossen und das erste Exemplar seiner Schrift „Langobardische Goldblattkreuze aus der Zone südwärts der Alpen" [154]. Hält man nun die rigoros organisierte Parteiarbeit von Fuchs in Rom gegen das bisher vom KDLV Verlautete, so wird deutlich, dass die Leitung des Vereins die Zugkraft der politischen Veränderungen mit den von der Partei ergriffenen Maßnahmen stark unterschätzte und der Meinung war, mit Beharrung auf katholischem Glauben und dessen Werten der gegenwärtigen

147 VIGENER 2012, 227.
148 Barch Berlin Akte NS 9/3 (bezieht sich auf das Datum 29.09.1941).
149 Brief von Gerkan an Wiegand vom 11. Juni 1936: DAI Berlin, Archiv, NL Wiegand. VIGENER 2012a, 220 Anm. 87.
150 VIGENER 2010, 131.
151 VIGENER 2012, 228.
152 VIGENER 2012a, 132.
153 VIGENER 2012, 230.
154 1938 in Berlin erschienen.

politischen Entwicklung trotzen zu können. Die stark widersprüchliche Haltung Hudals drückt sich in der Tatsache aus, dass er trotz der in einem Briefwechsel klar formulierten Bedenken Pacellis in seiner Eigenschaft als Seelsorger für die deutschsprachigen Katholiken in Italien während des Staatsbesuches von Adolf Hitler am 4. Mai 1938 in Italien im Talar als Ehrengast an der Deutschen Kundgebung in der Basilica di Massenzio in Rom teilnahm und in der Anima „*für höhere Parteiführer, je zwei aus Deutschland und Österreich, sowie 100 Betten im Festsaal*“ zur Verfügung gestellt hatte[155].

155 HUMMEL 2014, 196 Anm. 94.

XV. DAS VEREINSJAHR 1938-1939

In der Vorstandssitzung des 69. Vereinsjahrs am 23. Oktober 1938 erklärte Bischof Hudal, dass die ‚Judenfrage' für den KDLV *„nicht mehr aktuell sei"* [156], auch die Emigranten kämen für ihn nicht mehr in Betracht, sie hätten keinen Zutritt, die älteren seien bereits weggezogen. Von den ständig in Rom weilenden seien nur ein Halbarier (Angelo Lipinsky [157]) und Herr Rappaport im Verein präsent [158]. Baronin Ketteler [159] legte noch nach, indem sie betonte, im Verein hätten die Nicht-Arier nie eine Rolle gespielt und seit März des Jahres sei diese Frage für den Verein überhaupt irrelevant [160]. Es ist höchst bemerkenswert, wie total verharmlosend die Tagespolitik ausgesperrt wurde, wie schnell das Thema der „Judenfrage" bereits in der Vorstandssitzung abgeschmettert und wohl in der Generalversammlung überhaupt nicht berührt wurde.

---

156 ÖHI Archiv.

157 Angelo Lipinsky (1904-1986), Sohn des Malers Sigmund Lipinsky, verfasste 1932 die Schrift: Santa Maria dell'Anima: la Chiesa della nazione germanica in Roma, in: Per l'arte sacra 9, n. 3-4, 1932, 45-52 (zahllose weitere Beiträge von Angelo Lipinsky in der Datenbank der Bibliotheca Hertziana). Dizionario Biografico degli Italiani 65, 2005, s. v. Lipinsky Angelo, 175-177 (Lanfranco Mazzotti).

158 Carl Ewald Rappaport unterhielt seit 1906 in der Via Sistina eine „librairie ancienne" und gab alle zwei Monate seine Zeitschrift „Bibliofilo romano bulletin bimestriel" heraus. LALLI, 2014. Rappaport war Schriftführer in der Deutschen Evangelischen Gemeinde und ist in dieser Funktion dort vor 1927 und bis mindestens 1939 bezeugt (mit einer eineinhalbjährigen Unterbrechung von Ende Juni 1931 bis 1933, als er sich in Luzern aufhielt: Archiv der Evang. Gemeinde Ordner GR131-2,1 B 49; ebenfalls GR 135-2, Bd. 3a). Die Kinder von Ewald Rappaport, Inga und Reinhold, waren 1940 aktive Teilnehmer an der Kirchenmusik (Archiv der Evang. Gemeinde Ordner GR 135-2 Bd. 3); Tochter Inga Maria war in der Kirche der Evangelischen Gemeinde im Jahre 1931 konfirmiert worden.

159 Maria Freiin von Ketteler (1885 Schurgast/Oberschlesien - 1984 Meran), war Großnichte des Mainzer Sozialbischofs Wilhelm Emmanuel von Ketteler; bereits als junge Frau hielt sie sich in Italien auf. Im Heiligen Jahr 1925 ließ sie sich in Rom nieder und erwarb in Via Monte Tarpeo eine Wohnung, die später durch die faschistische Umgestaltung des Kapitolhügels abgerissen wurde. Sie unternahm eine reiche Vortragstätigkeit, hielt Yogakurse und Kurse für Atemübungen ab, trat auch als Rezitatorin auf und war im journalistischen Bereich tätig. Am 8. Dezember 1936 trat sie in die Erzbruderschaft am Campo Santo Teutonico ein. Sie ist in der Grabstelle der Erzbruderschaft beigesetzt: WEILAND 1988, B 40.

160 Frau von Ketteler sprach ganz im Hudalschen Sinne.

Es liegt keinerlei Nachricht über eventuelle Stimmen oder gar Reaktionen auf die Notiz der Reichspogromnacht vom 9. November 1938 vor. So lässt sich, um Worte von Olaf Blaschke zu benutzen [161], weder der Ereignisverlauf in Rom auf diese Nachricht hin rekonstruieren noch die Mentalität der Vereinsmitglieder näher bestimmen. Die von Blaschke angestellte „Längsschnittanalyse“ trifft sicherlich auch für die Katholiken in Rom zu, die die Wirklichkeit ausblendete und „Schutzmauern um das katholische Ghetto“ errichtete [162]. Die Anzahl der Vorträge war dem Vorjahr gegenüber deutlich verringert (**Anhang 16**).

161 BLASCHKE 2000, 47.
162 BLASCHKE 2000, 48, 56f., 71.

XVI. HUDALS WUNSCH, IN DER KRIEGERGEDÄCHTNISKAPELLE DER ANIMA BESTATTET ZU WERDEN

Im Folgenden werden einige Fakten zusammengeführt, die - was sich jedoch bisher noch nicht beweisen lässt - vermutlich zusammengehören könnten: Im September 1938 verfasste Hudal einen eigenen Lebenslauf, den er in einem zweiten Moment handschriftlich korrigierte. In diesem Curriculum überraschen sowohl die ausführlichen Angaben zu seiner Verwendung im Ersten Weltkrieg, als auch die Passagen zur Verteidigung seines Buches „Christentum und Nationalsozialismus" und der Hinweis auf den eigenen grundlegenden Beitrag zur Errichtung der Kriegerkapelle (**Anhang 17**). Gesellt man diesem Aktenstück die Tatsache hinzu, dass Hudal kurz darauf (in der Generalversammlung am 2. November 1938) aus beruflichen und aus Gesundheitsrücksichten Kuratus Dr. Heinemann bat, die faktische Leitung des KDLV zu übernehmen, so scheint er in diesem Moment etwas Entscheidendes überlegt zu haben und zwar seine eigene Bestattung.
Für diese Hypothese gibt es Anhaltspunkte. Im ASMA gibt es die unsignierte Kopie eines einseitigen maschinenschriftlichen Schreibens mit Datum 26. Februar 1939, das an einen uns unbekannten Empfänger (nicht Hudal) gerichtet war und der als „Geehrter Herr!" und als jemand, der an der Spitze der NS-Frontkämpferorganisation steht, bezeichnet wird. Der Brief könnte von einem gewissen Herrn Boskovits stammen, der sich in jener Zeit mehrfach an Hudal gewandt hatte, Da heißt es: "*Da ich erfahren habe, dass Sie an der Spitze der NS-Frontkämpferorganisation stehen, moechte ich Ihnen folgende Angelegenheit unterbreiten. In der Gruft der deutschen Nationalkirche der Anima sind seit Herbst 1937 insgesamt 456 Krieger der oesterreichisch-ungarischen Armee begraben, darunter ueber 100 Tote aus den beiden heutigen Gauen Sudeten und Ostmark. Trotz der zahlreichen Besuche aus dem Reich kuemmert sich niemand mehr um diese Opfer, keine Blume und kein Licht wird an ihren Graebern gespendet - nicht einmal, als die offiziellen Vertreter der NS-Frontkaempfer vor kurzem in Rom anwesend waren. Vielleicht hat diese Unterlassung ihren Grund darin, dass verschiedene neu zugereiste Volksgenossen des Reiches von dieser stillen Totenkapelle mit ihren 456 Leichen des Weltkriegs nichts wissen. Ich moechte Ihnen deshalb die Anregung geben, dass von der NS-*

Frontkaempferorganisation, die ja der Traeger ruhmvoller Pietät gegenueber den Soldaten ist, am Vorabend des Gefallenentages, also Samstag, den 4. März in aller Stille ein Kranz am Sarkophag niedergelegt werde. Auch wenn es Soldaten der alten Armee Oesterreich-Ungarns gewesen sind, die hier einsam und ferne ihrer Heimat ruhen, so haben schliesslich doch alle Schulter an Schulter mit ihren reichsdeutschen Kameraden in Treue ihre Soldatenpflicht erfuellt. Ich ueberlasse natuerlich die Stellungnahme zu dieser Anregung ganz Ihrem Ermessen, kann aber wohl annehmen, dass ein solcher Akt pietaetvollen Gedenkens ueberall in Rom nur den besten Eindruck machen wuerde. Dabei erwaehne ich noch, dass die Totenkapelle 1937 mit einer nicht geringen Spende des Berliner Auswaertigen Amtes erbaut worden ist. Eine aehnliche Anregung gilt natuerlich auch fuer die Kriegerkapelle in Frascati, die im dortigen Friedhof vollstaendig verlassen ist – unwuerdig unserer grossen Zeit. Mit deutschem Gruss“ [163]. Es lässt sich nicht eindeutig nachvollziehen, auf welchem Wege dieses Schriftstück in den Schriftwechsel Hudals im Anima Archiv gelangt ist. Möglicherweise hat es ihm jemand aus seinem Umkreis zukommen lassen, da die Instandhaltung der Kapelle ja der Anima oblag. In unserem Zusammenhang ist interessant zu lesen, dass die Kapelle bereits eineinhalb Jahre nach ihrer Einweihung wohl nicht mehr gepflegt wurde. Möglicherweise hat genau dieser Umstand zu der Tatsache beigetragen, dass Hudal sich nun zunehmend für die Kriegerkapelle als zukünftigen eigenen Begräbnisort interessierte und die dafür notwendigen, offiziellen Schritte in die Wege leitete. Diesbezüglich gibt es einen auf den 30. Januar 1940 datierten Entwurf seiner Anfrage [164]. Es handelt sich dabei um ein zweiseitiges maschinenschriftliches Schreiben, das handschriftliche Zusätze bzw. Berichtigungen aufweist. Ein derartiges Gesuch, für das offizielles, gestempeltes Papier vorgesehen war, ist von Hudal an den Innenminister Italiens gerichtet. Darin heißt es: *„Eine tückische Krankheit, die nach Auffassung des Arztes meinen baldigen Tod hervorrufen wird, stellt für mich das Motiv dar, schon heute im Sinne des Artikels 341 der T. U. Leggi Sanitarie vom 27. Juli 1934, III n. 1265 um alles in meinem Testament zu regeln, um die Genehmigung zu bitten, dass im Falle meines Todes mein Leichnam in der Krypta der Kirche S. Maria dell'Anima bei den dort 1937 bestatteten Soldaten des alten österreichisch-ungarischen Heeres ebenfalls bestattet werden kann. Die genannte Krypta ist sehr großräumig und wurde bis zum Jahr 1870 für die verstorbenen Mitglieder der österreichischen Botschaft und für die Rektoren der Kirche verwendet. Im Jahre 1937 wurde ein Teil der Krypta abgeteilt und auf meine Initiative hin wurde darüber die Sühnekapelle der Gefallenen des großen Krieges errichtet. Als alter, mit militärischen Kriegsorden dekorierter Offizier dieses Heeres ist es mein Wunsch, bei den landsmännischen Soldaten auch meine letzte Ruhestätte zu finden. Die Genehmigung dazu vorausgesetzt, werden alle notwendigen, in solchen Fällen vorgesehenen Formalitäten rigoros berücksichtigt werden und außerdem wird - nachdem die Genehmigung eingetroffen ist - auch der Heilige Vater gebeten wer-*

163 ASMA K 30 = FOL 134.
164 ASMA K 31 = FOL 62r.-v.

den, die Genehmigung entsprechend des Kodex des kanonischen Rechts auszusprechen, wie sie jeweils für Bischöfe erteilt wird. Um alles im Testament zu regeln und vorzubereiten – und auch die notwendige Geldsumme bereitzustellen – stelle ich heute das Gesuch. Mit der heftigsten Anerkennung im Falle, dass die erbetene Genehmigung erteilt würde, erklärt sich der Unterzeichnende als ergebenster Mons. Luigi HUDAL, Bischof von Ela, Rektor des Kollegs der Anima. Via della Pace Nr. 20 Rom, den 30. Januar 1940/XVIII° “ [165]. Diese seine Anfrage hatte Hudal über die deutsche Botschaft beim Quirinal eingereicht; im Februar 1940 leitete Botschafter Hans-Georg von Mackensen dieses Gesuch zusammen mit einem eigenen, befürwortenden Schreiben an den Unterstaatssekretär Guido Buffarini Guidi, weiter[166]. Das Governatorato di Roma informierte Hudal am 14. März 1940 von der Praxis, dass eine privilegierte Beisetzung voraussetze, dass die Person, auf deren Leichnam diese Verordnung angewendet wird, besondere Verdienste erworben habe, über die keine endgültige Entscheidung vor dem Tode vorgenommen werden könne [167]. Buffarini Guidi antwortete dem deutschen Botschafter am 21. März 1940, dass das Gesuch zu seiner Zeit einen wohlwollenden Verlauf nehmen werde [168].

165 „Una malattia penosa, la quale secondo il parere del medico cagionerà la mia morte prematura, è per me il motivo di domandare nel senso dell'art. 341 del T. U. Leggi Sanitarie 27 luglio 1934, III n. 1265 già oggi per poter regolare tutto nel mio testamento il permesso che nel caso di morte la mia salma possa essere collocata nella Cripta della chiesa di S. Maria dell'Anima presso i soldati del vecchio esercito Austro-Ungarico ivi sepolti nel 1937. La cripta nominata è molto vasta e fu anche usata fin al 1870 per i defunti membri dell'ambasciata Austriaca a Roma e per i Rettori della Chiesa. Nel 1937 una parte della Cripta fu distaccata e sulla mia iniziativa fu sopra costruita la Cappella espiatoria dei caduti della grande guerra. Come vecchio ufficiale di questo esercito decorato con onorificenze militari di combattimento è il mio desiderio di trovare presso i soldati connazionali anche il mio ultimo riposo. Supposto il permesso tutte le necessarie condizioni stabilite dalla legge in tali casi saranno rigorosamente osservate inoltre sarà anche dal Santo Padre chiesto, dopo avere ottenuto la risposta, il permesso secondo il Codice del diritto canonico, che per i Vescovi viene sempre dato. Per poter tutto regolare e predisporre - anche il denaro necessario – nel testamento già oggi faccio questa domanda. Colla più viva riconoscenza nel caso venisse autorizzata la concessione richiesta il sottoscritto si dichiara sempre col più devoto ossequioMons. Luigi HUDAL, Vescovo di Ela, Rettore del Collegio dell'Anima. Via della Pace Nr. 20 Roma, lì 30 gennaio 1940/XVIII°".

166 ASMA K 31 = FOL 66.

167 Per incarico del Ministero dell'Interno si comunica che la tumulazione privilegiata prevista dall'art. 341 del T U. delle Leggi sanitarie suppone che la persona alla cui salma si applica abbia acquistato in speciali benemerenze, sulle quali non può essere istituito un giudizio valutativo di carattere definitivo prima della morte. Per tale motivo, il Ministero predetto, senza entrare nel merito delle Vostre benemerenze, che potranno essere benevolmente esaminate a suo tempo, non può , per ora, concedere l'autorizzazione, per l'eventualità della morte, alla tumulazione della cripta di S. Maria dell'Anima. Il Governatore Unterschrift" (ASMA K 31 = FOL 63).

168 „Eccellenza, l'autorizzazione richiesta dal Vescovo di Ela, Mons. Luigi Hudal, tendente ad ottenere che, in caso di morte, la sua salma sia collocata nella Cripta della Chiesa di S. Maria dell'Anima, non può essere ufficialmente (per disposizione di legge) concessa finchè il nominato prelato sia ancora in vita. Assicuro Vostra Eccellenza che, a suo tempo, e speriamo il più tardi possibile, la domanda potrà avere il suo benevole corso. Voglia gradire Vostra Eccellenza i più cordiali ed affettuosi saluti. dev. F.to Buffarini" (ASMA K 31 = FOL 64).

Letztlich stellte dieser am 3. April 1940 gegenüber Hudal nochmals klar, dass die von ihm erbetene Genehmigung zurzeit noch nicht erteilt werden kann, doch vorgemerkt sei [169]. Hudal war natürlich bewusst, dass eine Bestattung in dieser Kapelle (und nicht im Friedhof des Campo Teutonico, wo er letztlich begraben liegt) einer Ausnahmeregelung bedürfe, die er jedoch für seine Person, die soviel für die Kirche getan hatte, sicher war zu erhalten. Eine Zusage wäre der Höhepunkt in Hudals Leben gewesen!

169 ASMA K 31 = FOL 61.

XVII. DAS VEREINSJAHR 1939-1940

Für das 70. Vereinsjahr, also bereits im Krieg, ist im ASMA zum KDLV kaum mehr Dokumentation erhalten und auch im ÖHI ARCHIV existiert allein ein auf Oktober 1939 datiertes Blatt mit der Überschrift: Herzliche Einladung an alle Katholiken deutscher Zunge in der Ewigen Stadt!: „ *Mit dem Herbst sind wir in ein neues Arbeitsjahr eingetreten. Es fällt in eine schwere und ernste Zeit; von manchen aus uns wird es vielleicht große Opfer fordern. Überhören wir den Ruf Gottes nicht, der darin für uns alle liegt, und lassen wir diese Zeit der Prüfung durch tapfere Bewährung und gewissenhafte Pflichterfüllung zu einer Gnadenzeit werden. Mehr als je wollen wir in guten und in schweren Tagen zusammenstehen. Holen wir uns Trost und Kraft im gemeinsamen Beten und Singen, sowie im Wort Gottes, das uns in der Muttersprache verkündet wird* ". Jetzt half also nur noch Beten![170] Interessant ist, dass es nicht hieß ‚Für einen Sieg beten'. Ein weiteres Blatt mit der Überschrift „*Von unseren Vereinen*" ist vorhanden, d. h. alle unter der Schirmherrschaft der Anima stehenden Vereine in Rom sind inzwischen zusammengefasst: der KDLV, die Kolpingfamilie, der Verein der katholischen deutschsprachigen Fräulein. Zu den Vorträgen heißt es: „ *Der KDLV wird auch im kommenden Winter regelmäßig Vortragsabende religiös-kultureller Art veranstalten, zu denen den Mitgliedern besondere Einladungen zugehen* ". Ein maschinenschriftliches Einzelblatt ist im ASMA vorhanden, auf dem die Zusammenkünfte aufgeführt sind [171].

Das Erscheinen von periodisch erscheinendem Druckwerk, wie eben auch die KM, war inzwischen, wie die Tipografia Cucciani am 3. Januar 1940 mitteilte, den *vigenti leggi sulla stampa* untergeordnet, was bedeutete, das die Herausgeber - zusammen mit der entsprechenden Druckerei - bei der Reale Procura jeweils vor dem 15. des Monats eine Erklärung auf carta bollata für 6 Lire einzureichen hatten. Außerdem waren die Herausgeber gehalten, in das ‚Albo Professionale dei

170 Dieser Aufruf erinnert an die Beurteilung durch Stefan Heid der Dienstzeit von Hermann Maria Stoeckle als Direktor des Instituts der Görres-Gesellschaft (1937/38-1949), der sein 4. Kapitel „*Sanftes Entschlafen der Institutsarbeit unter Hermann M. Stoeckle (1937/38-1949)*" überschreibt und die Institutsarbeit von Stoeckle als „*lautloses Durchhalten*" bezeichnet: HEID 2015, bes. 343). Zur Person Stoeckles: HEID 2015, 328 mit Anm. 117.

171 ASMA K 29 = FOL 518.

Giornalisti di Roma‘ eingeschrieben zu sein. Diese Maßnahmen brachten dem Staat Geld in die Kasse und jegliches Druckerzeugnis unterlag einer staatlichen Überprüfung[172]. Im Oktober 1940 gab Hudal für alle Mitglieder der katholischen deutschen Gemeinde in Rom ein Rundschreiben heraus, in dem die Zusammenkünfte nunmehr nur noch jeweils am ersten und dritten Mittwoch des Monats sowie auch ab Dezember 1940 die wieder regelmäßige Ausgabe der KM angekündigt werden. Speziell zum KDLV heißt es dort: “Leseverein nicht mehr nennen, weder aufheben noch weiterhin in Erscheinung treten lassen“ [173]. Die Frage zu beantworten, weshalb Hudal empfahl, sich in Sachen KDLV so bedeckt zu halten, ist nicht ganz einfach. Man könnte vermuten, dass es zu deutlich geworden war, dass der Bischof den Verein als sein eigenes ‚Werkzeug‘ betrachtete, dort Ideen propagierte, die der offiziellen Politik widersprachen und sich absolut nicht auf seelsorgerische Betreuung der Mitglieder beschränkte, wie er selbst es gefordert hatte. Ohne entsprechende Dokumentation lässt sich außerdem nicht nachweisen, ob Hudal möglicherweise auch im täglichen Umgang bewusst gegen gewisse Veranstaltungen der Ortsgruppe der NSDAP Rom, die ja, wie oben dargestellt wurde, eine starke Konkurrenz zum KDLV darstellten, ‚gepredigt‘ hat, im Sinne eines Abratens einer Teilnahme an dortigen Vereinsabenden und Zusammenkünften.

Im ÖHI Archiv sind lose Einladungskarten in nicht-chronologischer Reihe auf Papierbögen aufgeklebt erhalten; wegen der hohen Portokosten wurden sie nur noch zahlenden Mitgliedern zugesandt. So ist es möglich, auch die Vortragsthemen dieses Vereinsjahrs zusammenzustellen; deren übliche Aufzählung in den Protokollen der Generalversammlungen gibt es nicht mehr. Wie gefordert, beschränken sich die Vorträge nunmehr auf katholisch-religiöse Themen[174] (**Anhang 18a-b**).

172 ASMA K 31 = FOL 563.

173 ASMA K 31 = FOL 149-150.

174 Für den 3. Juni 1940 wurden drei Filmaufführungen im großen Festsaal der Anima angekündigt: I) Der deutsche Fliegerfilm; II) Die deutsche Heeresmacht in Norwegen und Belgien (Wochenschau); III) Farbfilm Palmyra (Ditta Luce). Die Filme I und II wurden von der Deutschen Botschaft beim Quirinal zur Verfügung gestellt (ASMA K 31 = FOL 36).

XVIII. DAS VEREINSJAHR 1940-1941

Der Vorstand des KDLV ersuchte am 20. November 1940 alle seine Mitglieder und Freunde, dem Verein auch im 71. Bestandsjahr die Treue bewahren zu wollen. Während der Kriegszeit wurde mit Rücksicht auf die Verdunklungsvorschriften die Zusammenkunft auf e i n e n Mittwoch im Monat beschränkt. Die KM erschienen weiterhin jeden Monat, doch wurde um freiwillige Spenden als Druckkostenbeitrag gebeten. In diesem vorletzten Vereinsjahr fanden nur noch drei Vorträge statt (**Anhang 19**). Der letzte, am 9. Januar 1941 im Festsaal der Anima gezeigte Film war bezeichnenderweise der „Kampf um den Alcazar“ [175] von Augusto Gemina, der mit seiner allianzspezifischen Bedeutung innerhalb einer europäisch-faschistischen Zusammenarbeit bei den Filmfestspielen in Venedig von 1940 mit der *Coppa Mussolini* ausgezeichnet worden war. Die Teilnahme war beschränkt auf den »deutschen Welt- und Ordensklerus«. Als Beigabe gab es eine deutsche militärische Wochenschau, die von der deutschen Botschaft beim Quirinal zur Verfügung gestellt wurde. EINTRITT FREI! [176]

175 ÖHI Archiv
176 ASMA K 50, unfoliert.

XIX. DAS VEREINSJAHR 1941–1942

Das späteste in den konsultierten Archiven vorhandene Dokument vom 20. Mai 1942 ist ein kurzer Brief von Hudals Stellvertreter, Franz Kaminski, der mitteilt, dass er nunmehr einberufen sei und sich deshalb dem Leseverein nicht mehr widmen könne. Er übergäbe das Kassenbuch mit der Abrechnung und teilte mit, dass dieses eventuell dem Bibliothekar übergeben werden könne, um verschiedene Auslagen zu decken. Weiter heißt es: *„Sobald es mir wieder möglich sein soll, bin ich weiterhin gern bereit mich in jeder Weise dem Leseverein zu widmen“*[177].
Im Kassenbuch sind für dieses Vereinsjahr die Beiträge von 22 Personen verzeichnet [178], doch sind keinerlei Aktivitäten bekannt. Damit endet die in den Archiven vorhandene Dokumentation.

177 ASMA I 26b, unfoliert.
178 ASMA K 26b.

XIX. RESÜMEE

Das Engagement der deutschsprachigen, harmoniebedürftigen katholischen Bürgerschicht in Rom, die wohl mit Recht als überwiegend nationalkonservativ bezeichnet werden darf, fand in der kollektiven Form des KDLV einen auf dem Prinzip der Freiwilligkeit gegründeten Organisationsrahmen. Gemeinschaft konnte sich auf diese Weise öffentlich national präsentieren. Das erklärte Ziel der Einrichtung des Lesevereins war seit Beginn (1870) die Wahrung und Bekundung des Glaubens in einer sich verändernden Welt, sie sollte ein Ort ausgeglichenen Miteinanders von Geselligkeit und kultureller Anregung sein, wozu das vielfältige Vortragsangebot und die vereinseigene Bibliothek zählten[179]. Die im Leseverein vermittelten kulturellen Beiträge zur deutschen und italienischen Geschichte und Kunst waren allgemeinverständlicher Art, doch wurden auch weitere Themenkreise angesprochen und naturgemäß vorwiegend katholische Referenten in die Programmgestaltung einbezogen.

Der Organisationsrahmen war klar gesteckt und umschrieben und die Vereinsjahre besaßen einen geradezu rituellen Ablauf mit der Abhaltung von Vorstands- und Generalversammlungen, von Feiern, Theaterveranstaltungen, Vorträgen und Ausflügen. Mit ihrem Vertreter, Bischof Hudal, übernahm die Kirche durchgehend die Funktion der Bindungskraft und des Bewahrens nationaler Traditionen. Er besaß das Deutungsmonopol für die sich im Laufe der Jahre deutlich verändernde politische Lage und konnte sich dabei auf vertraute Modelle berufen.

Mit einem ausgeprägten Willen zum politischen Gestalten[180] stimmte Hudal die Mitglieder des KDLV bald auf seine Linie ein und somit ist in den Versammlungsprotokollen nie die Rede von etwaigen Differenzen oder inhaltlichen Diskussionen zwischen den Teilnehmern; in der Regel wurden alle Vorschläge des Vorstandes angenommen. Diskussionsforum ist der Verein zu keiner Zeit gewesen[181].

179 HUDAL 1928, 57–59: Pflege des Zusammengehörigkeitsbewußtseins, Opferfreudigkeit, wahrer Katholizismus. Ähnlich z. B. im Leseverein von Koblenz: BELLINGHAUSEN 1971, 246.

180 KLIEBER 2015, 201.

181 BLASCHKE 2010 (Es gab Koexistenz, Symbiose, Gleichgültigkeit, Resignation, Akteure).

Durch dieses lange ‚Training' des auf die Verlässlichkeit des Glaubens eingestimmten Publikums bzw. durch träges Verhalten der Vereinsmitglieder, die offensichtlich primär an Unterhaltungsangeboten und Veranstaltungen interessiert waren, meinte Hudal, seit 1926 Vorsitzender des KDLV, wohl auch die Akzeptanz neuer historischer Deutungskonzepte, die er durch historisch-ideologische Vorarbeit und in harmonisierender, ambivalenter Theologensprache ohne stringente Argumentation vorbrachte, schnell durchsetzen zu können. Bereits seit dem Jahre 1932, als er seinen Wirkungskreis auf andere katholische deutsche Gemeinden in Italien ausdehnte und in seiner Hand zusammenführte, besaß er einen direkten Zugriff auf Stimmungsbilder von überall her und lenkte die Inhalte der gedruckten KM, die von den Vereinsmitgliedern bezogen wurden. Sein Machtbewusstsein benutzte auch die katholische Kirche.
Da Hinweise auf Hudals Überzeugungsarbeit allein von der Leitungsebene her, d. h. durch die untersuchten Archivalien, wie Versammlungsprotokolle, dem Angebot an Vorträgen und die den Mitgliedern zur Verfügung stehende Literatur bekannt sind, jedoch eventuelle mündliche oder/und schriftliche Äußerungen der Gegenseite, d. h. von Seiten der Mitglieder und Nutzer des Lesevereins fehlen, bleibt unbekannt, wie tief die Annahme des Hudalschen ‚Wahrnehmungsmanagement' gelungen war.
Das nationalsozialistische Regime konnte sich seit 1936 spürbar innen- und außenpolitisch konsolidieren. Davon blieb der KDLV naturgemäß nicht unberührt, was sich z. B. gut anhand der im Verein gehaltenen Vorträge mit den in ihnen propagierten Inhalten nachvollziehen lässt. Für den Leseverein war eine populäre Vermittlung des katholisch/nationalsozialistischen Geschichtsbildes erforderlich. Bischof Hudal sorgte für den Nachweis entsprechender Begründungszusammenhänge und Bewertungsmaßstäbe und artikulierte über lange Jahre hinweg die Transformationen vorrangig diffus und nebulös unter dem Mantel und mit dem Vokabular des katholischen Seelsorgers. Er forcierte den massiven Rückgriff auf katholische Traditionen, mit denen alle Vereinsmitglieder aufgewachsen waren und somit dem verwendeten Sprachduktus folgen konnten. Hudal legte seine eigenen Vorstellungen in zahlreichen Schriften und Publikationen vor. Eine Werbung für seine eigene Publikation «*Die Grundlagen des Nationalsozialismus. Eine ideengeschichtliche Untersuchung*», in der sich Hudal, als der richtige Mann sah, der die Schnittpunkte und Schnittmengen des gemeinsamen Kampfes von Kirche und Nationalsozialisten benannte, ließ der Bischof mit taktischer Vorsicht in den KM als ‚Buchempfehlung' seitens des Rektors der deutschen Universität von Prag abdrucken.

Die Quellen geben leider keinerlei Nachrichten an die Hand, ob im Leseverein überhaupt – und möglicherweise in welcher Form – mit eventuell vorhandenen inneren Differenzen umgegangen wurde, ob über das nationalsozialistische Ge-

schichtsbild und dessen Konzept diskutiert worden ist und wie im engeren Kreis die teils ideologisch unterfütterten Vorträge, die ja den Blick der Teilnehmer auf das Bindeglied zwischen Kirche und Politik in Richtung völkisch-rassistischer Deutungen verändern sollten, aufgenommen wurden. Aus den untersuchten Dokumenten geht eindeutig hervor, dass Bischof Hudal sich im KDLV durch sukzessive Buchkäufe, Vortragsprogrammgestaltung, eigene Vorträge und Ausgrenzung jüdischer Landsleute als Fürsprecher einer politischen Willensbildung betätigte, die Völkisches und Katholizismus vereinte. Er, der sich selbst als Seelsorger aller Katholiken deutscher Sprache in Italien sah und das ›Sendungsbewußtsein‹, das sich in eilfertiger, umtriebiger Aktivität äußerte, zusehends als geradezu persönliche Herausforderung ansah[182], bediente sich gemäß seines Wahlspruchs „Ecclesiae et Nationi" entsprechender Mechanismen der Instrumentalisierung. In seiner Funktion als Vereinsvorsitzender erweist sich der schillernde, bestens vernetzte und routinierte Bischof als handfester Manipulator, der durchweg versucht den gemeinschaftstiftenden Erwartungshaltungen der ihm anvertrauten Seelen zu entsprechen und dabei seine eigenen Ziele im Sinn seiner religiös-politischen Kompatibilität zu verfolgen.

182 KLIEBER 2015, 202 mit Anm. 13: Schon im Jahre 1911 ließ er „Sendungsbewußtsein" erkennen.

BIBLIOGRAPHIE

ARNING 2020
Olaf Blaschke, Thomas Großbölting (Hrgg.), Was glaubten die Deutschen zwischen 1933 und 1945? Religion und Politik ini Nationalsozialismus, (Religion und Moderne; 18], 2020, 321-335

BELLINGHAUSEN 1971
Hans Bellinghausen (Hrsg.), 2000 Jahre Koblenz.
Geschichte der Stadt an Rhein und Mosel, Boppard am Rhein 1971

BERGNER 1890
Heinrich Bergner, Der Gute Hirte in der altchristlichen Kunst, Berlin 1890

BLASCHKE 2014
Olaf Blaschke, Die Kirchen und der Nationalsozialismus.
Reclam Sachbuch Nr. 19211, Stuttgart 2014

BLASCHKE 2000
Olaf Blaschke, Die „Reichspogromnacht" und die Haltung von katholischer Bevölkerung und Kirche, in: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte*, vol. 52, no. 1, 2000, 47-74

BLASCHKE 2001
Olaf Blaschke (Hrsg.), Konfessionen im Konflikt. Deutschland zwischen 1800 und 1970: Ein zweites konfessionelles Zeitalter, Göttingen 2001

BLASCHKE 2010
Olaf Blaschke, Stufen des Widerstandes - Stufen der Kollaboration,
in: HENKELMANN 2010, 63-88

BLASCHKE, GROSSBÖLTING 2020
Olaf Blaschke, Thomas Großbòlting (Hrg.), Was glaubten die Deutschen zwischen 1933 und 1945? Religion und Politik ini Nationalsozialismus, (=Religion und Moderne; 18], 2020

BRAGAGLIA, GAI 1992
Egisto Bragaglia, M. A. Gai, Sigmund Lipinsky: Ex libris, 1992

BRANDS, MAISCHBERGER 2012
Gunnar Brands, Martin Maischberger (Hrsgg.), Lebensbilder; Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus [= Menschen-Kulturen-Traditionen: Forschungs Cluster 5; Band 2,1], Rahden/Westfalen 2012

BRANDS, MAISCHBERGER 2016
Gunnar Brands, Martin Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder; Klassische Archäologen und der Natinalsozialismus [= Menschen-Kulturen-Traditionen; ForschungsCluster 5; Band 2,2] Rahden/Westfalen 2016

BRECHENMACHER 2005
Thomas Brechenmacher, Der Vatikan und die Juden. Geschichte einer unheiligen Beziehung vom 16. Jh. bis zur Gegenwart, München 2005

BRECHENMACHER 2007
Thomas Brechenmacher, Das Reichskonkordat 1933; Forschungsstand, Kontroversen, Dokumente, Paderborn 2007

BURKARD 2015
Dominik Burkard, „… ein ebenso rabiater Kirchenmann wie Nationalist…“? Der Kirchenhistoriker Karl August Fink (1904-1983) in Rom, in: MATHEUS, HEID 2015, 57-526

CLARK, KAISER
2003 Christopher Clark, Wolfram Kaiser (Hrsg.), Kulturkampf in Europa im 19. Jh., Leipzig 2003

CROUS 1933a
J. W. Crous, Florentiner Waffenpfeiler und Armilustrium,
in: *Römische Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts* 48, 1933, 1-119

CROUS 1933b
J. W. Crous, Das DAI in Rom, Band I, Berlin 1933

CROUS 1940
J. W. Crous, Ein antiker Fries bei Sebastiano del Piombo, in: *Römische Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts* 55, 1940, 65-77

CROUS 1942
J. W. Crous, Konkordanz zum Corpus Vasorum antiquorum, Roma 1942

CROUS 1943
J. W. Crous, Isola Sacra, ohne Ort 1943

CURTIUS 1927
Ludwig Curtius, Die antike Kunst und der moderne Humanismus, Berlin 1927

DIEBNER, JANSEN 2016
Sylvia Diebner, Christian Jansen, Ludwig Curtius (1874-1954),
in: BRANDS, MAISCHBERGER 2016, 79-111

DÖLGER 1922
Franz Josef Dölger, Ichthys. Das Fisch-Symbol in frühchristlicher Zeit, Münster 1922

DÖLGER 1927
Franz Josef Dölger, Die Fisch-Denkmäler in der frühchristlichen Plastik,
Malerei und Kleinkunst, Münster 1927

DRESKEN-WEILAND
Jutta Dresken-Weiland, Immagine e parola.
Alle origini dell’iconografia cristiana, Münster 2010

FICHTE 1807/08
Johann Gottlieb Fichte, 14 Reden an die Deutschen (1807/08)

FRÖHLICH 2008
Thomas Fröhlich, The Study of the Lombards and the Ostrogoths at the German Archaeological Institute of Rome, 1937–1943, in Archaeology and National Identity in Italy and Europe 1800–1950 (*Fragmenta. Journal of the Royal Netherlands Institute in Rome* 2), Turnhout 2008, 183–213

GAILUS 2021
Manfred Gailus, Gläubige Zeiten: Religiosität im Dritten Reich, Freiburg u. a. 2021

GRENNER 1988
Karl-Heinz Grenner, Die Katholikentage als politische Form des organisierten Katholizismus [= Texte und Thesen; 4], Schwerte 1988

GROCHALA 1995
A. Grochala, Grafika Sigmund Lipinsky, Ego Muzeum Narodow Warszawie, 1995

GSELL FELS 1901
Theodor Gsell Fels, Italien Führer, Rom 1901

HEID 2015
Stefan Heid, Prägende Zeiten - Das Römische Institut der Görres-Gesellschaft 1925-1955, in: MATHEUS, HEID 2015, 303-356

HENKELMANN, PRIESCHING 2010
Andreas Henkelmann, Nicole Priesching (Hrsg.), Widerstand? Forschungsperspektiven auf das Verhältnis von Katholizismus und Nationalsozialismus [= Theologie - Geschichte: Beiheft 2], Saarbrücken 2010

HONEK 1978
Klemens Honek, Die zwei führenden Jesuiten in Wien (1920-1927: P. Friedrich Kronseder SJ und P. Anton Stonner SJ), Wien 1978

HUDAL 1928
Alois Hudal, Santa Maria dell'Anima, Roma 1928

HUDAL 1934
Alois Hudal, Ecclesiae et nationi. Katholische Gedanken in einer Zeitenwende, Roma 1934

HUDAL 1937
Alois Hudal, Die Grundlagen des Nationalsozialismus: eine ideengeschichtliche Untersuchung von katholischer Warte, Leipzig u. a. 1937

HUMMEL 2007
Karl-Joseph Hummel, Alois Hudal, Franz von Papen, Eugenio Pacelli.
Neue Quellen aus dem Anima-Archiv, in: BRECHENMACHER 2007, 85-113

HUMMEL 2014
Karl-Joseph Hummel, Eugenio Pacelli und Alois Hudal. Anmerkungen zu einem schwierigen Konkurrenzverhältnis in den Jahren 1930 bis 1938, in:
Römische Quartal-schrift 109, 2014, Heft 3-4 , 177-197

ICKX 2008
Johan Ickx, The Roman 'non possumus' and the Attitude of Bishop Alois Hudal toward the National Socialist Ideological Aberrations, in: Religion under Siege. The Roman Catholic Church in Occupied Europe (1939-1950), in: *Annua Nuntia Lovaniensia* 56, Louvain 2008, 315-344

ICKX 2010
Johan Ickx, Die Kriegergedächtniskapelle der Anima
Anno 1937, in: *Schriftenreihe des Deutschen Historischen Instituts in Rom* 121, 2010, 85-109

JEDLICKA, NECK 1977
Ladislav Jedlicka, Rudolf Neck (Hrsg.), Das Juliabkommen von 1936.
Vorgeschichte, Hintergründe und Folgen. Protokoll des Symposiums in Wien am 10. und 11. Juni 1976 (= *Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission des Theodor-Körner-Stiftungsfonds und des Leopold-Kunschak-Preises zur Erforschung der österreichischen Geschichte der Jahre 1927 bis 1938*, Bd. 4), Wien 1977

KARO 1938
Georg Karo, Geleitwort in: Mnemosynon Theodor Wiegand, München 1938

KLIEBER 2010
Rupert Klieber, Das Hospiz und Priesterkolleg *S. Maria dell'Anima* und die „ultramontanen" Massenpilgerzüge nach Rom 1870 bis 1914, in: Schriftenreihe *Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom,* Band 121, 2010, 63-83

KLIEBER 2015
Rupert Klieber, Der Grazer Diözesane und Anima-Rektor Alois Hudal (1885-1963) und seine Verortung im österreichischen Katholizismus der Jahre 1900 bis 1950, in: *Römische Historische Mitteilungen* 57, 2015, 199-234

KNIGGE 2013
Jobst C. Knigge, Die Villa Massimo in Rom 1933-1943. Kampf um künstlerische Unabhängigkeit (Humboldt-Universität Berlin 2013 (open access) http://edoc.hu-berlin.de/18452/14218)

LALLI 2014
L. Lalli, C.E. Rappaport – bibliopoles, in: *Strenna dei Romanisti* 75, 2014, 261-269

LANGER 1995
Markus Langer, Alois Hudal. Bischof zwischen Kreuz und Hakenkreuz.
Versuch einer Biographie. Dissertation Wien 1995 (unpubliziert, non vidi)

LAPPENKÜPER, RITTER, SCHELIHA von 2017 Ulrich Lappenküper, André Ritter, Arnulf von Scheliha (Hrsgg.), Europäische Kulturkämpfe und ihre gegenwärtige Bedeutung [= *Wissenschaftliche Reihe Otto-von-Bismarck- Stiftung*; Band 24], 2017.

LILL, GREIPL, PAPENHEIM 2009
Rudolf Lill, Egon J. Greipl, Martin Papenheim, Vatikanische Akten zur Geschichte des deutschen Kulturkampfes: Edition der Sitzungsprotokolle der „Sacra congregazione degli Affari Ecclesiastici Straordinari" 1880-1994 (nach Vorarbeiten von Lill, Greipl, Papenheim, bearbeitet von Massimiliano Valente), Roma 2009, (online-Publikation des DHI Rom)

LIPINSKY 1940
Angelo Lipinsky, Sigmund Lipinsky und sein graphisches Werk, Milano 1940

MANDERSCHEID 2010
Hubertus Manderscheid, Opfer-Täter-Schweigende Mehrheit: Anmerkungen zur deutschen Klassischen Archäologie während des Nationalsozialismus, in: *Hephaistos* 27, 2010, 41-70

MATHEUS, HEID 2015
Michael Matheus, Stefan Heid (Hrsg.), Orte der Zuflucht und personeller Netzwerke: der Campo Santo Teutonico und der Vatikan 1933-1955; [Beiträge einer internationalen Tagung zum 125-jährigen Bestehen des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft vom 21.-23. März 2013 am Campo Santo Teutonico], in: *Römische Quartalschrift*, Supplementheft; 63, Roma 2015

MELIS VAN 2002
Urban van Melis, Die Buchgemeinschaften in der Weimarer Republik.
Mit einer Fallstudie über die Sozialdemokratische Arbeiterbuchgemeinschaft „Der Bücherkreis" [= *Bibliothek des Buchwesens*; Bd. 13], Stuttgart 2002 (zugleich Dissertation Universität Mainz 2000)

MOOSER 1993
Josef Mooser, Katholische Volksreligion. Klerus und Bürgertum in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Thesen, in: SCHIEDER 1993, 144-156

REICHARDT-NOLZEN 2005
Sven Reichardt-Armin Nolzen (Hrgg.), Faschismus in Italien und Deutschland: Studien zu Transfer und Vergleich, Gòttìngen 2005

RICHTER 2000
Reinhard Richter, Nationales Denken im Katholizismus der Weimarer Republik [= *Theologie*, 29], Münster 2000, zugleich Dissertation Bochum Universität 2000

ROHRBACHER 2015
Peter Rohrbacher, *Habent sua fata libelli*: Das „Rassenproblem" im Spiegel der nachgelassenen Privat-Bibliothek Alois Hudals, in: *Römische Historische Mitteilungen* 57, 2015, 325-364

SCHIEDER 1976
Wolfgang Schieder, Faschismus als soziale Bewegung: Deutschland und Italien im Vergleich, Hamburg 1976

SCHIEDER 1993
Wolfgang Schieder (Hrsg.), Religion und Gesellschaft im 19. Jh. [= *Industrielle Welt. Schriftenreihe des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte*. Hrsg. von Reinhart Koselleck und M. Rainer Lepsius], Band 54, Stuttgart 1993

SCHMUHL 2014
Hans-Walter Schmuhl, Hermann Muckermann. Ein Akteur im Spannungsfeld von Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik, in: *Römische Quartalschrift* 65, 2014, Heft 3-4, 244-251

SCHNEIDER 2005
Lambert Schneider, Einem Chamäleon auf der Spur - der klassische Körper in Kunst und Leben. Winckelmanns problematisches Erbe in der deutschen Kultur, in: *Hephaistos* 23, 2005, 245-255

SCHREINER 1985
Klaus Schreiner, Führertum, Rasse, Reich. Wissenschaft von der Geschichte nach der nationalsozialistischen Machtergreifung, Frankfurt a. M. 1985

STEINMETZER 2015
Georg Steinmetzer, Gebaute Außenpolitik 1937: Das österreichische Kulturinstitut und die Kriegerkapelle von Santa Maria dell'Anima in Rom, in: *Römische Historische Mitteilungen* 57, 2015, 131-196

STONNER 1933
Anton Stonner, Germanentum und Christentum. Bilder aus der deutschen Frühzeit zur Erkenntnis deutschen Wesens, Regensburg 1933

STONNER 1934a
Anton Stonner, Von germanischer Kultur und Geistesart: deutsche Vergangenheit als „Bildungsgut", Regensburg 1934

STONNER 1934b
Anton Stonner, Nationale Erziehung und Religionsunterricht, Regensburg 1934

SÜNDERHAUF 2004
Esther Sophia Sünderhauf, Griechensehnsucht und Kulturkritik. Die deutsche Rezeption von Winckelmanns Antikenideal 1840-1945, Berlin 2004

VALENTE 2004
Massimiliano Valente, Diplomazia pontificia e Kulturkampf. La Santa Sede e la Prussia tra Pio IX e Bismarck (1862-1878), Roma 2004 [= *Religione e società. Storia della chiesa e dei movimenti cattolic*i; 45]

VESPER 2011
Gerd Vesper, Die Deutsche Schule in Rom. Konfessionalismus, Nationalismus, Internationale Begegnung [= *Historische Studien*; Band 499], Husum 2011

VIGENER 2010
Marie Vigener, Der „gegebene Ortsgruppenleiter"? – Ein Archäologe in der NSDAP in Rom, in: *Das Altertum* 55, 2010, 127-142

VIGENER 2012
Marie Vigener, Siegfried Fuchs (1903-1978), in: BRANDS, MAISCHBERGER 2012, 223-236

VIGENER 2012a
Marie Vigener, »Ein wich tiger kulturpolitischer Faktor«. Das Deutsche Archäologische Institut zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit, 1918-1954 [= Menschen-Kulturen-Traditionen; ForschungsCluster 5; Band 7], Rahden/Westfalen 2012; zzgl. Bochum Universität Dissertation 2012

WAND 2015
Gregor Wand, Taktvolles Stillsitzen auf verlassenem Posten? Der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl Diego von Bergen (1920-1943), in: MATHEUS, HEID 2015, 199-221

WEILAND 1988
Albrecht Weiland, Der Campo Santo Teutonico in Rom, in: *Römische Quartalschrift*, Supplementband 43, Rom 1988

WEISS 2013
Otto Weiß, Kulturen-Mentalitäten-Mythen: zur Theologie- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jh. (hrsg. von M. Weitlauff, H. Wolf, C. Arnold), Paderborn u. a., 2013

WILLIS 1938a
Fred C. Willis, Die Anfänge der Ortsgruppe Rom, in: „Der Italienbeobachter", Sonderband zum Führerbesuch im Mai 1938, 88-90

WILLIS 1938b
Fred C. Willis, Neun Jahre NSDAP in Italien, in: „Der Italienbeobachter", Sonderband zum Führerbesuch im Maui 1938, 68-72

ZALAR 2019
Jeffrey T. Zalar, Reading and Rebellion in Catholic Germany, 1770-1914 (*Publications of the German Historical Institute*), Cambridge University Press 2019

ZEDLER 2013
Jörg Zedler, Bayern und der Vatikan. Eine politische Biographie des letzten bayerischen Gesandten am Heiligen Stuhl Otto von Ritter zu Groenesteyn, Paderborn-Münster 2013

ANHÄNGE

ANHANG 1

1930–1931, ASMA I 26, ÖHI Archiv

VORTRÄGE

05.11.1930: Kuratus Dr. Schümmer „Im Lande der Pharaonen“
12.11.1930: Dr. Johannes Mandl „Moderne Kirchenbaukunst auf deutschem Sprachgebiet“ [183]
19.11.1930: Dr. Gottfried Schütt „Die Gartenbaukunst auf deutsche Sprachgebiet“ [184]
17.12.1930: Walther von der Vogelweide, Gedenkfeier zu dessen 700. Todesjahr. Universitätslektor Dr. Ferdinand Siebert „Walther von der Vogelweide und sein Werk“
14.01.1931: Prof. Kloss „Eigentümliche Straßennamen in alten Stadtvierteln Roms“ [185]
04.02.1931: Dr. Alexander Dubinsky „Bali, die Wunderinsel in Niederländisch Indien“
25.02.1931: Prof. Kloss „Winter im Altertum“
04.03.1931: Univ. Prof. Dr. J. Schmidlin „Meine Reise nach Russland, China und Indien“ [186]
11.03.1931: Reg. Rat. Prof. Franz Xaver Zimmermann „Das germanisch-deutsche Vaterunser in seiner sprachgeschichtlichen Entwicklung“
22.04.1931: Hw. Katechet Rudolf Jenatschke „Meine Reise nach Nordamerika“ [187]
06.05.1931: Prof. Kloss „Ein Mordversuch an der deutschen Sprache“
03.06.1931: Angelo Lipinsky „Die Wunderwelt des antiken Sizilien“

---

183 1899–1937 Österr. Kunsthistoriker. 1928–31 in Rom als Kaplan der Deutschen Nationalstiftung Santa Maria dell’Anima. Für Publikationen siehe Datenbank der Hertziana.
184 Übersetzer, der bis 1943 in Rom lebte.
185 Vermutlich handelte es sich nicht um den gleichnamigen dt. Kunsthistoriker Ernst Kloss (1897–1945), der 1923 in München bei Heinrich Wölfflin mit einer Arbeit über „Die Entwicklung des deutschen und niederländischen Holzschnitts im 15. Jh.“ promoviert wurde.
186 1876–1944. Elsässischer Papsthistoriker und Missionswissenschaftler. Publikation: Geschichte der deutschen Nationalkirche Freiburg i. B. 1906. Verfasste zahlreiche Schriften zur Missionsgeschichte. Das deutsche Missionswerk der Gegenwart, Münster 1929. Gab schon 1916 in Köln für den dt. Klerus einen Kursus für Missionswissenschaft.
187 Rudolf Jenatschke (1879–1947) (nordböhmischer Priester; Fotograf), der 1915 zusammen mit F. J. Umlauft seine Geburtsstadt Aussig und Umgebung im Bild festhielt.

ANHANG 2

1930–1931, ASMA I 26 , ÖHI Archiv

BÜCHERBESTAND

Salomon Auguste Andrée, Dem Pol entgegen. Die letzte Fahrt des Forschers [188]
Bälz Erwin Otto E. von, Leben eines deutschen Arztes im erwachenden Japan [189]
Bäumer Gertrud, Sinn und Formen geistiger Führung [190]
Beer Rüdiger Robert, Heinrich Brüning [191]
Berend Alice, Der Schlangenmensch [192]
Bonn Moritz Julius, Geld und Geist. Amerikanisches Wirtschaftsleben [193]
Brentano Lujo, Mein Leben im Kampf um die soziale Entwicklung Deutschlands [194]
Brod Max, Stefan Rott [195]
Carossa Hans, Der Arzt Gion [196]
Cohen-Portheim Paul, England, die unbekannte Insel [197]
Dörfler Peter, Judith Finsterwaldnerin [198]
Edschmid Kasimir, Glanz und Elend Südamerikas [199]
Ehrenburg Ilja, Die heiligsten Güter [200]
Eipper Paul, Freundschaft mit Katzen (illustriert) [201]
Feiler Arthur, Das Experiment des Bolschewismus [202]
Ferber, Edna, Cimarron [203]

---

188 Salomon Andrée (Pseudonym für Salomon August Salomon). Physiker, Aeronaut, Polarforscher (1854–1897). 1897 Polarexkursion mit Gasballon.
189 Erwin Otto Eduard von Bälz 1849–1913. Internist, Anthropologe, Leibarzt des Japanischen Kaiserhauses.
190 1873–1954. Deutsche Frauenrechtlerin und Politikerin.
191 Rüdiger Robert Beer (1903–1985). Deutscher Journalist. „Heinrich Brüning: Eine Biografie des Reichskanzlers, 1931“.
192 1875–1938. Schwägerin von Lovis Corinth. Deutsche Schriftstellerin. Buch im Jahr 1925 im Fischer Verlag erschienen.
193 Moritz Julius Bonn (1873–1965). Jüdischer, deutscher Nationalökonom. Seine Schwester heiratete den italienischen Maler Giulio Aristide Sartorio.
194 Ludwig Joseph Brentano (1844–1931). Deutscher Nationalökonom. Sozialreformer.
195 1884–1968. Tschechoslowakisch-israelischer Schriftsteller. Der Roman hat einen ausführlicheren Titel“ ... oder das Jahr der Entscheidung“. 1931 erschienen.
196 1878–1956. Deutscher Lyriker, Erzähler, Arzt. Buch 1931 erschienen.
197 Paul Cohen-Portheim 1880–1932. Deutschsprachiger jüdischer Maler, Schriftsteller und Übersetzer. 1931 sein Buch erschienen.
198 Peter Dörfler 1878–1955. Katholischer Priester, Erzieher und Dichter. Das Buch erschien 1916.
199 Edschmid (Pseudonym für Eduard Schmid) 1890–1966. Deutscher Schriftsteller.
200 Ilja Grigorjewitsch Ehrenburg 1891–1967. Russischer Schriftsteller, Journalist. Jüdische Familie, verstand sich immer als Russe. Der Titel hat den Zusatz“... Roman der großen Interessen“. 1931 erschienen.
201 Paul Eipper (1891–1964). Deutscher Schriftsteller.
202 Das Buch ist 1929 erschienen.
203 US-amerikanische Schriftstellerin ungarischer Herkunft. Jüdin. 1885–1968. Gewann 1925 den Pulitzer price. „Cimarron“ ist im Jahr 1931 publiziert.

Feuchtwanger,Lion, Erfolg [204]
Finch, George Ingle, Der Kampf um den Mount Everest[205]
Flam Cosmus, Athanasius kommt in die Großstadt[206]
Fleuron Svend, Tyss und Tuff. Die Geschichte zweier Schlangen[207]
Ford Henry, Und trotzdem vorwärts[208]
Frank Leonhard, Von drei Millionen drei[209]
Fülöp-Miller René, Macht und Geheimnis der Jesuiten[210]
Fürstenberg Hans, Erinnerungen
Gailit August, Nippernaht und die Jahreszeiten[211]
Galsworthy John, Ein Mädchen wartet[212]
Gandhi Mahatma, Mein Leben[213]
Ginzkey Franz Carl Gespenster auf Hirschberg[214]
Hausmann Manfred, Salut gen Himmel[215]
Hausmann Manfred, Kleine Liebe zu Amerika[216]
Hesse Hermann, Narziss und Goldmund[217]
Hielscher Friedrich, Das Reich[218]
Huch Ricarda, Alte und neue Götter[219]
Klabund, Borgia[220]

---

204 1884-1958. Deutscher Schriftsteller (u. a. Jud Süß). „Erfolg“ ist im Jahr 1930 erschienen. Bücherverbrennung.
205 1888-1970. Australianischer Chemiker und Bergsteiger. Das Buch ist 1925 erschienen.
206 Cosmus Flam (Pseudonym für Joseph Pietsch) 1899-1945 (vermisst). Beamter in Berlin und Breslau, Wanderprediger. Der Roman hat den vollständigen Titel „... oder die Tiergrube“. 1930 erschienen.
207 1874-1966. Dänischer Natur- und Tierschriftsteller. Buch 1930 erschienen.
208 1863-1947. Gründete den Autohersteller Ford Motor. Spruch 1930 „Moving forward“.
209 1882-1961. Sozialist, überzeugter Pazifist. Roman 1932 erschienen.
210 René Fülöp-Miller (Pseudonym für Philipp René Maria Müller 1891-1963). US-amerikanischer Schriftsteller, österreichisch-ungarischer Herkunft. Der vollständige Titel des Romans lautet „...Eine Kultur- und Geistesgeschichte“. 1926 erschienen.
211 1891-1960 Estnischer Schriftsteller. Toomas Nippernaadi ist 1928 erschienen, in dt. Übersetzung 1931.
212 John Galsworthy 1867-1933. Schriftsteller, Dramatiker, Nobelpreis für Literatur 1932. „Maid in Waiting“ ist 1931 erschienen.
213 1869-1948.
214 Franz Karl Ginzkey (1871-1963). Österr. Dichter und Schriftsteller. Der Roma hat eigentlich noch einen längeren Titel:...Aus der hinterlassenen Handschrift des Majors von Balrum“ (1931 erschienen).
215 1898-1986. Dt. Schriftsteller, Journalist, Laienprediger. Roman 1929 erschienen.
216 1898-1986. Dt. Schriftsteller, Journalist, Laienprediger. Voller Titel:“...Ein junger Mann schlendert durch die Staaten“. 1932 erschienen.
217 1877-1962. Roman 1930 bei Fischer erschienen.
218 1902-1990. Nationalrevolutionärer Publizist in der Weimarer Republik. Der Roma ist 1930 erschienen.
219 Ricarda Octavia Huch 1864-1947. Dt. Schriftstellerin, Dichterin, Philosophin, Historikerin. Die Publikation heißt vollständig“...Die Revolution des neunzehnten Jahrhundert in Deutschland“. 1930 erschienen.
220 Alfred Georg Hermann „Fredi“ Henschke, genannt Klabund 1890-1928. Borgia. Der 1928 erschienene Roman hatte einen erweiterten Titel“ ... Roman einer Familie“.

Kolbenheyer Erwin, Guido, Reps[221]
Lampel Peter Martin, Revolte im Erziehungshaus (Schauspiel)[222]
Lennhoff Eugen , Politische Geheimbünde[223]
Lewis Sinclair, Babbitt[224]
Maass,Joachim, Bohème ohne Mimi[225]
Mainzer Ferdinand, Clodia (Historischer Roman)[226]
Marwitz von der Bernhard, Stirb und werde. Aus Briefen und Kriegstagebuchblättern[227]
Musil Robert, Die Verwirrungen des Zöglings Törless[228]
Neumann Robert, Das Schiff Espérance[229]
Nicolson Harold, Die Verschwörung der Diplomaten[230]
Noth Ernst Erich, Die Mietskaserne[231]
Oppenheimer Franz, Erlebtes[232]
Ostenso Martha, Der junge Maimond[233]
Pawlowa Anna, Tanzende Füsse (Biographie)[234]
Rathenau Walter, Briefe an eine Liebende[235]
Reibnitz von, Die Dame. Lebensbeschreibungen berühmter Frauen[236]
Rendl Georg, Der Bienenroman[237]
Schleich Carl Ludwig, Besonnte Vergangenheit[238]
Schweitzer Albert, Aus meinem Leben und Denken[239]

---

221 Erwin Guido Kolbenheyer 1878 Budapest-1962 München. 1932 der Roman „Reps. Die Persönlichkeit".
222 Peter Martin Lampel 1894-1965. Dt. Dramatiker. Schauspiel aus dem Jahr 1929.
223 Eugen Lennhoff (eigentlich Loewy) 1891-1944. Freimaurer.
224 1885-1951. Amerikan. Schriftsteller. 1930 Nobelpreis für Literatur. Buch 1922 erschienen.
225 Roman. Berlin 1931.
226 1871-1943. Gynäkologe und historischer Autor. Der Roman hatte einen erweiterten Titel „ ... Clodia: Politik und Liebe auf dem Palatin". Erschienen 1931.
227 1824-1880. Preußischer Landrat. Leutnant. Erschienen 1931. Herausgeber war Harald von Koenigswald (1906-1971).
228 1880-1942. Österr. Schriftsteller und Theaterkritiker. Das Buch erchien 1906.
229 Robert Neumann 1897-1975. Österr.-brit. Schriftsteler und Publizist. 1931 ist das Buch erschienen.
230 1886-1968. Britischer Diplomat, Autor, Politiker. 1913 Ehemann von Vita Sackville-West. Das Buch trägt en vollen Titel „... aus Sir Arthur Nicolsons Leben 1848-1928". 1930 erschienen.
231 Ernst Erich Noth Pseudonym für Paul Krantz 1909-1983. Schriftsteller, Literaturwissenschaftler. Der Roman hat den vollständigen Titel"... Roman junger Menschen". 1931 erschienen.
232 1864-1943. Art, Soziologe, Nationalökonom. Der vollständige Titel lautet"...Erlebtes-Erstrebtes-Erreichtes: Erinnerungen". 1931 erschienen.
233 1900-1963. Norwegisch-amerikanische Schriftstellerin. 1929 erchien „The Young May Moon".
234 1881-1931. Russ. Meistertänzerin des klassischen Balletts. Der vollständige Titel lautet „... der Weg meines Lebens". 1928 erschienen.
235 1867-1922. Schriftsteller, liberaler Politiker. Ab 1922 Reichsaussenminister. 1931 Buch erschienen.
236 Kurt Artur Gustav Hans von Reibnitz 1877-1937. Jurist und Politiker. Das Buch hatte einen erweiterten Titel" „Die grosse Dame. Von Rahel bis Kathinka". 1931 erschienen.
237 1903-1972. Österr. Schriftsteller, Dichter, Maler und Bienenzüchter. Das Buch ist 1931 erschienen.
238 Carl Ludwig Schleich 1859-1922. Chirurg, Schriftsteller. Der vollständige Titel lautet: „ ... Lebenserinnerungen eins Arztes". 1920 erschienen.
239 1931 erschienen.

Schweitzer Albert, Zwischen Wasser und Urwald [240]
Sforza Carlo , Europäische Diktaturen [241]
Sforza Carlo, Gestalten und Gestalter des heutigen Europa [242]
Sieburg Friedrich, Gott in Frankreich [243]
Siegfried André, Die englische Krise [244]
Smith Helen Zenna , Mrs. Biest pfeift [245]
Stehr Herman, Heiligenhof [246]
Steuermann Carl, Weltkrise – Weltwende [247]
Thiel Ferdinand Rudolf, Männer gegen Tod und Teufel. Berühmte Ärzte [248]
Thrasolt Ernst, Dr. Carl Sonnenschein [249]
Trotzki Leo, Die Geschichte der russischen Revolution [250]
Vallentin Antonina, Gustav Stresemann [251]
Walsh James Morgan, Simeon Hex [252]
Wassermann Jakob, Etzel Andergast [253]
Werfel Franz, Kleine Verhältnisse [254]
Werfel Franz, Die Geschwister von Neapel [255]
Wilhelm Richard, Die Geschichte der chinesischen Kultur [256]
Zweig Arnold, Knaben und Männer [257]
Zweig Stefan, Die Heilung durch den Geist [258]

---

240 1875–1965. Dt.-franz. Arzt, Philosoph, evang. Theologe, Organist, Musikwissenschaftler und Pazifist. 1921 seine Autobiografie „Zwischen Wasser und Urwald“ erschienen.
241 Carlo Sforza 1872–1952. Ital. Politiker. Buch erschien 1932.
242 1931 erschienen.
243 Friedrich Sieburg 1893–1964. Journalist, Schriftsteller, Literaturkritiker. Das Buch ist 1929 erschienen.
244 Buch 1931 erschienen.
245 Evadne Price, wahrscheinlich geboren als Eva Grace Price, Pseudonym Helen Zenna Smith 1888–1985. Austral.-brit. Schriftstellerin, Schauspielerin, Astrologin. Der vollständige Titel lautet“ ... Frauen an der Front“. 1930 erschienen.
246 Hermann Stehr 1864–1940. Schriftsteller. Roman 1918 erschienen.
247 1874–1943. Karl Heinrich Otto Rühle (Pseudonym als Autor Carl Steuermann, als Maler Carlos Trimero). Schriftsteller, Pädagoge, Politiker. 1931 Buch erschienen. Der gesamte Titel „ ...-Kurs auf Staatskapitalismus“.
248 Ferdinand Rudolf Thiel 1899–1981. Lehrer. Schriftsteller. Buch erschien 1930.
249 Matthias Josef Franz Tressel > Pseudonym Ernst Thrasolt 1878–1945. Dt. römisch-kathol. Priester, Dichte, Pazifist. (Dr. Carl Sonnenschein war Priester). Buch 1930 erschienen.
250 1879–1940. Russ. Revolutionäre, kommunistischer Politiker, marxistischer Theoretiker. Das Buch in 2 Bänden ist 1931 erschienen.
251 Wohl 1931 erschienen.
252 James Morgan Walsh 187–1952. Der Titel lautet “Exit Simeon Hex“. 1930 erschienen.
253 Jakob Wassermann (1873–1934). Zählt zu den produktivsten und populärsten Erzählern seiner Zeit. 1931 bei Fischer erschienen.
254 1890–1945. Österr. Schriftsteller jüdisch-deutschböhmischer Herkunft. Buch 1931 erschienen.
255 1931 erschienen.
256 1873–1930. Evang. Theologe , Missinar, Sinologe. Buch ist 1928 erschienen.
257 1887–1968. Schriftsteller. Das Buch ist 1931 erschienen.
258 1881–1942. Österr. Schriftsteller. Buch 1931 erschienen.

ANHANG 3

1931–1932, ASMA I 26

MITGLIEDERLISTE DES KDLV

Giuseppe Albrecht; Karl Bambas [259]; Karl Baumeister; Alice Belardinelli; Maria Biegler; Maria Bilgeri; Bonamico; Hugo Bragaglia [260]; Max Bretschneider [261]; Dr. Dengel [262]; Joseph Erlewein; Baron von Enzberg; Erwin Felkel; Vincenzo Fischer; Ferdinand Fonk und Sohn; J. V. Frank; Sektions Rat Dr. Kurt Frieberger; Comm. Frielingsdorf; Heinrich Gieffers; Wilhelm Gieffers; Gottfried Gietschmann; Konstantin Glingler; Baron von Gutmannsthal; Comm. Hassemer; Comm. Luigi Hirschbühl; Häupl. Ludwig Heinz; Fred Hofer; Oskar Holub; Jakob Horn; Msgr. Dr. A. Hudal; Graf Paul Huyn; Josefine Imhof-Schmidt; Norbert von Kaan; Franz Kaminski [263]; von Kessel [264]; Comm. Wilhelm Klebanowski; Dr. Eugen Klee [265]; Prof. Kloss; Julius Koch; Ecc. Kohlruß; Edgar Kübber [266]; Heinrich Linnemann; Dr. Georg Lochner; Dr. Wilhelm Lorentz; Willi Marchesani; Comm. von Matt; Fritz Menshausen [267]; Hermann Meyer-Rodehusen; Karl Mohr; Siegfried Moll; Frau Müller- Ziegler; Frl. Naegler; Franz Olbrich; Dr. Peisser; Ettore Pinzanti; Baron Raitz von Frentz [268]; Prof. Andreas Rasetschnig [269]; Dr. Rheinthaler; Ecc. Baron von Ritter Groenestyn; M. F. Schickert; Ing. H. Schmid; Schmidli;

---

259 Die gegenwärtige Präsidentin der „Vereinigung der Österreicher in Rom“ Frau Dr. Margarete Bernava-Bambas, ist Tochter des Gründers der Vereinigung, Präs. Karl Bambas, der diesen von 1926 bis 1966 leitete.

260 Die drei Brüder Bragaglia hießen Anton Giulio (1890-1960), Arturo und Carlo Ludovico. Wer Hugo Bragaglia gewesen ist, ist noch zu klären.

261 Max Bretschneider (1872-1950). Deutscher Buchhändler und Verleger. E. Ofenbach, L. Braccesi, M. Torelli, Die Geschichte eines Verlages (gegr. 1896), Rom 2000: S. 26 am 15.12.1929 wird Max Bretschneider Mitglied der Erzbruderschaft des Campo Santo Teutonico.

262 Ignaz Philipp Dengel (1872-1947). Österreichischer Historiker. Universität Innsbruck. 1929-1938 Direktor des ÖHI in Rom, das 1935 in Österreichisches Kulturinstitut umgewandelt wurde.

263 Dieser war Verwalter der Anima. Hudal richtete am 4. November 1937 an den österreichischen Gesandten Rudolf Kohlruss ein Bittschreiben, Kaminski eine Auszeichnung Österreich zu erteilen (ICKX 2010, Anm. 65).

264 Albrecht von Kessel (1902-1976). Deutscher Gesandtschaftsrat beim Heiligen Stuhl. Gegner des Nationalsozialismus. J. Knigge, Der Botschafter und der Papst. Weizsäcker und Pius XII. Die deutsche Vatikanbotschaft 1943-45, Hamburg 2008.

265 1887-1956. 1920 als Legationssekretär in Rom akkreditiert; 1924 zum Gesandtschaftsrat der Deutschen Botschaft am Heiligen Stuhl befördert. Er hatte an den Verhandlungen, die letztlich zum Reichskonkordat führten, teilgenommen.

266 E. Kübber war Verwaltungsleiter am Deutschen Archäologischen Institut. Der zweite Direktor des DAI in Rom, Siegfried Fuchs, dankte im Vorwort seiner Publikation „Kunst der Ostgotenzeit; 1944“ für wesentliche Hilfeleistungen. F. Whitling, Western Ways: Foreign Schools in Rome and Athens, Berlin 2019, 204; 253; 256.

267 Diplomat und Botschaftsrat an der Deutschen Botschaft bei Heiligen Stuhl (1885-1958). 1920 Eintritt in den Auswärtigen Dienst, 1931-36 Referatsleiter Vatikan; 1936-43 Botschaftsrat an der Botschaft beim Heiligen Stuhl; 1943 Einstweiliger Ruhestand. Menshausen ließ sich von S. Lipinsky ein ex libris kreieren.

268 Edmund Erwin Joseph Hubert Maria Freiherr Raitz von Frentz (1887-1964) päpstlicher Geheimkämmerer di spada e cappa. Schriftsteller und Journalist. A. BURTSCHEIDT, Edmund Freiherr Raitz von Frentz: Rom-Korrespondent der deutschsprachigen katholischen Presse 1924-1964 [= Kommission für Zeitgeschichte. Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte/B; 112], München 2008.

269 Holländer, der etwas mit dem Vatikan zu tun hatte.

Dr. Johannes Schümmer; Karl Schwarz; Prof. Ferdinand Seeboeck [270]; Prof. Dr. Ferdinand Siebert[271]; Direktor Oskar Simon; Prälat Dr. Steinmann; Cav. Joseph Stocker; Msgr. Hermann Maria Stoeckle[272]; Gottfried Schütt; Hans Telsing; Comm. Antonio Tomatis; Max Uhl; Josef Umlauf; Cav. Carlo Urban (Libreria Herder); Avv. Otto Vinatzer; Msgr. Dr. Wilpert[273]; Friedrich Wittmer; Msgr. Johann Würth[274]; Msgr. Dr. Arthur Wynen[275]; Reg. Rat Hans Zagler; Prof. F. X. Zimmermann.

Zum Klerus gehörten folgende Mitglieder: Baron von Ezberg; Comm. Luigi Hirschbühl (Città del Vaticano); Msgr. Dr. A. Hudal (Via della Pace, 20); Graf Paul Huyn; Franz Kaminski (Via dell'Anima, 64); von Kessel; Eugen Klee; Ecc. Kohlruss (österr. Gesandter); Baron Raitz von Frentz; Ecc. Baron von Ritter Groenestyn; Dr. Johannes Schümmer (Via della Pace, 20); Prälat Dr. Steinmann (Via dell'Olmata, 9); Msgr. Hermann Maria Stoeckle; der christliche Archäologe Msgr. Dr. Wilpert (Via dell'Anima, 64); Msgr. Johann Würth; Msgr. Dr. Arthur Wynen.

Zu den Gesandtschaften in Rom gehörten folgende Mitglieder: Kohlruss (Österr. Gesandter beim Heiligen Stuhl, Via Reno 9); Prof. F. Zimmermann (1876–1959) (Via Reno, 9); Lochner (Gesandtschaftssekretär); Menshausen (Gesandtschaftsrat Via Piave 23); Eugen Klee (via Piave 23); Rodehusen (Botschaftsrat Via Piave 23).

Als Gäste waren verzeichnet: Otto Geiger; Hans Hahn; Baronesse Harriet Haynau; Exc. von Igel; von Kessel (Via Piave, 23); Baronesse von Kettler; Tomatis (Piazza Luigi dei Francesi, Libreria Pustet); Walter; Welter; Urban (Libreria Herder); Comm. Norbert Wollmann[276] (Via Piave, 23).

---

270 1864–1952. Österreichischer Bildhauer. Lernte im Bildhaueratelier von Adolf von Hildbrand vermutlich den Industriellen und Mäzen Ludwig Mond kennen, der Seeboeck ein Stipendum gewährte. S. zog nach Rom, hatte Atelier in Villa Strohl-Fern. Günther Mayer, Ferdinand Seeboeck, Bildhauer in Rom, Rom Selbstverlag 2002.

271 1904–1985. Historiker. Habilitation München 1943. Arbeitete von 1930–1944 am DHI in Rom. Publikation: Alfred von Reumont und Italien: ein Beitrag zur Geschichte der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, Leipzig 1937.

272 1888–1972. 1925–26 Studienaufenthalt in Rom, Kaplan am Priesterkolleg S. Maria dell'Anima. 1931–1954 Rektor des Campo Santo Teutonico. Matheus, Heid 2015, 328–343. Sieh auch Rezension zu diesem Band von C. Brodkorb, Röm. Quartalschrift 112, 2017, 123f.

273 1857–1944. Deutscher christlicher Archäologe. Ab 1891 päpstlicher Geheimprälat, ab 1896 päpstlicher Hausprälat. Zahlreiche Publikationen. HEID 2006.

274 Päpstlicher Hausprälat. Bayerische Gesandtschaft beim Päpstlichen Stuhl. 1911 Verurteilung durch ein Militärgericht in Trier wegen Fahnenflucht.

275 Prälat. Auditor der Rota Romana.

276 Hofrat (1939 erwarb Fritz Fremersdorf seine Sammlung mit rund 3.500 römische Tonlampen).

ANHANG 4

1931–1932, ASMA I 26b, ÖHI Archiv

VORTRÄGE

28.10.1931: Hans Bogen „Reiseerlebnisse in Indien“ [277]

04.11.1931: Dr. Schümmer „Nürnberg und sein Katholikentag“ [278]

11.11.1931: Dr. Heribert Scheeben (Köln) „Albrecht der Große und seine Bedeutung für das deutsche Volk“ [279]

09.12.1931: Prälat Hudal „Goethes Aufenthalt in Rom“

13.01.1932: Prof. P. Athanasisus Miller, OSB „Meine Reise nach Babylonien und Mesopotamien im Frühjahr 1931“[280]

20.01.1932: Dr. (Alfred) Pohl „Orientalische Königsgräber aus dem 4. Jahrtausend v. Chr.“ [281]

31.01.1932: P. Paul Schulte „Das Vermächtnis eines Missionärs“ [282]

17.02.1932: Hochw. Jenatschke „Der Vogelschutzpark in Aussig und die Bewegung zum Schutze der Vogelwelt“ [283]

02.03.1932: Erzbischof Paul Pisani „Fra le Rovine di Efeso. La città e il concilio” [284]

13.04.1932: Rektor Clemens Holzmeister „Die moderne Kirchenbaukunst“ [285]

20.04.1932: Dr. Elisabeth Luin aus München „Die Entwicklung des Oratoriums von Filippo Neri bis Johann Sebastian Bach“ [286]

27.04.1932: Hans Bogen „Ein Besuch in London“

11.05.1932: Dr. Ferdinand Siebert „Goethe im Spiegel seiner Dichtung Faust“

01.06.1932: Angelo Lipinsky „Das Renaissanceschloss Caprarola“

---

277 Kaufmann. Gestorben 20.10.1939.

278 Wilhelm Schümmer (1882–1930) wurde im Januar 1919 als Kandidat für die Katholische Zentrumspartei im Wahlkreis 2 (Provinz Westpreußen) in die Weimarer Nationalversammlung gewählt. War auch Seelsorger in Rom. Der Deutsche Katholikentag fand 1921 in Nürnberg statt.

279 Heribert Christian Scheeben 1890–1968. Dt. Kirchenhistoriker. Hauptinitiator für die Gründung des Albertus-Magnus-Instituts in Köln. Publikationen: Der heilige Dominikus, Freiburg i. B. 1927. Albert der Große, Vechta 1931.

280 1881–1963. Dt. Benediktiner. Bibelstudium führte ihn in den Vorderen Orient. Von 1922–1949 hatte er den Lehrstuhl für Alts Testament an der Hochschule Sant'Anselmo inne.

281 1890–1961. Orientalist. Pontificio Istituto Biblico.

282 P. Paul Schulte 1896–1975. „Der fliegende Pater“. Oblatenmissionar, Pilot, Gründer der Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft (1927).

283 Jenatschke ist in Sachsen bekannt als der „fotografierende Priester“.

284 Paul Pisani 1852–1933. Historiker, Priester. La Dalmatie de 1797 à 1815 (vor 1923) und weitere Schriften.

285 1886–1983. Österreichischer Architekt. Bedeutender Schöpfer von Monumental- und Sakralbauten.

286 1881–1962. Dt. Musikwissenschaftlerin, Musikpädagogin und Musikkritikerin. Führte u. a. in Rom Quellenstudium durch.

ANHANG 5

1932–1933, ASMA I 26b, 91–92, ÖHI Archiv

BÜCHERBESTAND

Belletristik:

Grimm Hans, Volk ohne Raum[287]
Hardt Ernst, An den Toren des Lebens[288]
Huch Ricarda, Die Verteidigung Roms (Ungarische Volkslieder)[289]
Keller Paul, Ferien vom Ich, die Insel der Einsamen
Man de Hermann, Die steigende Flut [290]
Overhof Otto, Baldr. Ein Trauerspiel [291]
Rachmanowa Alja, Alka (Autobiographischer Roman) [292]
Rudert Otto, Das Haus ohne Götter [293]
Villinger H., Die Rebächle [294]
Wallace Edgar, Die ganze Sanders [295]
Zetterström Hasse, Kapriolen [296]

Kunst:

Cledowski Casimir von, Siena [297]
Gensel Walther, Velasquez [298]
Lübke Wilhelm, Grundriss der Kunstgeschichte [299]
Lübke Wilhelm, Geschichte der italienischen Malerei
Popp Anni E., Leonardo da Vincis Zeichnungen [300]
Rosenberg Alfred, Rubens [301]
Sörgel Hermann, Beiger Ernst, Auringer H., Meissener Porzellanwerke [302]

---

287 1875–1959. Buch 1926 erschienen. Der BÜCHERBESTAND wurde das Motto der nationalsozialistischen Expansionspolitik.
288 1876–1947. Dt. Schriftsteller, Übersetzer. Novelle 1904 erschienen.
289 1864–1947. Deutsche Schriftstellerin, Dichterin, Philosophin und Historikerin.
290 Pseudonym von Salomon Herman „Sal“ Hamburger 1898–1946. Holländ. Novellist.
291 1880–1957. Vollständiger Titel: Baldr. Ein Tauerspiel aus Mythos und Gegenwart, Berlin.... Overhof war Verwalter der Villa Falconieri in Frascati. In Rom konvertierter Dichter und Schriftsteller, auch als Übersetzer tätig. S. Heid, M. Matheus, Orte der Zuflucht (2015), 183 (erwähnt Titel von Overhof Im Spiegel meines Erlebens).
292 Alja Rachmanowa 1898–1991. Russische Autorin.
293 Otto Rudert. Ca. 1915 erschienen.
294 1910 erschienen.
295 Edgar Wallace 1875–1932.
296 1877–1946.
297 1905 erschienen.
298 1905 erschienen.
299 Wilhelm Lübke 1826–1893.
300 Leonardo da Vinci, Zeichnungen (1928).
301 Adolf Rosenberg 1850–1906. Kunsthistoriker. P. P. Ruens Des Meisters Gemälde (1905).
302 Hermann Sörgel (1885–1952). Architekt des Expressionismus. Bauhaus.

Renger-Patsch Albert, Lübeck. Das Lübecker Orgelbuch u. a. m. [303]
Richter W., Lebenserinnerungen [304]

Werke, die Geschichte und Gegenwart betreffen:
Bismarck Otto von, Vier Reden zur äusseren Politik (Original 1912?)
Budding Carl, Der polnische Korridor – mit Kartenmaterial [305]
Friedrich der Grosse, Drei politische Schriften (Original 1912?)
Jaconcig Guido, Tiroler Kaiserjäger im Weltkrieg [306]
Langes Günther, Die Front in Schnee und Eis [307]
Mair Erich, Die Psychologie der nationalen Minderheit [308]
Pfalz Richard, Das Auslandsitalienertum seit dem Friedensschluß und seine kulturelle Bedeutung [309]
Pückler-Muskau Hermann von, Briefwechsel und Memoiren des Fürsten Pückler-Muskau [310]
Schmidlin Joseph, Papstgeschichte u. a. m.[311]

Die Bücherei hielt folgende Zeitschriften:
Hochland, Schönere Zukunft, Alte und Neue Welt, Deutscher Hausschatz [312], Katholische Missionen [313]
und den Gral [314]. Diese Zeitschrift wird wegen Mangel an Nachfrage abbestellt.

Neugebunden wurden:
Alte und neue Welt, Jhgg. 62, 63,64, 65.
Zeitschrift für Christliche Kunst, Jhgg. 8-9, 22, 24.

---

303 Handelt es sich evtl. um das Buch von Albert Renger-Patzsch, Achtzig Photographische Aufnahmen von Lübeck (1928)?
304 Handelt es sich evtl. um den Maler L(udwig) Richter?
305 C. Budding, Der polnische Korridor, in: Görres Staatslexikon, re-print Freiburg 1929.
306 Guido Jaconcig 1895-1972. Österr. Politiker (Heimatblock). 1935 erschienen.
307 1899-1972. Alpinist. Publizist.
308 Erich Mair, Deutschtum und Ausland, 51. Heft der Studie zum Auslandsdeutschtum und zur Auslandskultur, Münster 1993[2].
309 Das Buch ist erschienen: Münster 1933.
310 Hermann von Pückler-Muskau (1785-1871).
311 Joseph Schmidlin (1876-1944). Kath. Theologe. Begründer der Missionswissenschaft. Setzte das Werk von Ludwig von Pastor fort.
312 In der Zeit des Kulturkampfes gegründete katholischer Gegenentwurf zur Zeitschrift „Die Gartenlaube“. Existierte 1874-1953. Wertkonservativ.
313 Zeitschrift des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung in Verbund mit dem Priestermissionsbund. Älteste römisch-katholische Missionszeitung in deutscher Sprache. 1873 gegründet. Existierte bis 1998 (ausgenommen die Jahre 1939-1946). Von Jesuiten herausgegeben.
314 Der Gral. 1906 gegründete Monatsschrift für schöne Literatur. Religiös-nationales Kulturprogramm, zunächst unter der Leitung Eicherts, dann von Friedrich Muckermann, der 1934 vor den Nazis in die Niederlande flüchtete.

ANHANG 6

1932–1933: ASMA I 26b,91–92, ÖHI Archiv

VORTRÄGE

26.10.1932: Komm. Klebanowski „Hochgebirgstouren in den Oetztaler Alpen“
09.11.1932: Msgr. Hudal „Die deutschen Kaiser und Fürstengräber in Italien“
16.11.1932: Prof. Kloss „Berlin, die Berliner und Berlinerisch“
30.11.1932: Gedenkfeier für Paul Keller. Lichtbilder und Rezitation von Baronin Ketteler [315]
14.12.1932: Geheimrat Leo Frobenius „Meine Forschungsreisen in Tripolitanien“ [316]
04.01.1933: Erzbischof Pietro Pisani „Rhodos, la Perla dell’Egeo“
11.01.1933: Vizedirektor Dr. Höfer “Barockkunst in Norddeutschland” (Teil 1)
25.01.1933: Prof. Dr. Ludwig Curtius „Der Altar von Pergamon“
08.02.1933: Dr. Weinzierl „Altbayern und Altbayrisch. Heiteres aus dem deutschen Volksleben“ [317]
15.02.1933: Vicedirektor Dr. Höfer „Barockkunst in Norddeutschland“ (Teil 2)
22.02.1933: Heinz Ludwig „Das moderne Berlin“
15.03.1933: Hochwürden P. Christian Jannsen „Persönliches von meiner Weltreise“
22.03.1933: Dr. Otto Vinatzer „Die Kriegsführung in Ewigem Schnee und Eis der Hochalpen“ [318]
05.04.1933: Prof. Dr. (Heinz?) Kindermann (Danzig) „Das deutsche Danzig in Vergangenheit und Gegenwart“ [319]
26.04.1933: Hochwürden von Hettlingen „Die berühmten Kathedralen von Russland und ihr Schicksal in der Gegenwart“
07.06.1933: Erich Johannes Müller, Apostolischer Vikar von Schweden „Land und Volk in Schweden“ [320]

---

315 1873–1932. Schlesischer Heimatschriftsteller. Seine Bücher erreichten hohe Auflagen.
316 1873–1938. Ethnologe.
317 Es ist nicht eindeutig, ob es sich um Karl Weinzierl handelt (Rückgaberecht nach Kanonischem Recht. Rechtshistorische, rechtsdogmatische Darstellung, 1933.
318 Rechtsanwalt. Mitglied der Erzbruderschaft.
319 1894–1885. Regisseur, Dramaturg, Dramatiker Literaturhistoriker Theaterwissenschaftler. Publikation: Die Weltkriegsdichtung der Deutschen im Ausland 1940. Hält Vortrag bei der Danziger Goethe-Woche 1930.
320 1877–1965. Johann Evangelist Müller. 1922 von Papst Pius XI zum Apostolischen Vikar von Schweden berufen.

ANHANG 7

1933–1934, ASMA I 26 = FOL 102, ÖHI Archiv

VORTRÄGE

25.10.1933: Reg. Rat Prof. Zimmermann „Die ersten Abwehrkämpfe der Päpste gegen die Sarazenen in Italien“
08.11.1933: Vizedirektor Dr. Höfer „Berühmte Dome in Mitteldeutschland“
12.11.1933: Lehrer Herr Rogmann „Walter Flex“ [321]
29.11.1933: Dr. Stein „Trier und seine Kunstdenkmäler“
12.12.1933: Baronin Ketteler „Selma Lagerlöf“ [322]
03.01.1934: Dr. Stegmüller „Kirche und Kultur in Spanien“
10.01.1934: Dr. Vinke „Spanien und das Deutschtum“
17.01.1934: Dr. Stein „Wallfahrt zum Hl. Rock nach Trier“.
24.01.1934: Prof. Kloss „Erlaubte Fremdworte“
31.01.1934: Reg. Rat Prof. Zimmermann “Der wilde Tiber und die römischen Brücken“
21.02.1934: Prof. Dr. Ludwig Curtius „Die berühmtesten Bildnisse der römischen Kaiser“
28.02.1934: A. Lipinsky „Die internationale-christliche Kunstausstellung in Rom“
07.03.1934: Dozent Dr. Stonner „Germanentum und Christentum“ 1. Teil [323]
14.03.1934: Dozent Dr. Stonner „Germanentum und Christentum“ 2. Teil
03.04.1934: Dr. Fritz Dworschak (Wien) „Das neue Dom- und Diözesanmuseum in Wien“ [324]
11.04.1934: Baronin von Ketteler „Reisebilder aus Griechenland
18.04.1934: Dr. Ladner „Die berühmtesten Papstbildnisse des Mittelalters“[325]
09.05.1934: Reg. Rat Prof. Zimmermann „Von der Engelsburg und der Engelsbrücke“
16.05.1934: Vizedirektor Dr. Höfer „Die geistigen Grundlagen des modernen Menschen“ [326]
23.05.1934: Dr. Kollwitz „Die kunstgeschichtlichen Denkmäler in Tuskania-Tarquinia“ [327]

---

321 Walter Flex 1887–1917. Dt. nationalistischer Schriftsteller.
322 1902–1981. Dt. katholischer Theologe. 1929 Studienreisen nach Spanien und Portugal.
323 Anton Stonner (1895–1973). Römisch-katholischer Geistlicher. Berlin. Theologische Revue 33, 1934.
324 1890–1974. Kunsthistoriker.
325 Gerhart B. Ladner (1905 Berlin Wilmersdorf –1993 Los Angeles). Österreicher. Kunsthistoriker. Mediävist. 1934 in Rom im DHI. Publikation: Die Papstbildnisse des Altertums und des Mittelalters 1941–1984.
326 Josef Höfer 1896–1973. Deutscher römisch-katholischer Priester. Theologe. Doktorstudium in Rom. 1930–35 Vizedirektor des Collegio Teutonico di S. Maria dell’Anima. Remigius Bäumer-Heinrich Moritz Dolch (Hrsg.), Festschrift Höfer, Freiburg i.Br. 1967.
327 Johannes Kollwitz 1903–1968. Katholischer Theologe und christlicher Archäologie. 1934–37 Referent für Christliche Archäologie am Archäologischen Institut des Deutschen Reiches in Rom. Lebte im Campo Santo Teutonico.

ANHANG 8

1933-1934: ASMA I 26b, KM Januar 1934, IV (VIII) nr. 1,78-80 = FOL 113r-113v

BÜCHERBESTAND

Becke Arnold, Etschländer Weinbuch (Bozen 1930)
Boghitschewitsch Milos, Die auswärtige Politik Serbiens 1903-1914
Bremond Henri, Mystik und Poesie (Deutsch Freiburg Herder 1929) [328]
Diebold Bernhard (Hrsg.), Das Buch der guten Werke 1914-1918 (Frankfurt/M. 1932)
Dürr Lorenz, Lebenswerte des Alten Testamentes (1926) [329]
Ettighofer Paul C., Feldgrau schafft Dividende (Köln 1932)
Ettlinger Alfred Karl, Drei lustige Bücher. Humoristische Novellen
Fallada Hans, Kleiner Mann, was nun? (Rowohlt 1932)
Fülöp-Müller, Der Jesuitenorden. Macht und Geheimnis der Jesuiten. Eine Kultur- und Geistesgeschichte (1926) [330]
Ganther August, Der Vetter aus Dingsda (1924)
Grönvoldt Bernt, Friedrich Wasmann (1805-1886) [331]
Häcker Theodor, Christentum und Kultur (1927)
Heinze Hans, Das Wasser in der Natur und im Dienste des Menschen (Freiburg Herder 1930)
Herwig Franz, Der Pfarrer zu Pferd (1917)[332]
Jansen Bernhard, Wege der Weltweisheit (Freiburg Herder 1924)
Knickerbocker Hubert Renfro, Kommt Europa wieder hoch? (Berlin Rowohlt 1934) [333]
Lagerlöf Helma, Gösta Berling. Erstlingswerk (1891) (1896 in Deutsch)
Lais Robert, Auf den Spuren des Urmenschen (1926) [334]
Ledroit Johannes, Frühschein der Kultur. Bilder aus Vorgeschichte und Urzeit (Freiburg Herder 1926)
Michael Emil, Geschichte des deutschen Volkes vom 13. Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters, Band I-III (Freiburg Herder 1906) [335]
Müller-Partenkirchen Fritz (kein Titel angegeben) [336]
Roda Roda Alexander Friedrich Ladislaus (kein Titel angegeben) [337]
Pollog Carl Hanns, Das Wetter (= Der Weg zur Natur. Gemeinverständliche Darstellungen aus dem Bereich der Natur) (Freiburg Herder 1929)
Ross Colin, Die Welt auf der Waage (1930) [338]
Post-Smit, Het Vaticaan
Scharlau Margrit Magda Alberti, Über alles die Liebe (Freiburg Herder 1921)

---

328 1865-1933. Französischer Literaturkritiker, Theologe, Schriftsteller.
329 1886-1939. Historiker, Theologe, Alttestamentler.
330 1891-1963. Schriftsteller und Soziologe österreichisch-ungarischer Herkunft.
331 1859-1923.
332 1880-1931. Katholischer Erzähler. Arbeitete als Literaturkritiker für die Zeitschrift „Hochland".
333 1898-1949 US-amerikanischer Journalist, Publizist und Pulitzer-Preisträger 1931.
334 1886-1945 Geologe, Molluskenforscher, Urgeschichtler.
335 1852-1917.
336 1875-1942.
337 1872-1945. Österreichischer Schriftsteller, Satiriker und Publizist.
338 1885-1945. Österreichischer Journalist, Kriegsberichterstatter.

Scherer Emil Clemens, Geschichte und Kirchengeschichte an den deutschen Universitäten (Freiburg Herder 1927)[339]
Stjernstedt Marika Sofia, Die von Suekenström[340]
Straubinger,Heinrich, Einführung in die Religionsphilosophie (Freiburg Herder 1929)[341]
Sveinsson Jón, Die Feuerinsel im Nordmeer (Freiburg Herder 1933)[342]
Timmermanns Felix, Der heilige Franziskus (1932)
Undset Sigrid, Christin Lavrans Tochter (1922)[343]

ANHANG 9

1934-1935, ASMA I 26b = FOL 132-133 (maschinenschriftlich),
ASMA K I = FOL 134r. = KM 99 , ÖHI Archiv (maschinenschriftlich)

VORTRÄGE

24.10.1934: Exz. Hudal „Gedenkrede auf Hindenburg und Dollfuss“
07.11.1934: Msgr. Dr. Heinemann (Basel-Solothurn) „Hochgebirgstouren in den Walliser Alpen“[344]
14.11.1934: Pfarrer August Ackermann (Basel-Solothurn)
„Mein Besuch bei Therese Neumann in Konnersreuth“[345]
21.11.1934: Exz. Hudal „Rom, Christentum und Deutsches Volk“[346]
28.11.1934: Exz. Hudal „Rom, Christentum und Deutsches Volk“
12.12.1934: Hochwürden Prinz Georg von Bayern „Meine Reise zum Eucharistischen Kongress von Buenos Aires“ [347] (Der Kongress fand 10.-14.10. 1934 statt)
18.12.1934: Hochwürden Dietrich von Hülsen „Die Krönungsinsignien des römischen Kaiser Deutscher Nation“[348]
09.01.1935: Hochwürden Philipp Schertl „Meine Reise ins Heilige Land“ (1.) [349]
16.01.1935: Hochwürden Philipp Schertl „Meine Reise ins Heilige Land“ (2.)

---

339 1889-1970 Deutscher Geistlicher. 1930 wurde er Leiter des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen in Berlin. 1937 Organisator der Jahrestagung der Katholischen Auslandsdeutschen.
340 1875-1954.
341 1878-1955.
342 1857-1944. Isländischer Schriftsteller. Jesuit.
343 1882-1949. Trilogie historischer Romane. Norwegische Schriftstellerin. Nobelpreis für Literatur 1928.
344 Dr. phil. Carl Heinemann ist Kuratus des Vereins (s. Vorstandssitzung 14. Oktober 1934). 1953 gestorben 1953. Die Kollationsrechte des Stifts S. Kunibert zu Köln, Rom 1932. Uki Goñi, Odessa: Die wahre Geschichte: Fluchthilfe für NS-Kriegsverbrecher (2002. Dt. Ausgabe 2006. Eckhard Schimpf, Heilig. Die Flucht des Braunschweiger Naziführers auf der Vatikanroute nach Südamerika (Braunschweig 2005).
345 1883-968. Kath. Schweizer Pfarrer. 1934-35 zu Studien in Rom.
346 Im Druck erschienen Innsbruck u. a. 1935.
347 1880-1943. Seit 1929 Mitglied der Erzbruderschaft. Dieser fand 10. -14. Oktober 1934 statt.
348 Publikation: Torlonia „Krösus von Rom“ München 1940.
349 Unklar, ob es sich um diesen Autor Philipp Schertl handelt: Die Amberger Jesuiten im ersten Dezennium ihres Wirkens (1621-1632). 1. Teil: Tätigkeit in Amberg selbst, in: Verhandlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg 102, 1962, S.101-194. 2. Teil: Die Tätigkeit der Amberger Jesuiten in den kurpfälzischen Missionen, in Verhandlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg 103, 1963, 257-350.

20.01.1935: Hochwürden Heinrich Bretzler „Die Kaiserkrönungen im Dom zu Frankfurt a/M.“ [350]
06.02.1935: Hermann Muckermann „Familie und Rassenforschung“[351]
03.02.1935: Hermann Muckermann „Casti Connubii und Moderne Eugenetik[352]“
20.02.1935: Hochwürden Heinrich Bretzler „Die Kaiserkrönungen im Dom zu Frankfurt a/M.“ [353]
13.03.1935: Hochwürden Dr. Peter Kallen „Avignon und seine Päpste“
27.03.1935: Heinrich Gieffers „Weihnachten und Neujahr in New York“[354]
10.04.1935: Univ. Prof. Dr. Verweyen (Bonn) „Lourdes und seine Wunder römischen Kaiser Deutscher Nation“ [355]
13.04.1935: Univ. Prof. Castle (Wien)[356] „Richard Kralik[357] und Hermann Bahr“[358]
24.04.1935: Dr. Gottfried Lang „Salzburg, das deutsche Rom“ [359]
08.05.1935: Prof. Dr. Ludwig Berg Geistl. Rat „Eine Studienreise durch Sowjetrussland in neuester Zeit“ [360]
15.05.1935: Else Giese Lyzeal-Oberlehrerin, Berlin „Die *religio* im indischen Volksleben. Beobachtungen einer mehrmonatigen Reise“[361]
22.05.1935: Hochwürden Prof. Berg „Sowiet-Russland und das Rassenproblem“

---

350 Pius XI im Glanz der Tiara (937). 17. Juni 1937 Laurea mit Tesi „Die ‚Traditio Legis‘ auf den Denkmälern der altchristlichen Kunst“. Wohnte in den Jahren 1934-1937 im päpstlichen Institut für Christliche Archäologie am Campo Santo. Verfasste 1937 die Schrift „Pius XI. Glanz der Tiara“.

351 1877-1962. Jesuit. Biologe. Rassenhygieniker. Er ist der jüngere Bruder von Friedrich Muckermann, Herausgeber der Zeitschrift „Der Gral“. Siehe den Nachruf auf den Bruder, in: Mitteilungen aus den deutschen Provinzen der Gesellschaft Jesu Band 17, nr. 113-116, 1953-1956, 325-328.

352 Muckermann spricht hierin über die Enzyklika Pius XI vom 31. Dezember 1930 „Über die christliche Ehe im Hinblick auf die gegenwärtigen Lebensbedingungen und Bedürfnisse von Familie und Gesellschaft und auf die diesbezüglichen Irrtümer und Mißbräuche“.

353 Bretzler promovierte am 17. Juni 1937 an dem Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana in Rom über das Thema “Die *Traditio Legis* auf den Denkmälern der altchristlichen Kunst”. Verfasste in eben diesem Jahr zwei Bücher: a) Pius XI im Glanz der Tiara und b) Wie Christus zu den Deutschen kam.

354 Gieffers ist Kassenprüfer des Vereins (s. Vorstandssitzung am 14. Oktober 1934).

355 Johannes Maria Verweyen 1883-1945 Bergen Belsen. Der Edelmensch und seine Werte (1919). Hatte 1935 Erleuchtung und trat wieder in die Kirche ein.

356 Eduard Friedrich Ferdinand Castle (1875-1959). Österreichischer Germanist, Literaturhistoriker und Theaterwissenschaftler.

357 Richard von Kralik 1852-1934. Philosoph. Schriftsteller, Kulturphilosoph. Achse Kralik-Muckermann (Zeitschrift *Der Gral*). Weiß 2013, 315 Anm. 15-16.

358 1863-1934. Österr. Schriftsteller. Dramatiker. Bedeutender Literatur- und Kulturtheoretiker.

359 1909-1982. Er war 1939-1943 Stipendiat des DHI in Rom. Lebenslauf von Lang: Namensliste anschließend an den Aufsatz von Burkard 2015, 560 ff.

360 1874-1939. Militärpfarrer. Schrift: Die römisch-katholische Kirche und die orthodoxen Russen (1926).

361 1884-1950. Seit 1917 Vorsitzende des katholischen Frauenbundes.

ANHANG 10

ASMA I 26b, KM März 1935, 39-40 = FOL 144r.-144v.

BÜCHERBESTAND MÄRZ 1935

Abtei Engelszell an der Donau (1932)
Anonymus Bruder Konrad, Der heilige Bauer und Ordensmann. Unser Vorbild und Beschützer. Festschrift zu seiner Heiligsprechung (1934)
Baur Chrysostomus, Der christliche Orient (1931)
Bertram Adolf Kardinal, Im Geiste und Dienste der Katholischen Aktion (München 1929)[362]
Bichlmaier Georg, Die Jesuiten (1933)
Blüml Rudolf, Prälat Dr. Ignaz Seipel. Ein großes Leben in kleinen Bildern (1933)
Blüml Rudolf, Ignaz Seipel, Mensch, Christ, Priester in seinem Tagebuch (1933)
Bruno P. O. M. Cap., Die Ehrwürdige Dienerin Gottes-Mutter Franziska Schervier Gründerin der Genossenschaft der Armen-Schwestern vom hl. Franziskus (1934)
Buol-Berenberg Maria von, Johann Nepomuk von Tschiderer und seine Zeit (Innsbruck 1934) [363]
Burger Lisbeth, 40 Jahre Storchentante. Aus dem Leben einer Hebamme (ca. 1930)
Corti Egon Cesar conte Corti, Elisabeth (Kaiserin von Österreich) Die seltsame Frau (1934)
Czermak Theodor, Bischof Josef Groß von Leitmeritz. Ein Lebens-, Zeit- und Charakterbild (1933) [364]
Faßbinder Maria, Die heilige Klara von Assisi (1934)
Geerling Karl, Pastor Iakobs spricht. Ein Jahresbuch der Frohen Botschaft (1934)
Gluth Oskar, Abenteuer in Dalmatien (1933) [365]
Gröber Conrad Erzbischof, Nationalkirche? Ein aufklärendes Wort zur Wahrnehmung des konfessionellen Friedens (Freiburg Herder 1934) [366]
Gratry,Alphonse, Monat Mariae (Deutsch Herder München-Wien 1925) [367]
Hellmer Rudolf, Erzbischof Kardinal Dr. Piffl, Der Fürst der fürstlosen Zeit (1931)
Hildebrand Dietrich von, Engelbert Dollfuß, ein katholischer Staatsmann (Salzburg 1934)
Hodel Angelina, Körperlehre und Gesundheitspflege auf religiöser Grundlage (Freiburg Herder 1934)
Hudal Alois, Vom deutschen Schaffen in Rom. Predigten, Ansprachen und Vorträge (Tyrolia Verlag 1933)
Hudal Alois, Die deutsche Kulturarbeit in Italien (Münster 1934)
Hudal Alois, Rom, Christentum und deutsches Volk (Tyrolia Verlag 1935)
Jeiler Ignatius, Die gottselige Mutter Franziska Schervier, Stifterin der Genossenschaft vom hl. Franciscus dargestellt in ihrem Leben und Wirken (Freiburg Herder 1897) [368]
Kirchlicher Anzeiger für die Erzdiözese Köln: Studien zum «Mythos des 20. Jahrhunderts»

---

362 1859-1945.
363 1861-1943. Österreichische Dichterin.
364 1882-1948.
365 1887-1955. Deutscher Schriftsteller und Journalist.
366 1872-1948. Stark Nationalsozialismus affin.
367 1805-1872. Französischer katholischer Religionslehrer, Priester, Infallibilitätsgegner, Pazifist. Le mois de Marie erschien 1859.
368 1823-1904. Deutscher Franziskaner und Theologe.

Klug Ignaz, Der gute Meister (1929)
Kuhn Alfred, Faustillustrationen des Peter Cornelius in ihrer Beziehung zur deutschen Nationalbewegung der Romantik (1916)[369]
Lange, Hermann, Im Reich der Gnade (Regensburg Pustet 1934)
Lemberg Eugen, Wege und Wandlungen des Nationalbewußtseins (Münster Aschendorff 1934)
Maresch Maria, Christus und das Abendland (Wien, Verlag Reinhold 1933)[370]
Maurer Hans, Kanzler Dollfuß (Wien Verlag Styria 1934)
Rudloff Leo Pater, Kleine Laiendogmatik (Regensburg Pustet 1934)
Sawicki Franz, Der Sinn des Lebens – eine katholische Lebensphilosophie (Paderborn 1919)
Sawicki Franz, Katholische Frömmigkeit (Paderborn 1921)[371]
Schmidlin Josef, Papstgeschichte der neuesten Zeit Band II Papsttum und Päpste gegenüber modernen Strömungen Pius IX und Leo XIII (1846-1903) (München Pustet 1934)
Schnabel Franz, Geschichte des 19. Jh. Band III (Erfahrungswissenschaften und Technik) (Freiburg Herder 1934)
Schottländer, E. von Baelz, Leben und Wirken eines deutschen Arztes in Japan (Stuttgart: Auslands- und Heimat Verlagsaktiengesellschaft 1928)
Schröder H., San Filippo Neri (Brescia 1936)
Schuchhardt C., Vorgeschichte von Deutschland (München und Berlin 1935)
Schulte Paul Clarence, Der fliegende Pater. Das Werk eines modernen Missionars (Berlin Ullstein 1934)[372]
Schultz Wolfgang, Altgermanische Kultur in Wort und Bild (1935)
Seidenfaden Theodor, Das Heldenbuch (Freiburg Herder 1930)
Seidenfaden,Theodor, Das deutsche Schicksalsbuch (Freiburg Herder 1932)
Seipel Ignaz, Mensch, Christ, Priester in seinem Tagebuch (1933)
Senn Ernst, Theodor Bilharz, Ein deutsches Forscherleben in Ägypten 1825-1862 (Stuttgart Auslands- und Heimat Verlagsaktiengesellschaft 1931)
Soiron Thaddäus Pater, Glaube, Hoffnung, Liebe. Ein Buch über das Wesen christlicher Frömmigkeit (Regensburg Pustet 1934)
Steemann Stanislas-André, Herr Wenz spielt aus (Französisch 1932)
Stonner Anton, Germanentum und Christentum (Regensburg Pustet 1934)
Stonner Anton, Von germanischer Kultur und Geistesart (Regensburg Pustet 1936)
Sykora Ottokar, Josef Moser, ein Wiener Laien Apostel (1932)
Thelemann Max, Als die Germanen zu Christus kamen. Geschichtliche Betrachtungen (Stuttgart Schwabenverlag 1934)
Tillmann Clemens, Das Schönste was es gibt (Regensburg Pustet nach 1930)[373]
Undset Sigrid, Ida Elisabeth (1932)

---

369 1885-1940. Deutscher Kunsthistoriker.
370 1886-1971. Österreichische Pädagogin, Soziologin, Schriftstellerin, Publizistin.
371 1877-1952. Theologieprofessor.
372 1895-1974. Deutscher Ordensgeistlicher. Oblatenmissionar.
373 1904-1984.

Vetter Marianus Pater, Katholisches Apostolat. Eine Christkönigs-Woche im Kaiserdom zu Bamberg (1935)[374]
Walterscheid Johannes, Deutsche Heilige. Eine Geschichte des Reiches im Leben deutscher Heiliger (München Pustet 1934) [375]
Welte Adalbert, Das dunkle Erbe (München Pustet 1933) [376]
William Franz Michel, Das Leben Jesu im Lande und Volke Israel (Herder Freiburg 1933)
Zeijs Jakob, Gnadenkultur. Herz-Jesu-Gebetsapostolat; 20 (Saarbrücker Verlag 1934)

ANHANG 11

1935-1936, ASMA I 26, KM 1935, 30 = FOL 187v

I. NEUE BÜCHER (NACH MÄRZ 1935)

Völkische Besinnung (das Wort „völkisch" taucht hier zum ersten Mal auf):
Bischof Wilhelm Berning, Katholische Kirche und deutsches Volkstum.
Das Neue Reich, (München Callwey 1934)
Fuchs Alois, Im Streit um die Externsteine. Ihre Bedeutung als christliche Kultstätte (Paderborn Verlag der Bonifatius Druckerei 1934)
Fellerer Karl Gustav, Das deutsche Kirchenlied im Ausland (Münster Aschendorff 1935)[377]
Kossina Gustaf, Die deutsche Vorgeschichte. 8 deutsche Geschichtsforscher,
Karl der Große oder Charlemagne? [378]
Stonner Anton, Die deutsche Volksseele im christlich-deutschen Volksbrauch (Regensburg Pustet 1935)
Wegerer von Alfred, Bibliographie zur Vorgeschichte des Weltkrieges (Berlin 1934)

Christliche Orientierung:
Koch Anton, Der neue Mythos und der alte Glaube. Eine Kritik zu Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts" (Freiburg Herder 1935)
Lamping Severin, Menschen die zur Kirche kamen (Regensburg Pustet 1935)
Langbehn Julius, Der Geist des Ganzen (Freiburg Herder 1932)
Maresch Maria, Christus und das Abendland (Wien 1933)
Massen, Bis an die Sterne. Ein Lebensbuch für junge Menschen (mit umfangreichem Beitrag des früheren Lesevereinsbibliothekars und Vizedirektors der Anima Dr. Höfer) (Freiburg Herder 1935)
Peterson Erik, Die Kirche aus Juden und Heiden (Salzburg 1931)
Sauerland Hans, Heldenbuch der Kirche. Zweitausend Jahre lebendiges Christentum.

---

374 1892-1968. Domenikaner.
375 1881-1975. Katholischer Geistlicher.
376 1902-1969. Österreichischer Schriftsteller.
377 Karl Gustav Fellerer (1902-1984). Professor für Musikwissenschaft.
378 Gustaf Kossinna (1858-1931). Prähistoriker. Der vollständige Titel des Buches lautet: ....Die deutsche Vorgeschichte – eine hervorragend nationale Wissenschaft, 1934.

Gesehen aus der Perspektive unserer Zeit (Wiesbaden Rauch 1931)
Simon Paul, Die geistigen Wurzeln unserer Weltanschauungskrise (Stuttgart Kohlhammer 1933)
Stonner Anton, Heilige der deutschen Frühzeit (Freiburg Herder 1934)
Timmermann Otto Heinrich, Der Ruf der alten Glocken: Ein Heimweg vom Luthertum zur Mutterkirche (Schöningh 1935)

Unterhaltung und Bildung:
Hausenstein, Wilhelm, Kunstgeschichte (1928)
Kirschweng Johannes, Das wachsende Reich (Bonn Verlag der Buchgemeinde 1935)
Lenz Johann, Die Himmel rühmen. Bilder vom Weltall (Innsbruck-Wien-München 1936)
Michael Otto, Der Mann im Holz: Geschichten um einen Beichtstuhl (Einsiedeln Benziger 1935)
Muckermann Friedrich, Goethe (Bonn Verlag der Buchgemeinde 1931)
Panstingl Günther, Die lodernde Straße. Roman einer europäischen Möglichkeit (Essen Fredebeul & Koenen 1931)
Riedel,Karlheinz, Der Gottesstreiter Michael Pro (Freiburg Herder 1936)
Rockenbach Martin, Hausbuch neuen deutschen Humors (Freiburg Herder 1935)
Wagner Eduard, Der falsche Erbe (Regensburg Verlag Habbel)
Wagner Richard, Mein Leben (1911)
Weill Erwin, Flamme aus Spanien. Ignatius von Loyola (Graz-Wien-Leipzig 1933)
Weinrich Franz Johannes, Die Marter unseres Herrn. Erzählt von seinen Henkern, von Menschen und Engeln (Freiburg Herder 1935)
Wichtl Friedrich, Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik. Eine Untersuchung über Ursprung und Endziele des Weltkrieges (München Lehmanns Verlag 1921)
Zimmermann Franz Xaver, Die Kirchen Roms (München Piper 1935)

Außerdem 17 Kriminalromane

ANHANG 12

1935-1936, ASMA I 26b = FOL 170r.-170v., ÖHI Archiv (maschinenschriftlich)

VORTRÄGE

16.10.1935: Fonck jun. über seinen „Aufenthalt in Russland“

23.10.1935: Propst Fritz Koeste (Xanten) „Der Dom von Xanten und die dortigen Ausgrabungen“

30.10.1935: Pfarrvikar Dr. Wilhelm Schamoni (Gotha) „Die Totenmasken der Heiligen und berühmter weltlicher Persönlichkeiten“

06.11.1935: Prof. Dr. Alois Gatterer S. J. (Castelgandolfo) „Die Wunderwelt der Sterne. Das Reich des Sonnensystems“

13.11.1935: Prof. Dr. Alois Gatterer S. J. (Castelgandolfo) „Die Wunderwelt der Sterne. Der Aufbau der Fixsternwelt“

27.11.1935: Exz. Bischof Hudal „Die Grabdenkmäler der Deutschen in Rom“

11.12.1935: Kuratus Mgre. Heinemann „Bergfahrten im Zentralkamm der Ostalpen“

08.01.1936: Kuratus Mgre. Heinemann „Die Weltausstellung in Brüssel“

15.01.1936: Kaplan Johann Lampert „Der Dom von Passau“

22.01.1936: Frau Dr. E. J. Luin „Kunstschätze in den Schlössern und Klöstern von Oesterreich und Ungarn“ [379]

29.01.1936: Prof. Dr. Alois Gatterer S. J. (Castelgandolfo) „Aus dem Reiche des Okkultismus“ 1. Teil Kritik des Okkultismus vom Standpunkt der Wissenschaft und Religion“

05.02.1936: Prof. Dr. Alois Gatterer S. J. (Castelgandolfo) „Aus dem Reiche Okkultismus“ 2. Teil

12.02.1936: Univ. Prof. Dr. Ludwig Curtius „Olympia und Olympiade“

19.02.1936: Dr. Gottfried Lang „Der römische Karneval in der Geschichte“

18.03.1936: Angelo Lipinsky „Kaiser- und Königskronen im Mittelalter“

01.04.1936: Priv.-Doz. Dr. Grote-Wietfeld „Altgermanische Ausgrabungen: Die Externsteine bei Paderborn“[380]

22.04.1936: Kuratus Mgre. Heinemann „Zwei Stätten alter deutscher Kultur Soest und Paderborn“

29.04.1936: Prof. Kloss Die „28-Hügelstadt“ (Heitere Plauderei)

06.04.1936: Hofrat Prof. F. X. Zimmermann „Unbekanntes aus römischen Kirchen“

20.05.1936: Dr. Gerhard Ladner „Das Bild des Hlg. Franziskus in der Kunst“

27.05.1936: Prof. Kloss „Italienisch älter als Latein?“

03.06.1936: Angelo Lipinsky „Die Etrusker und Cerveteri“

17.06.1936: Hans Bogen „Ein mehrmonatiger Aufenthalt in Ägypten“

---

379 Elisabeth Jeannette Luin, Antonio e Francesco Borosini, in: Rivista Musicale italiana 39, 1932,41-45. DIES., Repertorio dei libri musicali di S.S. Francesco II d'Este nell'Archivio di Stato di Modena, in: La Bibliofilia Anno 73VIII novembre-dicembre 1936, 419-445; DIES., Bernardo Pasquini e il suo tricentenario, Istituto di Studi Romani 1939, in: Atti del V Congresso Nazionale di Studi Romani 1939; DIES., Fortuna e influenza della Musica di Pergolesi in Europa: (complemento della biografia pergolesiana di G. Radiciotti); conferenza tenuta durante la IV settimana musicale a Siena anno 1943 [= Quaderni dell'Accademia Chigiana; 6].

380 Dass bekannteste Buch des Autors ist: Die Justizreform im Kirchenstaat in den ersten Jahren der Restauration (1814-1816), Paderborn 1932.

ANHANG 13

1936-1937, ASMA I 26b = FOL 254 (maschinenschriftlich)
ÖHI Archiv (maschinenschriftlich)

VORTRÄGE

21.10.1936: Mgre. Heinemann, „Siena und sein Paliofest“
04.11.1936: Exz. Alois Hudal „Das alte Ghetto in Rom“
11.11.1936: Padre Martin Gusinde[381] (Wien) „Meine Forschungsreise zu den Pygmäen in Zentralafrika“
18.11.1936: Padre Martin Gusinde „Die Stellung der Pygmäen innerhalb der Menschenrassen“
25.11.1936: Hochwürden Dr. v. Hettlingen „Die Hagia Sofia in Konstantinopel und ihre neu entdeckten Mosaiken“
02.12.1936: Dr. Gottfried Lang „Das Stift Klosterneuburg und sein Jubiläum“
13.01.1937: Exz. Bischof Hudal „Roma Sparita. Das Ghetto des alten Rom“
20.01.1937: Oberst Dr. Alexander Braghine “Die Tätigkeit der Komintern in Russland“ [382]
27.01.1937: Kgl. Hoheit Monsignore Prinz Georg von Bayern „Eine Frühlingsfahrt nach Oberitalien“ [383]
03.02.1937: Prof. Dr. Friedrich Hermanin „Giovanni Battista Piranesi und die Ruinen Roms
17.02.1937: Exz. Hudal „Nietzsches Bedeutung für die Gegenwart; sein Leben und geistige Entwicklung“ [384]
21.02.1937: Gemeindegottesdienst für die im Weltkrieg Gefallenen (Predigt von Vizedirektor Dr. Russwurm [385])
03.03.1937: Prof. Dr. Karl Holey (Wien) „Das alte Rom nach zeitgenössischen Handzeichnungen, Stichen und Bildern“ [386]

---

381 Martin Gusinde (1886-1969). Priester, Anthropologe, Lehrer und Universitätsprofessor. 1911 Priesterweihe, danach in Chile. 1924-26 unterstützte Gusinde seinen Mitbruder, den Ethnologen Wilhelm Schmidt (1869-1954) bei der Dokumentation der Bestände des damaligen vatikanischen Missionsmuseums und der Vorbereitungen der Dauerausstellung des letztlich 1929 eröffneten Pontificio Museo Missionario - Etnologico Lateranense. 1934 und 1935 Aufenthalt im Kongo. Dort Forschungen zu den Pygmäen. P. ROHRBACHER, Beitrag bei der Tagung der Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie 29.9.-2.10.2019 an der Universität Konstanz über das Thema „Soziale Aushandlung als historischer Prozess: Zur Bedeutung von Kolonialismus und Rassismus auf die Konstruktion von ethnographischen Kategorien und Prozessen (AG Fachgeschichte). Abstract im Internet unter Peter Rohrbacher.

382 Organizzazione dei partiti comunisti (1919-1943). Zu Wilhelm Schmidt: O. WEISS, Zwischen Österreichertum (wie Anm. 47), 326 Anm. 83. P. Rohrbacher, *Habent sua fata libelli* 339-342 mit Anm. 79.

383 1880-1943. Katholischer Priester und Kurienprälat. 1926 päpstlicher Hausprälat. 1930 Domherr von St. Peter.

384 A. Hudal, Clero-Fascist Nietzsche Critic.

385 Dr. Josef Rußwurm (1907-1969). 1931 Priesterweihe. Nachlass in der Staatlichen Bibliothek Regensburg.

386 1879-1955. Holey war der Hauptarchitekt für den Neubau des Österreichischen Kulturinstituts in Valle Giulia. Dazu siehe: I. Podbrecky, L'edificio dell'Istituto di Cultura Austriaco in Roma, in: Un terreno adatto in Valle Giulia. L'Accademia Austriaca a Roma. 70 anni in Viale Bruno Buozzi 113, a cura del Forum Austriaco di Cultura, Roma 2008; I. Podbrecky, Das österreichische Institutsgebäude in Rom: Architektur und Identität, in: Römische Historische Mitteilungen 52, 2010, 323-371; G. Steinmetzer, Römische Verhältnisse: Die österreichische Außenpolitik der 1930er Jahre, in: Austria in Urbe 1938-2018, 94-115.

10.03.1937: Prof. Dr. Konrad Algermissen[387] (Hildesheim) „Der Bolschewismus, Wesen und Gefahren“
17.03.1937: Enrico Josi (Päpstl. Arch. Inst., Rom) „Der Borgo von St. Peter in Vergangenheit und Zukunft“[388]
31.03.1937: Prof. Richard Kloss „Sprachgeschichtliche Plauderei über die Namensgebung
07.04.1937: Prof. Dr. Obermaier (Madrid) „Der Mensch der Eiszeit und seine Kunst“
21.04.1937: Prof. Dr. Ludwig Curtius (DAI) „Die griechischen Tempel Unteritaliens und Siziliens“
19.05.1937: Dr. Ing. Oskar Sitte (Wien) “Römische und deutsche Städtebauprobleme“[389]
28.05.1937: Dr. Josef Brosch „Eine Frühlingsfahrt nach Sizilien“

ANHANG 14

1936-1937, ASMA I 26b, KM Januar 1937, Jahrgang II (XI), nr. 1, 5 = FOL 246r

BÜCHERBESTAND

Claes Andreas Ernestus Josephus, Flachskopf. Heimat-und Schelmenroman (1920)

Godin Marc, Die Ortlbäuerin (Regensburg Pustet 1936)

Ketter Peter, Christus und die Frauen. Frauenleben und Frauengestalten im Neuen Testament (Düsseldorf Verbandsverlag weiblicher Vereine 1933)

Mauriac François, Natterngezücht (Freiburg Herder 1936)[390]

Rubatscher Maria Veronika, Meraner Mär (Berlin Grote 1936)

Simon Paul, Das Menschliche in der Kirche Christi (Freiburg Herder 2. Auflage 1936)

Streuvels Stijn (Pseudonym für Frank Lateur), Der Flachsacker (1937)

Weismantel Leo, Maria, Jungfrau und Gottesmuttter nach den Geschichten frommer heiliger Frauen (Nürnberg Sebaldus Verlag 1931)

---

387 Prof. K. Algermissen (1889-1964). Deutscher Theologe, Publizist und Ökumeniker. Konfessions- und sektenkundliche Werke. Im Herbst 1934 veröffentlichte er seine Schrift „Germanentum und Christentum – Ein Beitrag zu Geschichte der deutschen Frömmigkeit“, das als Antwort auf Alfred Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts“ zu verstehen ist.

388 1885-1975. Christlicher Archäologe. 1937 erschien in Hannover sein Buch „Der Bolschewismus, die größte weltanschauliche und ethische Gefahr der Menschheit.

389 Dr. Ing. Oskar Sitte war als Berater für die Bauleitung des Österreichischen Kulturinstituts bestellt. Seine Dissertation hatte er im Jahre 1935 Wien verfasst mit dem Titel „Werdendes Wien -Ein Versuch zur Lösung der Wohnungs- und Verkehrsfrage in Wien“.

390 1885-1970. 1952 Nobelpreisträger.

ANHANG 15

1937–1938, ASMA I 26b = FOL 287v, ÖHI Archiv

VORTRÄGE

24.11.1937: Animakaplan Dr. J. Brosch „Aachen, sein Domschatz und seine Heiligtümer“

01.12.1937: Dr. E. J. Luin „Spanien“

15.12–1937: Msgr. Heinemann „Bilder aus Deutschland und Österreich“

05.01.1938: Franziskanerpater Dr. Dorotheus Schilling „Japan“[391]

19.01.1938: A. Lipinsky „Die Sixtinische Kapelle und ihre einzigartigen Kunstschätze“

02.02.1938: Prof. Ing. Ernst Felix Petritsch (Wien) „Technik und Zukunft des Fernsehens“

16.02.1938: Dr. Karl Ilg „Geopolitische Betrachtungen über Italien“

23.02.1938: Prof. Josi „Aufenthalt der Apostelfürsten Petrus und Paulus in Rom“

09.03.1938: Prof. Comm. Friedrich Hermanin „Die Fresken des Pietro Cavallini in der Kirche S. Cecilia in Trastevere“

16.03.1938: Hans Gross (Mitglied des ÖHI) „Wege zur Kunstbetrachtung; Vergleiche zwischen klassische und moderner Kunst“

30.03.1938: Prof. R. Kloss „Sprachliche Unarten“

06.04.1938: H. B. Decker (Priesterkolleg der Anima) „Moderne Kirchenbauten in der Reichshauptstadt“

27.04.1938: Hudal „Die deutschen Kaiser- und Fürstengräber in Italien“

11.05.1938: Msgr. Heinemann „Apulien mit seiner großen deutschen Vergangenheit“

18.05.1938: Prof. Pater Athanasius Miller O.S.B. „Monte Cassino und seine Bedeutung für die deutsche Geschichte“

---

391 1886–1950. Dorotheus Schilling, Das Schulwesen der Jesuiten in Japan 1551–1614, Münster1931. D. Schilling, Einführung der Druckkunst in Japan, 1934. DERS., Christliche Druckereien in Japan. DERS., Religione e politica in Giappone.

ANHANG 16
1938–1939, ÖHI ARCHIV

VORTRÄGE

02.11.1938: Kuratus Dr. Heinemann „Stätten der bayrischen Grenzmark und der katholischen deutschen Auslandsmission“
14.12.1938: Maria Baroness von Ketteler „Reisebilder aus Rhodos und Tripolis“
11.01.1939: Hochw. Heinrich Schneide „Deutsche Gothik am Oberrhein. Das Münster zu Freiburg“
08.02.1939: Exz. Hudal (Keine Angabe eines Titels)
15.02.1939: Hochw. Heinrich Ruygers „Die Niederlande“
01.03.1939: Dr. Martin Wackernagel (Münster) „Das Leiden Christi in der Deutschen Kunst des frühen Mittelalters“ [392]
15.03.1939: Hochw. Alfons Wühr „Wo die deutsche Seele daheim ist. Das Werk des kürzlich verstorbenen Maler-Dichters M. Schiestl“ [393]
29.03.1939: Kanonikus Dr. Cl. Scherer (Berlin) „Vom Aufbau der katholischen Kirche in Brasilien“ [394]
19.04.1939: Msgr. Heinemann (Keine Angabe eines Titels)
03.05.1939: Exz. Bischof Hudal „Das Christusbild in der Kunst der Nationen“

392 1881–1962. Schweizer Kunsthistoriker. Unternahm 1905–1915 mit Arthur Haseloff ausgedehnte Forschungsreisen in Süditalien.
393 Matthäus Schiestl (1869–1939) schuf zahlreiche Altar- und Wandbilder.
394 Emil Clemens Scherer 1889–? Historiker, Redakteur, Konsistorialrat. Ein Priesterleben im Dienst der Jugend und Heimat, 1927. Geschichte und Kunstgeschichte an den deutschen Universitäten 1927.

ANHANG 17

1937-1938, ASMA K 29 = FOL 39r.-v.

LEBENSLAUF VON ALOIS HUDAL
September 1938

Da die maschinenschriftliche Fassung nicht ohne weiteres zu entziffern ist, wird der Text hier in Abschrift wiedergegeben. Der gefertigte Titularbischof Dr. Aloys Hudal, ordentlicher Universitätsprofessor der Hochschule in Graz ist in der Stadt der Volkserhebung am 30.Mai 1885 geboren, wo er auch seine gesamten Studien machte mit Ausnahme der orientalischen Akademie die er zur Erlernung der bulgarischen und serbischen Sprache in Wien besuchte. Sein Vater Josef Hudal geb. 1849 stammt aus der deutschen Sprachinsel St. Peter bei Rudolfswerth, seine Mutter und deren saemtlichen Vorfahren bis zum Ende des 19. Jahrhunderts aus Kaernten (Klagenfurt). Die rein arische Herkunft und rassische Zugehoerigkeit ist aus den Urkunden des Stammbaumes ueber allen Zweifeln erhaben. Schon die Namen der Vorfahren schaffen diese Sicherheit: Hudal, Scheibengraefin, Petzel, Tomek etc.
Nach der Priesterweihe und kurzer Arbeit als Seelsorgen in Kindberg (Steiermark) setzte er seine Studien fort an der philosophischen Fakultaet in Graz und Wien, am Bibelinstitut in Rom und auf langen Reisen im Orient, bis er sich 1913 an der Universitaet in Graz als Privatdozent der theologischen Fakultaet habilitierte, wo er auch bereits im Dezember 1918 zum Universitaetsprofessor ernannt wurde. Waehrend des Weltkriegs war er zwei Jahre ununterbrochen beim Bataillon 152 (Brigade 187) unmittelbar an der Doberdofront in Russland, Serbien, Albanien und zuletzt in Bulgarien. Zweimal wurde er wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet, als einer der ersten Feldgeistlichen erhielt er anlaesslich des Sturmangriffes auf Cote III bei Monfalcone das Offiziersehrenabzeichen des Signum Laudis mit den Schwertern, das zweitemal bereits ein Jahr nachher das Militaerverdienstkreuz mit den Schwertern fuer seine Taetigkeit bei der schweren Julioffensive auf der Cote 70 vor dem Doberdo...ssen. Eine Malariaerkrankung, die er sich in den Schützengraeben des Doberdogeländes holte warf ihn fuer einige Wochen ans Krankenlager, die er im Militaerspital in Poertschach verbrachte. Wieder gesund geworden kehrte er neuerdings zu seinem Truppenkoerper an die Front zurueck und wurde dann zur Erforschung der rückenpolitischen Verhaeltnisse der Bulgaren und Serben vom Obersten Heereskommando nach Montenegro, Albanien, Serbien und Bulgarien geschickt, wo er auch ein Werk vorbereitete, das ein Jahr darauf im Druck unter dem Titel:... erschien: „die griechisch-orientalische Kirche in Serbien".
Nach einer mehrjaehrigen Taetigkeit an der Universitaet in Graz wurde er im Jahre 1923 als Rektor an das deutsche Nationalkolleg der Anima berufen, in dem aus dem gesamten deutschen Sprachgebiet im grossdeutschen Sinne jene Priester ausgebildet werden, die im Kirchenrecht eine praktische Kenntnis der roemischen Verhaeltnisse wuenschen und gleichzeitig und gleichzeitig Italien kennen lernen wollen. Ueber seine Arbeit in Rom, um das auf zahlreiche Staaten zerteilte Deutschtum in volksdeutscher Gesinnung zu erhalten, koennte jederzeit die reichsdeutsche Botschaft beim Heiligen Stuhl genauere Auskunft geben. So war dieses Kolleg zu einer Zeit, in der grossdeutsche Gedanken noch von wenigen oeffentlich verteidigt wurden, laengst grossdeutsch-national eingestellt und ein Mittelpunkt auslandsdeutscher Arbeit in

Rom. Seine letzte Arbeit galt im Juli bei den Besprechungen mit massgebenden politischen Persoenlichkeiten der Partei in Wien dem Ziele einer Gesamtbefriedung der religioesen Fragen in der deutschen Heimat.
Aus dieser Gesinnung heraus hat er bereits im Jahre 1926 das Wort gepraegt, das auch bereits 1931 gedruckt war: Ein Reich und ein Volk (Vergleiche mein Buch, Vom deutschen Schaffen in Rom, Innsbruck 1932). Dieser Zielsetzung war ferner jenes Buch geweiht, das die Frucht einer 5 jaehrigen, genauesten Beschaeftigung mit den vielen Problemen des Nationalsozialismus ist und mit ausdrücklicher persönlicher Zustimmung des Führers erschienen ist: „Die Grundlagen des NS“, erschien im Herbst 1936 und wurde sogleich von der tschechischen Regierung als staatsgefährlich (!) im Dezember 1936 verboten.
Der Gefertigte wird auch weiterhin sein Leben weihen im Sinne seines bischoeflichen Wahlspruches, den er bei seiner Bischofsweihe im Mai 1933 sich gewaehlt hat: Ecclesiae et Nationi – dem Christentum und der deutschen Nation, mit anderen Worten der Erreichung eines nationalen kirchlichen Friedens, indem die durch ihre seelsorgerische Arbeit auch die Aufgaben des Staates foerden muss, der Kirche gegeben wird, was ihr zusteht und dem Staate alles, was ihm gebuehrt. Das letzte Werk des Gefertigten war landesweit die Errichtung einer monumentalen Kriegergedaechtniskapelle in der deutschen Nationalkirche der Anima, die mit grossen Unterstuetzungen des Auswaertigen Amtes in Berlin im November 1937 feierlich in Gegenwart der hoechsten Vertreter der Italienischen Armee eigeweiht werden konnte. In der Krypta wurde 550 Leichen von deutschen und ungarischen Soldaten der Armee des Weltkrieges beigesetzt, die von zahlreichen Friedhoefen der roemischen Campagna beerdigt worden waren um eine wuerdige letzte Ruhestaette in der deutschen Nationalkirche zu erhalten.

ANHANG 18a

1939-1940, ÖHI ARCHIV

VORTRÄGE

25.10.1939: Msgr. Dr. Carl Heinemann „St. Michael, der Patron des deutschen Volkes, in der Kunst und im religiösen Leben“
08.11.1939: Hofrat Franz Xaver Zimmerman „Frühgermanische christliche Erinnerungen in Rom“
22.11.1939: Prof. Comm. Federico Hermanin „Bilder aus Kunst des römischen Mittelalters“
06.12.1939: Prof. Dr. Holzner „Der Völkerapostel Paulus und seine Sendung“ [395]
17.01.1940: Exz. Hudal
31.01.1940: Hochw. Dr. Franz Sauer „Ein Meisterwerk der biblischen Illustration (Die Stahlstiche von Gustav Doré) [396]
28.02.1940: Alois Hudal „Die Deutsche Nationalkirche S. Maria dell'Anima und ihre ...“
13.03.1940: Dr. Hermann Maria Stoeckle „Der deutsche Campo Santo bei St. Peter“
03.04.1940: Prof. Franz Xaver Zimmermann „Die ersten Germanen in Rom“
17.04.1940: Dr. Carl Holböck „Das Barockkloster St. Florian bei Linz – die Heimat Bruckners“ [397]
08.05.1940: Msgre. Dr. Carl Heinemann „Alte römische Madonnen-Darstellungen“
15.05.1940: Msgre. Dr. Carl Heinemann „Das Kölner Dombild von Stefan Lochner“

ANHANG 18b

1939-1940, ASMA I 29 = FOL 518, ÖHI Archiv

VORTRÄGE

08.11.1939: Hofrat F. X. Zimmerman „Frühgermanische christliche Erinnerungen in Rom“
22.11.1939: Prof. Comm. Federico Hermanin „Die Kirchen der Heiligen Cäcilia in Rom; Die Heilige in der Kunst“
06.12.1939: Baronin Maria von Ketteler „Der Berühmte Wallfahrtsorte in Italien: Monte Gargano, Monte della SS. Trinità und andere“
20.12.1939: Frau Dr. Luin “Deutsche Weihnachtsmusik der Barockzeit“
(mit Vorführung von Schallplatten)

395 Holzner ist Autor des Buches: Der Völkerapostel Paulus. Seine weltgeschichtliche Bedeutung (Regensburg Schnell& Steiner 1941).
396 Franz Sauer, Alois Hudal, Joseph Ziegler, Heilige Bücher des Alten Testament (Styria Verlag 1948).
397 1905-1984. Österreichischer Kirchenrechtler. Publikation: Die Vorarlberger Bistumsfragen (Graz 1963).

ANHANG 19
1940–1941, ÖHI ARCHIV

VORTRÄGE
27.11.1940: Hochw. Dr. H. Jedin (Campo Santo Teutonico) „Der Anteil des deutschen Katholizismus an der Reformkirchenversammlung von Trient“ [398]
18.12.1940: Cav. Enrico Josi „Die vatikanischen Grotten von St. Peter und ihre Denkmäler“ (Die deutschen Gräber Otto II, Papst Gregor des V. und der Mutter Kaiser Heinrichs IV)
26.03.1941: Angelo Lipinsky „Die Papstkrone in ihrer geschichtlichen Entwicklung“

FOTONACHWEISE

ABB. 1a–d: ASMA I 27 (Satzung des KDLV)

ABB. 2a–c: ASMA I 26a
(Liste der Deutschen Korrespondenten in Italien, Stand 1.7.1930)

ABB. 3: ASMA I 26a (Ehrendiplom für Stefan Ehses)

ABB. 4: ASMA I 26a (Ehrendiplom für Mitglieder der Schweizer Garde)

ABB. 5: ASMA I 26b (Aufstellung der Ein- und Ausgaben des KDLV 1932–1933)

ABB. 6: ASMA I 27 (Ausgaben für Theaterkostüme)

ABB. 7: ASMA I 26b (Titelblatt der KM 1930)

ABB. 8: ASMA I 26b (Titelblatt der KM 1935)

ABB. 9: ASMA I 27 (Einladung zum Weihnachtssingen am 20.12.1933)

ABB. 10: ASMA K 57 = FOL 623
(Auflistung von Hudals Privatkorrespondenz; 1.11.1935–30.10.1936)

ABB. 11: ASMA K 49 (Hudals gedruckte Dankeskarte nach eigener Genesung; März 1935)

ABB. 12: ASMA I 27 (Formblatt des KDLV als geschlossene Gesellschaft; Mai 1935)

ABB. 13: ASMA I 26b = FOL 179 (Titelblatt der KM 1936)

398 1900–1980. Mehrere Publikationen zum Konzil von Trient. u.a.: Krisis und Wendepunkt des Trierer Konzils (1562/63), Würzburg 1941. Zuletzt: Günther Wassilowsky: *Exil eines Geschichtsschreibers – Hubert Jedins römische Jahre*, in: Michael Matheus – Stefan Heid (Hrsg.), Orte der Zuflucht und personeller Netzwerke. Der Campo Santo Teutonico und der Vatikan 1933–1955 (= Römische Quartalschrift, Supplementband 63), Freiburg Herder 2015, 52–75.

9 788855 115025 >